



# **I AM POWERFUL**

**HANDBUCH FÜR DIE MENSCHENRECHTSBILDUNG  
IN DER BERUFSSCHULE**

***LEHR- UND ÜBUNGSHANDBUCH  
FÜR WORKSHOPS  
MIT BERUFSSCHÜLER\*INNEN***

***4. aktualisierte Auflage März 2018***

Amnesty International – das heißt weltweit gegen Unrecht aktiv zu werden. Amnesty ist eine weltweite, von Regierungen, politischen Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen unabhängige Organisation. Auf Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird Amnesty International aktiv, wenn es schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen zu verhindern oder zu stoppen gilt. 1977 erhielt Amnesty International den Friedensnobelpreis.

Die Stärke von Amnesty International liegt im Engagement von mehr als 7 Millionen Menschen in über 150 Ländern: Jung und Alt verschiedenster Nationalitäten und Kulturen beteiligen sich. Sie alle bringen unterschiedliche religiöse und politische Einstellungen und Lebenserfahrungen mit. Aber alle setzen ihre Kraft und Fantasie für eine Welt ohne Menschenrechtsverletzungen ein.

Amnesty International finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Regierungsgelder nimmt Amnesty nicht an, um finanziell und politisch unabhängig zu bleiben.

© Amnesty International 2018

Alle Informationen zum Bereich Menschenrechtsbildung an Schulen finden Sie unter:  
[www.amnesty.at/schule](http://www.amnesty.at/schule)

"Der Gender Gap wird mit dem Stern(chen)\* zum Ausdruck gebracht und steht für die Offenheit in Bezug auf Geschlechtsidentitäten. Diese Schreibweise wird verwendet, um allen Geschlechtern und Geschlechtsidentitäten Raum und Sichtbarkeit zu ermöglichen."

#### Impressum

Autorinnen: Judith Stummer-Kolonovits, Gudrun Rabussay-Schwald und Birgit Fritz

Redaktion: Daniela Schier

Layout und Illustrationen: Brigitte Mair

Fotos: Wenn nicht anders vermerkt © Amnesty International. Mit freundlicher Unterstützung von Fotolia, 123RF und Shutterstock.

Herausgeberin: Amnesty International Österreich

[www.amnesty.at](http://www.amnesty.at)

Druck: Dataform Media GmbH

ZVR: 407 408 993

Ausgabe: März 2018

# **I AM POWERFUL**

**HANDBUCH FÜR DIE MENSCHENRECHTSBILDUNG  
IN DER BERUFSSCHULE**

# INHALT

Vorwort	7
Zur Einstimmung: Menschenrechtsbildung: Was? Warum? Wie?	8
Zum Gebrauch des Handbuchs	11
Module	12
Zu den Abläufen	14

## **MENSCHENRECHTE-STARTER** **17**

SCHRITT 1: Vorstellung	20
SCHRITT 2: Menschenrechte - Was hat das mit mir zu tun?	21
SCHRITT 3: Menschenrechtswettkampf	22
SCHRITT 4: Abschluss und Ausblick	23

## **MODUL „DIVERSITÄT UND MENSCHENRECHTE – ALLE GLEICH! ALLE ANDERS!“** **25**

SCHRITT 1: Wer ist Amnesty International?	28
SCHRITT 2: Einstimmung	29
SCHRITT 3A: Wer bin ich?	30
SCHRITT 4: Gruppenaufstellung	31
SCHRITT 5: Film mit Fragen	33
SCHRITT 6: Nachbesprechung des Filmes	34
SCHRITT 7: Unterschiedliche Startpositionen: Mit Menschenrechten gegen Diskriminierung	35
ZWISCHENSCHRITT: Mistkübel	36
SCHRITT 8: Perspektivenwechsel - Flucht: Spot und Nachbesprechung	37
SCHRITT 9: Fluchtpuzzle: Gruppenarbeit + Nachbesprechung	38
SCHRITT 10: Feedback und Abschluss	39

## **WORKSHOP MODUL „MENSCHENRECHTE – WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN?“** **41**

SCHRITT 1: Einstimmung	44
SCHRITT 2: Bilderspiel	44
SCHRITT 3: Was sind Menschenrechte?	45
SCHRITT 4: „Die Menschenrechtsbrille“ Menschenrechte in Bildern, Vorbildern und Musik	46
SCHRITT 5A & 6A: Menschenrechtskontroverse	48

SCHRITT 5B: Google Maps	50
SCHRITT 6B: Home is where my heart is	51
SCHRITT 7: Feedback und Abschluss	53
<b>WORKSHOP MODUL „MENSCHENRECHTE – MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN“</b>	<b>55</b>
Kurzer Vorspann	57
Zu diesem Modul	58
Wichtige Hinweise zum Gebrauch von Modul 4	60
SCHRITT 1: Vorstellung, wer ist Amnesty International?	64
SCHRITT 2: „Bilderspiel“	65
SCHRITT 3: Durch den Raum gehen/People 2 People	66
SCHRITT 4: 1-2-3 Paarübung	67
SCHRITT 5: Haus – Person – Regen	68
SCHRITT 6: Spiegeln	68
SCHRITT 7: Die Geschichte von Virgílio und von der dicken Frau	69
SCHRITT 8: „Stereotype“, „Klischees“	70
SCHRITT 9: Geschichten finden	72
SCHRITT 10: Forumtheater	74
SCHRITT 11: Abschluss: Spiel und Reflexion	75
VARIANTE 1: Stellt euch vor, wir sind...	76
VARIANTE 2: „Joe Egg“...	77
<b>ANHANG I</b>	<b>79</b>
<b>ANHANG II</b>	<b>89</b>
<b>ANHANG III</b>	<b>109</b>
<b>ANHANG IV</b>	<b>131</b>
<b>WEITERFÜHRENDES BILDUNGSMATERIAL VON AMNESTY INTERNATIONAL</b>	<b>144</b>
<b>CHECKLISTE FÜR MENSCHENRECHTSBILDNER*INNEN</b>	<b>145</b>



# VORWORT

Mehr als 10% aller Schulklassen, die in Österreich registriert sind, sind Berufsschulklassen<sup>1</sup>. Ein hoher Anteil aller 14 – 18-jährigen Schüler\*innen geht in die Berufsschule (ca. 40%). Trotz dieser hohen Anzahl wird diese Gruppe der Schüler\*innen in politischen Debatten, in Zuteilung von Ressourcen und nicht zuletzt im Hinblick auf einen wertschätzenden Umgang in der Gesellschaft oft vernachlässigt. Unrechtserfahrungen (z.B. in Ausbildungsverhältnissen), soziale Benachteiligung und Exklusion kommen bei dieser Zielgruppe überproportional häufiger vor, als bei anderen Schüler\*innen in diesem Alter. Umso wichtiger ist es, für diese Zielgruppe nach den Prinzipien der Menschenrechtsbildung Bildungsangebote zu stellen. Aus diesem Grund legt Amnesty International Österreich seit dem Schuljahr 2014/2015 einen Schwerpunkt auf die Menschenrechtsbildung in der Berufsschule. Das vorliegende Handbuch wurde von Amnesty International für alle entwickelt, die Menschenrechte und die Kultur dahinter Berufsschüler\*innen näher bringen wollen. Es richtet sich somit vor allem an all jene Personen, die für Amnesty International ehrenamtlich Schulworkshops für diese Zielgruppe durchführen, wie auch an alle engagierten Berufsschul-Pädagog\*innen, die in ihrem Unterricht Menschenrechte alters- und zielgruppenadäquat vermitteln wollen. Die Übungen sind jedoch nicht auf die Zielgruppe der Berufsschüler\*innen beschränkt, sondern eignen sich vielmehr für die Menschenrechtsbildung mit allen (jugendlichen) Personen ab 14 Jahren – insb. für Schüler\*innen der Sekundarstufe II.

Das Lehr- und Übungshandbuch bietet Stundenbilder bzw. Workshopabläufe, die als „Fahrpläne“ für die Durchführung von Menschenrechtworkshops dienen sollen. In den Fahrplänen werden die Abläufe der Übungen erklärt. Außerdem sind Zeitangaben und Tipps für die jeweiligen Phasen des Workshops angeführt. Ebenfalls finden Sie zu jeder Übung bzw. zu den einzelnen Schritten Vorschläge für Fragen und Inputs, die Sie dabei unterstützen sollen, die jeweiligen Menschenrechtsbezüge herzustellen und greifbar zu machen. Im Anhang findet sich alles, was Sie zur Durchführung dieser Workshops brauchen: von Kopiervorlagen bis zu Infoblättern und fact sheets ist alles dabei. Zur Abrundung gibt es ein Paket mit Anregungen für die Weiterarbeit zum Thema Menschenrechte, die in erster Linie dafür gedacht sind, Lehrpersonen nach einem abgehaltenen Workshop Impulse und Inspiration für die weitere Tätigkeit mitzugeben. Das einführende Kapitel bringt wiederum die Ideen, die hinter der Menschenrechtsbildung stehen, näher und erläutert jene Grund-

haltung, die jeden Workshop prägen sollte. Dabei wird der Begriff Menschenrechtsbildung im Allgemeinen erklärt und in den speziellen Kontext zu Berufsschüler\*innen gesetzt.

Das Handbuch und die Workshops sind dem partizipativen Prinzip der Menschenrechtsbildung entsprechend unter starker Einbeziehung der beiden Wiener Berufsschulen „Berufsschule für Handel und Administration“ (HA) und der „Berufsschule für Maschinen-, Fertigungstechnik und Elektronik“ (MFE) entstanden. Wir bedanken uns dabei vor allem bei den Klassen 2GX & 1BKA, 3VB und der Demokratiewerkstatt des Jahrganges 2013/2014 der Berufsschule für Handel und Administration sowie bei den Klassen 3G, 3M und 1F des Jahrganges 2013/2014 der Berufsschule für Maschinen-, Fertigungstechnik und Elektronik. Sie haben durch ihr Feedback und ihre aktive Teilnahme wesentlich zur Gestaltung der Übungen und Auswahl der Themen beigetragen. Wir durften viel von ihnen lernen! Ein besonderes Dankeschön geht zudem an Albert Kropf von der Berufsschule für Handel und Administration, der durch sein Engagement von der ersten Stunde an die Mitwirkung und Einbeziehung der Schüler\*innen in dieses Projekt ermöglicht hat. Weiters bedanken wir uns bei Michael Reithner von der Berufsschule für Maschinen-, Fertigungstechnik und Elektronik, der uns ebenfalls tatkräftig unterstützt hat. Auch der Kontakt zu Ursula Leitgeb vom KUS-Netzwerk war äußerst hilfreich. Sie hat dankenswerterweise ihre reichhaltige Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen mit uns geteilt.

Das Handbuch entstand in zwei Schritten, die Module 1-3 wurden im Herbst 2014 erstmalig publiziert, Modul 4 dann im Herbst 2016. Auch hier waren uns die oben genannten Kooperationspartner\*innen wiederum sehr hilfreich, wir danken ihnen und den beteiligten Klassen aus dem Schuljahr 2015/16: u.a.: 1 VD, 1 BKB, 3 VK, 3 VD (allesamt: HA). Ohne die Beteiligung und das Feedback der Schüler\*innen wäre unsere Arbeit nicht möglich gewesen, der Austausch mit ihnen war sehr motivierend und ertragreich! Schließlich war bei der Entstehung von Modul 4 auch noch Birgit Fritz, international ausgewiesene Theaterschaffende, erfahren in diversen Workshops für Berufsschüler\*innen und langjährige Amnesty-Aktivistin maßgeblich beteiligt. Wir danken Birgit Fritz für ihre kompetente Unterstützung, ihre engagierte Begleitung, für ihr Feedback und all die Trainings, bei denen wir viel von ihr lernen durften!

**VIEL SPASS BEIM LESEN UND AUSPROBIEREN!**

<sup>1</sup> [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/bildung\\_und\\_kultur/formales\\_bildungswesen/schulen\\_schulbesuch/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/schulen_schulbesuch/index.html) (Februar 2018)

## ZUR EINSTIMMUNG: MENSCHENRECHTSBILDUNG: WAS? WARUM? WIE?<sup>2</sup>

Menschenrechte sind, bewusst oder unbewusst, ein Teil unseres Alltags. Aber auch Menschenrechtsverletzungen sind leider alltäglich. Viele von uns haben erlebt oder miterlebt, wie ihre Menschenrechte oder die Menschenrechte anderer missachtet wurden – durch Beschimpfungen oder auch durch schwerwiegende Verletzungen etc. Das Wissen um die eigenen Menschenrechte und die unserer Mitmenschen, wie sie erkämpft wurden und vor allem, wie sie respektiert werden, sind wichtige Elemente des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Menschenrechtsbildung zielt auf die Förderung einer **Kultur der Menschenrechte** ab, die dazu befähigt, Menschenrechte zu achten, zu schützen und einzufordern. Deshalb bedeu-

tet Menschenrechtsbildung sowohl Wissen über Menschenrechte zu lehren als auch ihren Wert zu vermitteln. Menschenrechtsbildung informiert darüber, welche Menschenrechte es gibt, welche Qualität sie haben, woher sie kommen, über die internationale und nationale Menschenrechtssituation und fördert zwischenmenschliche Interaktion, die in Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Verantwortungsgefühl wecken soll. Sie stärkt darüber hinaus Kompetenzen wie Zusammenarbeit, kritisches Denken, politische Partizipation und schärft das Bewusstsein der Schüler\*innen für Unrecht und Solidarität. Insbesondere Berufsschüler\*innen sollen von den Prinzipien der Menschenrechtsbildung profitieren, indem sie mehr über ihre Rechte erfahren und durch sie gestärkt werden („Empowerment“).

*Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein.*

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 26

### WARUM MENSCHENRECHTSBILDUNG?

Die Einhaltung der Menschenrechte und die Ahndung ihrer Verletzung werden von Staaten, internationalen Organisationen und NGOs<sup>3</sup> geleistet. Die Vision von Amnesty International „Eine Welt, in der alle Menschen alle Menschenrechte, die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte oder in anderen international anerkannten Menschenrechtsdokumenten stehen, genießen können“ kann allerdings nur Realität werden, wenn Menschen über ihre eigenen Menschenrechte Bescheid wissen und den Menschenrechten der anderen mit Respekt begegnen. Diese Werte und Grundhaltungen, die zur Respektierung der Menschenrechte führen, sind neben dem Wissen über die Menschenrechte ein wichtiger Bestandteil der Menschenrechtsbildung.

Personen, die Menschenrechte vermitteln, leisten durch ihre Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einen wichtigen Beitrag für die Vision von Amnesty International. Sie ermöglichen somit, dass der\*die Einzelne persönlich an der Verwirklichung der Menschenrechte mitwirken kann. Dabei ist es für Menschenrechtsbildner\*innen besonders wichtig, dass deren Handlungsmaximen im und um den Workshop herum von menschenrechtskonformen Gesichtspunkten getragen ist: Nur wer die Menschenrechte als Maßstab für ein friedliches Miteinander auch im eigenen Alltag verinnerlicht hat, kann die Vision Amnestys als anzustrebendes Gesellschaftsmodell für alle fordern. Insbesondere jugendliche Schüler\*innen belohnen eine solche Authentizität sowie einen wertschätzenden Umgang mit verstärkter Aufmerksamkeit und Respekt.

### WIE SOLL MENSCHENRECHTSBILDUNG EINGESETZT WERDEN?

Menschenrechte und die Grundhaltungen, die zu ihrer Respektierung und Einhaltung führen, müssen erfahrbar gemacht werden. Dies bedeutet, dass jede Form der Vermittlung von Menschenrechten genau an die jeweilige Zielgruppe herangeführt werden muss. Wünsche, Bedürfnisse und Ressourcen der Workshopteilnehmer\*innen sollen so oft wie möglich genutzt werden, dies fordert schon alleine eine wertschätzende Haltung der Workshopleitung ein. Aus diesem Grund wird in einem Großteil der Übungen im vorliegenden Handbuch von dem ausgegangen und/oder mit dem gearbeitet, das die Schüler\*innen selbst mitbringen:

Meinungen, Erfahrungen, aber auch Konkretes wie Musiktitel, Bilder und Vorbilder.

Ein Frontalvortrag kann zwar inhaltliches Wissen vermitteln, die Vielfalt an Erfahrungen und Ressourcen der Workshopteilnehmer\*innen würde dabei aber ausgespart bleiben. Eine Sensibilisierung für die Werte, die hinter dem Thema Menschenrechte stehen, und eine nachhaltige Auseinandersetzung damit würde durch einseitige Vermittlung nicht erzielt werden. Bei jugendlichen Schüler\*innen ist besonders darauf zu achten, nahe an ihrem Alltag, ihrem

2 Modifiziert übernommen aus: Younes/Prinz Alves/Prvulović, Handbuch Menschenrechtsbildung, Amnesty International 2013.

3 NGOs: Non Governmental Organisations - Nichtregierungsorganisationen.

4 Quelle: First Steps. A Manual for Starting Human Rights Education. amnesty international, London 1996.



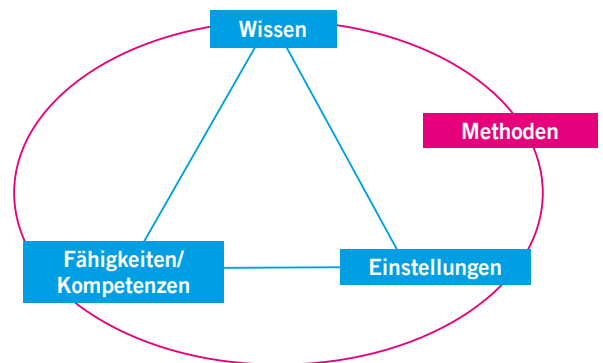
sozialen Umfeld und deren Lebensrealität zu bleiben und sie mit ihren persönlichen Erfahrungen so oft wie möglich in das Workshopgeschehen einzubeziehen. Das erfordert ein hohes Maß an Flexibilität: Für hitzige Debatten und kontroversen Meinungs Austausch sollte gegebenenfalls genügend Raum gelassen werden. Denn das Eingehen auf gerade anstehende Probleme und Fragestellungen zeugt von einem hohen Maß an Wertschätzung für die Schüler\*innen und holt sie dort ab, wo sie gerade sind. Darauf wurde bei der Auswahl der Übungen und beim Erstellen der Workshopmodule sehr viel Wert gelegt.

Menschenrechtsbildung soll aber nicht nur flexibel auf Bedürfnisse der Schüler\*innen eingehen, sie ist auch vielfältig in ihren Lernfeldern<sup>4</sup> und beinhaltet:

- **WISSEN** – Lernen über Menschenrechte
- **EINSTELLUNGEN** – Lernen durch Menschenrechte
- **FÄHIGKEITEN/KOMPETENZEN** – Lernen für die Menschenrechte



Um einen für alle Beteiligten spannenden Workshop zu halten, sollten folgende Teilbereiche Berücksichtigung finden, wobei - je nach Gruppe und Bedürfnis der Teilnehmer\*innen – auch auf das eine oder andere Lernfeld verstärkt fokussiert werden kann. Die Wissenskomponente sollte dabei jedenfalls in kurzweiligen Einheiten im interaktiven Setting geplant werden. Zur Darstellung der Teilbereiche dient das Menschenrechtsbildungsdreieck:



(c) Judith Stummer-Kolonovits

### WISSEN - Lernen über Menschenrechte

Lernen über Menschenrechte deckt den Bereich des Wissens ab. Dieser bezieht sich auf die sachlichen Inhalte des Workshops. Für Schüler\*innen der Berufsschule geht es hier vor allem um Kenntnisse der eigenen Menschenrechte und die unserer Mitmenschen, der Entwicklung eines menschenrechtlichen Grundverständnisses, Wissen um Menschenrechtsverletzungen und wie man sich gegen Menschenrechtsverletzungen, die man selbst erfährt bzw. im Umkreis miterlebt wehren kann. Die zu vermittelnden Fakten können dabei mit Bildern (eine Auswahl ist in den Kopiervorlagen im Anhang zu finden) visualisiert und konkretisiert werden und sollen nie einseitig – also nur durch

die Workshopleitung – erläutert werden: Den Argumenten für die Abschaffung der Todesstrafe geht so in der vorgeschlagenen Übung zum Beispiel eine entsprechend moderierte Diskussion in der Gruppe voran. Zahlen und Fakten zum Thema Asyl werden im Rahmen eines Puzzlespiels zunächst von den Schüler\*innen geraten bzw. eingeschätzt.

**Ziel:** Vermittlung, dass das Konzept Menschenrechte viel mit der Lebensrealität der Schüler\*innen zu tun hat und dass sie bei der Erarbeitung von neuem Wissen selbst so manches beitragen können.

## EINSTELLUNGEN – Lernen durch Menschenrechte

Lernen durch Menschenrechte zielt auf die Sensibilisierung und Reflexion von Einstellungen in Bezug auf Menschenrechte ab. Unter Einstellungen versteht man die Grundhaltung, dass Menschenrechte wichtig sind und die Menschenwürde aller respektiert werden muss. Aber auch das Wissen der eigenen Verantwortung für Sein\* ihr Handeln und der Einfluss dieser Handlungen auf die Umwelt soll hier vermittelt werden. Gerade bei jugendlichen Workshopteilnehmer\*innen können Fragen zum Thema Einstellung/Haltung gut spielerisch und mit viel Humor bearbeitet werden. Dabei soll es in der Regel nicht um die Bewertung von richtig oder falsch gehen, sondern dass das

eigene Reflexionsvermögen im Sinne der Menschenrechtsidee gestärkt wird. Wer den Schüler\*innen dazu noch mit einer wertschätzenden, achtsamen und respektvollen Haltung begegnet, wird ein gutes „Role Model“ für Offenheit und Toleranz sein.

**Ziel:** Situationen erkennen, in denen Menschenrechtsverletzungen passieren, lernen diese zu reflektieren und selbst zu vermeiden sowie Betroffene zu unterstützen.

## FÄHIGKEITEN/KOMPETENZEN – Lernen für die Menschenrechte

Lernen für Menschenrechte zielt auf den Erwerb und die Entwicklung von Handlungs- und Kommunikationsfähigkeiten ab. Zu den Fähigkeiten bzw. Kompetenzen, die erlernt werden sollen, zählen: Zuhören, kritisches Denken, Entwickeln eigener Standpunkte, Kooperationsfähigkeit, Kompromissfindung, friedliche Konfliktlösung, Teamfähigkeit, Reflexionsfähigkeit und Zivilcourage. Dieses Handbuch

beinhaltet viele Spiele und Handlungsanleitungen, die den Erwerb, die Stärkung und das Training dieser Fähigkeiten und Kompetenzen fördern.

**Ziel:** Menschen ermöglichen, aktiv für die Achtung der Menschenrechte einzutreten (Empowerment).

## METHODEN

*Erzähl mir – und ich werde vergessen. Zeig mir – und ich könnte mich erinnern.  
Lass es mich tun – und es wird ein Teil von mir!*

Konfuzius (551 – 479 v. Chr.)

Durch die angewandten Methoden sollen die drei Teilbereiche Wissen, Einstellungen und Fähigkeiten/Kompetenzen vermittelt werden. Da, wie schon erwähnt, Grundhaltungen und Werte erfahrbar gemacht werden müssen, ist es wichtig und essenziell, interaktive, partizipative und spürbar-machende Methodik zu verwenden. Die Methoden sprechen dabei am besten auch verschiedene Sinne an, d.h. Hören, Sehen und Fühlen. In den hier erarbeiteten Workshops wird dies z.B. durch die Nutzung verschiedener Medien wie Bil-

der, Filme oder Musik sowie der Nutzung des Mobiltelefons als Rechercheinstrument oder auch durch diverse Rollenspiele erzielt.

Das Ziel eines Workshops ist es, dass die Teilnehmer\*innen von selbst den Sinn des Workshops verstehen und die Werte zum Schutz der Menschenrechte und des friedlichen Zusammenlebens ihr eigen machen.

## INTERAKTIVE, PARTIZIPATIVE UND SPÜRBAR-MACHENDE METHODIK<sup>5</sup>:

- **macht Lerninhalte erfahrbar:** Werden Inhalte durch eigene Interaktion erarbeitet, bleiben sie länger im Gedächtnis.
- **fördert das Verantwortungsbewusstsein:** Wenn die Teilnehmer\*innen das Gefühl haben, ihre eigenen Zielsetzungen zu verfolgen und ihre eigenen Interessen zu vertreten, engagieren sie sich mehr für ein gutes Ergebnis. Die Einbeziehung der Ressourcen der Schüler\*innen wird auch als Ausdruck von Wertschätzung verstanden.
- **entwickelt die Kommunikationsfähigkeit und fördert die Teamarbeit:** Um auf alle Ideen eingehen und die eigenen Gedanken darlegen zu können, müssen die Teilnehmer\*innen sich gegenseitig zuhören und verstehen. Entscheidungen werden möglichst im Konsens getroffen, die Einbeziehung aller Ressourcen erweitert den Handlungsspielraum. In den diversen Workshopmodulen werden immer wieder spielerisch unterschiedliche Positionen eingenommen, was Empathie und ein friedliches Miteinander fördert.

<sup>5</sup> Modifiziert übernommen aus: Human Rights Training. A Manual on Human Rights Training Methodology. UNHCR 2000.

# ZUM GEBRAUCH DES HANDBUCHS

## HINTERGRUND UND IDEE DES HANDBUCHS

Im Sinne des Grundverständnisses von Menschenrechtsbildung zielt dieses Handbuch darauf ab, Menschenrechte für Jugendliche erfahrbar zu machen. Daher ist es eine der Grundprämissen, mit den eigenen Erfahrungen und Ressourcen der Schüler\*innen zu arbeiten, um sie möglichst dort abzuholen, wo sie gerade stehen. Oft bedarf es dabei einer bestimmten „Übersetzungsarbeit.“ Wenige Schüler\*innen nehmen für sich in Anspruch, sich bereits mit dem Thema Menschenrechte befasst zu haben. Wir gehen jedoch davon aus, dass die allermeisten viele Erfahrungen (ob bewusst oder unbewusst, positiv oder negativ) mit Menschenrechten gemacht haben. Diese gilt es in die Workshops hereinzuholen und daran anzuknüpfen.

Respekt, Wertschätzung und Partizipation spielen als Unterrichtsprinzip eine wesentliche Rolle. Daher gilt es als WorkshopleiterInnen in der Moderation der Übungen darauf zu achten, eine derartige Arbeitsatmosphäre herzustellen. Generell steckt gerade in der Moderation der Übungen, den Zwischenfragen, den Fragen und Inputs nach und vor einer Übung, sehr viel Potential. Deshalb finden Sie zu je-

der Übung bzw. zu den einzelnen Schritten Vorschläge für Fragen und Inputs, die Sie dabei unterstützen sollen, die jeweiligen Menschenrechtsbezüge herzustellen und greifbar zu machen.

Ein Workshop kann ein wertvoller Impuls, ein Gedankenanstoß sein. Nachhaltiger werden Menschenrechte verortet, wenn diese kontinuierlich im Unterricht einfließen. Alle Workshopvarianten eignen sich sehr gut für einen breiten Einstieg in das Thema Menschenrechte. Sie laden dazu ein, auf dieser Basis aufzusetzen und weiter im Unterricht dazu zu arbeiten (Demokratie, Partizipation, Minderheiten und Randgruppen, Vorurteile und Rollenbilder, Konflikt(lösung),...) bzw. eine Kultur der Menschenrechte als Unterrichts- und Gemeinschaftsprinzip in der Klasse zu verwirklichen. Im Anhang finden Sie weiterführende Übungen als Anregungen für die Weiterarbeit und Vorschläge für eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema. Wenn Sie dabei Unterstützung brauchen, so können Sie sich sehr gerne an das Büro von Amnesty International Österreich wenden: [office@amnesty.at](mailto:office@amnesty.at) / 01-78008.

## AUFBAU DES HANDBUCHS

Berufsschulklassen können je nach Berufssparte und Ausbildung sehr unterschiedlich zusammengesetzt sein. Um dieser Vielfalt gerecht zu werden sowie ein breiteres Repertoire an Methoden zu haben, die entsprechend der Klassensituation angepasst werden, gibt es in diesem Handbuch einerseits verschiedene Module zu Schwerpunktthemen, andererseits werden innerhalb eines Moduls verschiedene Möglichkeiten geboten, die Zielsetzung zu erreichen.

Die Module sind miteinander in unterschiedlichen Varianten kombinierbar. Sie bauen aufeinander auf, können aber bei Bedarf auch einzeln gewählt werden (siehe Variante 1, Variante 3). Der Menschenrechte-Starter fungiert wie der Name schon sagt als Aufwärmstunde, um erste Berührungspunkte der Schüler\*innen zum Thema Menschenrechte herzustellen und erste Impulse zu setzen sowie zum Kennenlernen der Schüler\*innen (bei externen WorkshopleiterInnen). Er sollte deshalb möglichst bei jeder Variante durchgeführt werden, auf jeden Fall aber, wenn nur ein Modul anschließend behandelt wird. Gleichzeitig sollte der

Menschenrechte-Starter nicht für sich alleine stehen bzw. durchgeführt werden, ohne in weiterer Folge zumindest ein weiteres Modul zu behandeln. Ab der Variante 3, also wenn zwei oder drei Module durchgenommen werden, ist es möglich, den Menschenrechte-Starter auszulassen.

Wir empfehlen nach dem Menschenrechte-Starter mit dem Modul zu Diversität zu beginnen, da sich dieses am stärksten auf der Handlungsebene bewegt und so die Schüler\*innen am leichtesten dort abholt, wo sie sind. Dieses Modul führt sie auch am intuitivsten zu den Menschenrechten inhaltlich heran bzw. bereitet das Thema Menschenrechte auf subtile Weise auf.

Es hat sich als sinnvoll erwiesen, die Module möglichst innerhalb weniger Wochen durchzuführen. Amnesty International Österreich bietet an, die 3-stündigen Workshops im Amnesty Österreich Büro bzw. in einem der Partner-Jugendzentren abzuhalten.

## AN WEN RICHTET SICH DAS HANDBUCH?

Das Handbuch richtet sich vorrangig an Lehrer\*innen an Berufsschulen und Menschenrechtsbildner\*innen, die bei Amnesty International tätig sind und Workshops an Berufsschulen abhalten.

Darüber hinaus eignen sich die Methoden und Übungen auch für andere Schultypen oder teilweise auch für die Erwachsenenbildung.

# MODULE

## VARIANTE 1

Menschenrechte-Starter (50 min)	Diversität und Menschenrechte – Alle gleich! Alle anders! (3x 50 min)
------------------------------------	---

## VARIANTE 2

Menschenrechte-Starter (50 min)	Menschenrechte – Was hat das mit mir zu tun? (3x 50 min)
------------------------------------	--

## VARIANTE 3a

Menschenrechte-Starter (50 min)	Diversität und Menschenrechte – Alle gleich! Alle anders! (3x 50 min)	Menschenrechte – Was hat das mit mir zu tun? (3x 50 min)
------------------------------------	---	--

## VARIANTE 3b

Menschenrechte-Starter (50 min)	Menschenrechte – Was hat das mit mir zu tun? (3x 50 min)	Diversität und Menschenrechte – Alle gleich! Alle anders! (3x 50 min)
------------------------------------	--	---

## VARIANTE 4a

Menschenrechte-Starter (50 min)	Diversität und Menschenrechte – Alle gleich! Alle anders! (3x 50 min)	Menschenrechte – Menschenrechtsverletzungen (3x 50 min)
------------------------------------	---	---

## VARIANTE 4b

Menschenrechte-Starter (50 min)	Menschenrechte – Was hat das mit mir zu tun? (3x 50 min)	Menschenrechte – Menschenrechtsverletzungen (3x 50 min)
------------------------------------	--	---

## VARIANTE 5a

Menschenrechte-Starter (50 min)	Diversität und Menschenrechte – Alle gleich! Alle anders! (3x 50 min)	Menschenrechte – Was hat das mit mir zu tun? (3x 50 min)	Menschenrechte – Menschenrechtsverletzungen (3x 50 min)
------------------------------------	---	--	---

## VARIANTE 5b

Menschenrechte-Starter (50 min)	Menschenrechte – Was hat das mit mir zu tun? (3x 50 min)	Diversität und Menschenrechte – Alle gleich! Alle anders! (3x 50 min)	Menschenrechte – Menschenrechtsverletzungen (3x 50 min)
------------------------------------	--	---	---

# ZIELSETZUNGEN DER MODULE

Die Module lehren grundsätzlich nicht nur Wissen über Menschenrechte, sondern vermitteln vor allem ihren Wert. Sie fördern das Verantwortungsgefühl, Achtsamkeit und Respekt sowie eine Kultur der Menschenrechte. Sie stärken

Kompetenzen wie Zusammenarbeit, kritisches Denken und politische Partizipation. Weiters wird das Bewusstsein der Schüler\*innen für Unrecht und Solidarität geschärft.

## MODUL 1: Menschenrechte-Starter (50 min)

Der Menschenrechte-Starter fungiert wie erwähnt vor allem als Aufwärmstunde, um erste Berührungspunkte der Schüler\*innen zum Thema Menschenrechte herzustellen und erste Impulse zu setzen sowie zum Kennenlernen der Schüler\*innen (bei externen WorkshopleiterInnen). Er sollte deshalb möglichst bei jeder Variante durchgeführt werden, auf jeden Fall aber, wenn nur ein Modul anschließend be-

handelt wird. Gleichzeitig sollte der Menschenrechte-Starter nicht für sich alleine stehen bzw. durchgeführt werden, ohne in weiterer Folge zumindest ein zusätzliches Modul zu behandeln. Ab der Variante 3, also wenn zwei oder drei Module durchgenommen werden, ist es möglich, den Menschenrechte-Starter auszulassen.

## MODUL 2: Diversität und Menschenrechte – Alle gleich! Alle anders! (3x 50min)

Diversität ist die Realität in jeglicher Gemeinschaft. Doch wie kann diese als Bereicherung genutzt werden? Was steht einem gedeihlichen Zusammenleben im Wege und wie ist das Zusammenleben von Personen mit unterschiedlichen Merkmalen im Menschenrechtssystem geregelt?

**Lernziele:** Ausgehend von der Diversität in der eigenen Klasse

- wird das Bewusstsein der Schüler\*innen in Bezug auf den sensiblen Umgang mit Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung gestärkt;
- überlegen die Schüler\*innen, nach welchen Kriterien

Merkmale für bestimmte soziale Gruppen festgelegt werden und hinterfragen diese spielerisch;

- üben die Schüler\*innen Empathie und Verständnis für die Situation anderer, insbesondere in Bezug auf vulnerable Gruppen;
- lernen die Schüler\*innen den Grundsatz Nicht-Diskriminierung und Gleichheit im Menschenrechtssystem verstehen;
- werden die Schüler\*innen ermutigt, in Diskussionen den eigenen Standpunkt in respektvoller Art zu vertreten, zu reflektieren und die Meinung der anderen zu respektieren.

## MODUL 3: Menschenrechte – Was hat das mit mir zu tun? (3x 50min)

Das Modul „Menschenrechte – Was hat das mit mir zu tun?“ zielt darauf ab, die Schüler\*innen in das Thema Menschenrechte einzuführen und Verknüpfungen zu ihrer Lebensrealität herzustellen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Schüler\*innen erstmalig mit diesem Thema eingehender beschäftigen.

Der Workshop versteht sich also als weiterführender Impuls, das Thema Menschenrechte für den Unterricht zu öffnen und verfolgt folgende **Lernziele**:

- Die Schüler\*innen überlegen sich, welche Berührungspunkte sie (teilweise unbewusst) mit Menschenrechten haben und was daher im Umgang miteinander wichtig ist.
- Die Schüler\*innen lernen den Begriff Menschenrechte sowie einzelne Rechte kennen und verstehen, was damit gemeint ist.
- Die Schüler\*innen werden darin bestärkt, ihre eigene Meinung zu bilden und zu vertreten und den anderen zuzuhören.

## MODUL 4: Menschenrechte – Menschenrechtsverletzungen (2x 120min)

Viele Schüler\*innen sind in ihrem Arbeits- Familien- oder Privatleben mit unterschiedlichen Formen von Menschenrechtsverletzungen konfrontiert: Diskriminierungen, Beschimpfungen, Respektlosigkeit, Ungerechtigkeit oder Machtmissbrauch hinterlassen die Jugendlichen mit einem Gefühl der Ohnmacht.

**Lernziele:** Anhand der Methode von Augusto Boals „Theater der Unterdrückten“

- werden in unterschiedlichen Übungen neue Formen der Kommunikation, Körperwahrnehmung und Kreativität erprobt;
- wird kritisches Denken gefördert: die SchülerInnen benennen und reflektieren eigene Unrechtserfahrungen;
- werden demokratische und dialogische Lernräume geschaffen und die Erfahrung von Solidarität in der Gruppe vermittelt: die SchülerInnen werden bestärkt, in gemeinschaftlicher Form Lösungen für schwierige Situationen zu erarbeiten;
- wird Empathie, Engagement und Verständnis für die Situation anderer geübt und somit der Gemeinschaftsinn in der Klasse gestärkt;
- werden Fähigkeiten wie Selbstwirksamkeit und Zivilcourage erprobt und gefördert;
- werden Menschenrechte als stärkendes Instrumentarium erlebt, Unrechtssituationen zu begegnen.

## ZU DEN ABLÄUFEN

Im anschließenden Hauptteil finden sich die Beschreibungen der Workshopmodule im Detail:

Die **Zeitangaben** zu den einzelnen Schritten dienen als Orientierungshilfe und wurden für eine Tandem-Moderation für eine Gruppengröße von ca. 20 - 25 Personen konzipiert. Die Methoden sind sehr von der Mitarbeit der Schüler\*innen und der Moderation der Menschenrechtsbildner\*innen abhängig, somit ist zeitliche Flexibilität möglich und der Ablauf kann an das Lerntempo der Gruppe angepasst werden. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen sind die Zeitbudgets als Minimum zu sehen, eine zeitliche Ausdehnung ist leicht möglich, eine Verkürzung nur, wenn Schritte weggelassen werden.

Der **Ablauf** jedes Workshops wird Schritt für Schritt und im Detail erklärt. Jeder Schritt verfolgt eine eigene Zielsetzung.

Eine Übersicht über den Gesamttablauf findet sich am Beginn jedes Moduls.

Die benötigten **Materialien** werden für jeden Schritt angegeben. In den Anhängen finden sich die entsprechenden Kopiervorlagen und Unterlagen.

**Tipps** für die Moderation bzw. aus den gesammelten Erfahrungen mit den Workshops runden die Ablaufbeschreibungen ab und sollen insbesondere Menschenrechtsbildner\*innen praktische Hilfestellung bieten. Ebenfalls finden sich zu jeder Übung bzw. zu den einzelnen Schritten Vorschläge für Fragen und Inputs, die Sie dabei unterstützen sollen, die jeweiligen Menschenrechtsbezüge herzustellen und greifbar zu machen.

## ANHANG

Im Anhang finden sich die benötigten Materialien und Kopiervorlagen für die einzelnen Übungen. Darüber hinaus gibt es weiterführende Übungen als Tipps für die Weiter-

arbeit und Vorschläge für eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema. Zur Abrundung werden Tipps und Links für Literatur und Materialien gegeben.

**WIR WÜNSCHEN ALLEN ANWENDER\*INNEN VIEL SPASS UND GUTES GELINGEN!**



(c) Amnesty International

Treffen Amnesty-Menschenrechtsbildner\*innen im Jänner 2016



(c) Amnesty International

Herbsttraining Menschenrechtsbildner\*innen 2017

### MENSCHENRECHTE MACHEN SCHULE

Seit einigen Jahren setzt Amnesty International Österreich verstärkt darauf, Menschenrechtsbildung an die Schulen zu bringen. Es werden ehrenamtliche Trainer\*innen ausgebildet, die Workshops mit Schüler\*innen abhalten, es werden Trainings für Lehrer\*innen angeboten und immer wieder neues Material für den Unterricht erstellt.

Die Fort- und Weiterbildung unserer Trainer\*innen ist durch regelmäßige Train-the-Trainer-Seminare gewährleistet.

Wenn neue Workshop-Module entwickelt werden, geschieht dies immer in Zusammenarbeit mit Expert\*innen und Schüler\*innen. So wurde 2015 eben auch ein weiteres Modul für die Menschenrechtsbildung an Berufsschulen erarbeitet. Die Methode des „Theater der Unterdrückten“ wurde dafür als Ansatz für das Thema „Menschenrechtsverletzungen“ gewählt und von allen Beteiligten sehr gut aufgenommen.

Das Angebot von Amnesty International im Bereich Menschenrechtsbildung ist äußerst vielfältig und es ist gelungen vom umfangreichen Lehr- und Übungsmaterial über die Möglichkeit Amnesty Menschenrechtsbildner\*innen für Workshops einzuladen, bis hin zu Projektwochen sowie Projektbegleitung für Klassen und Schulen, eine breite Palette an zielgruppenorientierten Maßnahmen umzusetzen.

Sie wollen mehr erfahren? Wir freuen uns über Ihren Besuch auf: [www.amnesty.at/schule!](http://www.amnesty.at/schule!)

### KONTAKT ZUM MENSCHENRECHTSBILDUNGSTEAM BEI AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH

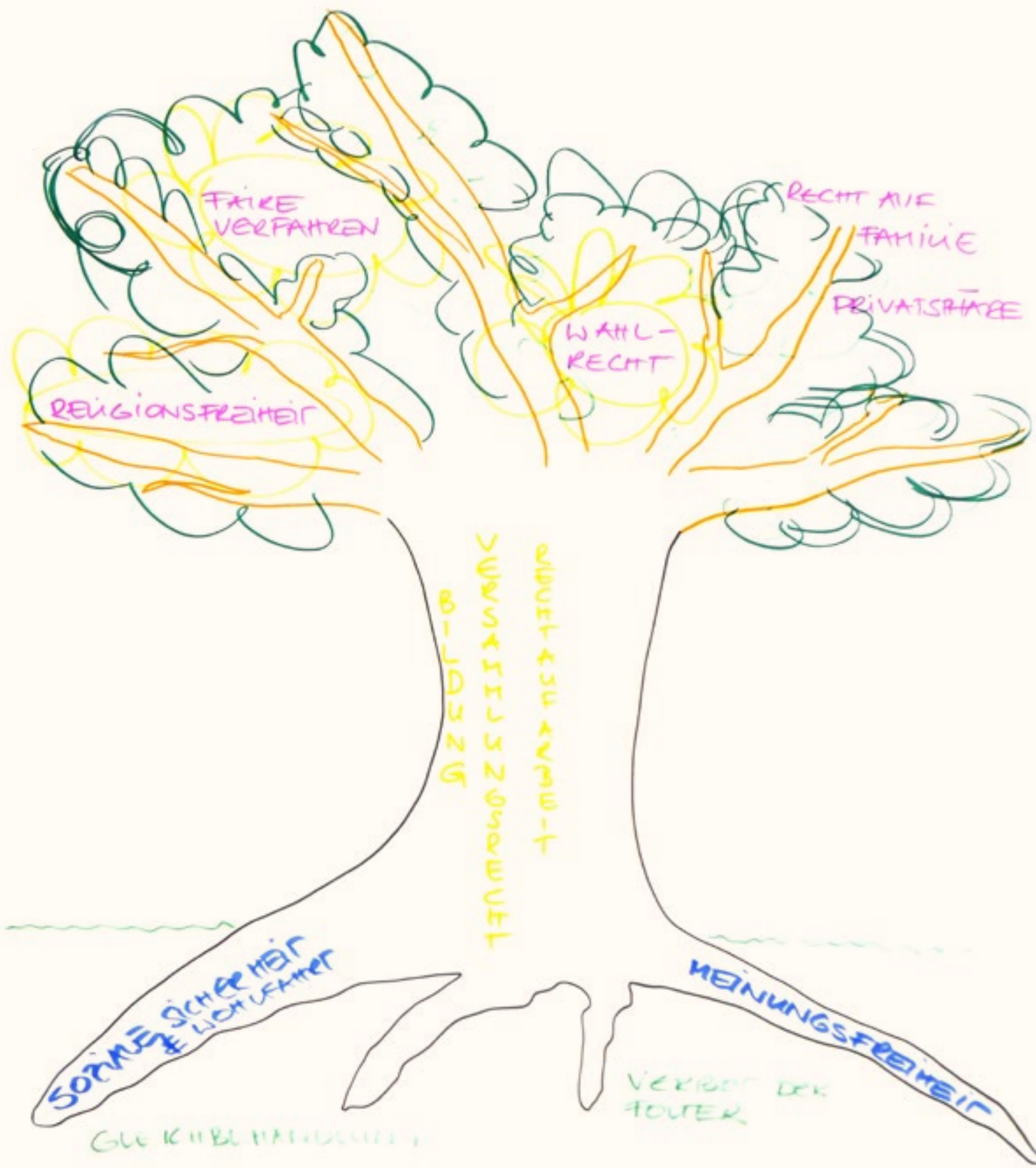
Wir freuen uns von Ihnen zu hören!

Fragen, Anregungen, Rückmeldungen zu Übungen, Kritik und Wünsche sind jederzeit herzlich willkommen.

Wir sind darauf bedacht unser Material ständig weiterzuentwickeln. Ihr Feedback, das der Schüler\*innen und der Menschenrechtsbildner\*innen ist dafür unerlässlich.

Sie erreichen uns per Mail unter: [office@amnesty.at](mailto:office@amnesty.at)







# **MENSCHENRECHTE-STARTER**



# MENSCHENRECHTE-STARTER

**DAUER: 1x 50 min**

**LERNZIELE/KOMPETENZEN:**

- Die Schüler\*innen erkennen, welche Berührungspunkte sie (teilweise unbewusst) mit Menschenrechten haben und was daher im Umgang miteinander wichtig ist.
- Die Schüler\*innen lernen den Begriff Menschenrechte sowie einzelne Rechte kennen und verstehen, was damit gemeint ist.
- Die Schüler\*innen werden darin bestärkt, ihre eigene Meinung zu bilden und zu vertreten und den anderen zuzuhören.

## **DIESER WORKSHOP UMFASST 4 SCHRITTE**

SCHRITT 1: Vorstellung (5-10 min)

SCHRITT 2: Menschenrechte – Was hat das mit mir zu tun? (20 min)

SCHRITT 3: Menschenrechtswettkampf (15 min)

SCHRITT 4: Zusammenfassung und Ausblick (5-10 min)

## **WAS SIE BRAUCHEN IST...**

- Laptop/Beamer
- Flipchart mit Stiften oder Tafel mit Kreide
- Tixo
- Tesakrepp oder Klebeetiketten für Namensschilder
- Power Point: Amnesty International, Spot „Your are powerful“ oder Kurzfilm „Wer ist Amnesty International“. Diese und ca. 40 weitere Clips zum Thema Menschenrechte finden Sie unter: [www.amnesty.at/de/mrbvideos](http://www.amnesty.at/de/mrbvideos)
- Softball
- Magneten
- Menschenrechtsbilder (Anhang I)
- Stoppuhr
- Preise (zB. Amnesty-Give-Aways)
- Evtl. Übungsblatt „Menschenrechtsartikel in einfachen Worten“ (Anhang I)

## SCHRITT 1: VORSTELLUNG

**Zeit:** 5-10 Minuten

### ABLAUF:

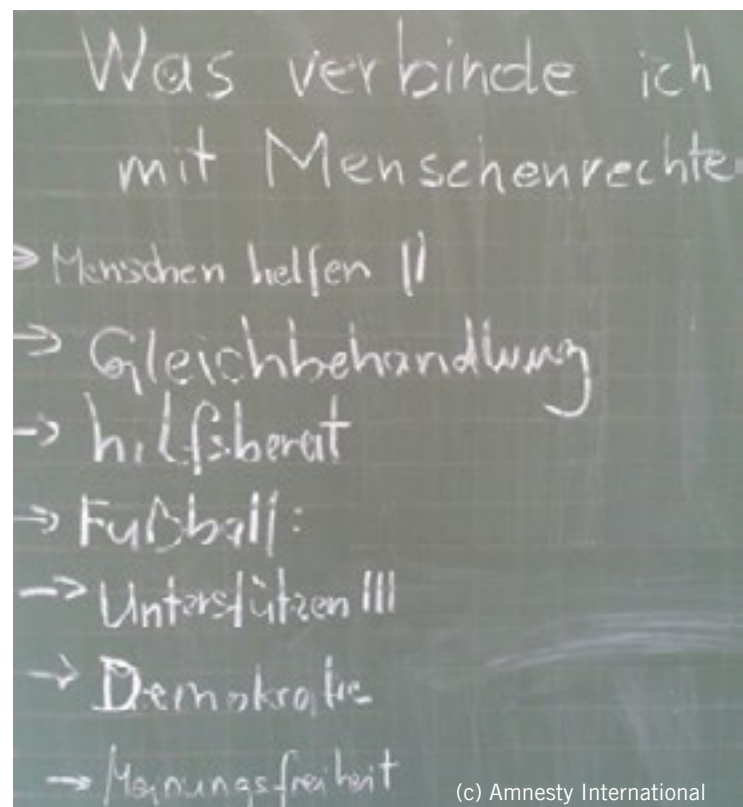
Stellen Sie sich und den Workshop am Beginn kurz vor. Folgende Dinge sollen dabei erwähnt werden:

- Persönliche Vorstellung (Wer Sie sind, was Sie beruflich machen, warum Sie sich für Menschenrechtsworkshops an Schulen engagieren).
- Ein Verweis auf Amnesty International, den Spot „You are powerful“ oder
- Kurzfilm „Wer ist Amnesty International“ (Altersempfehlung: ab 16 Jahren). Mehr dazu: [www.amnesty.at/de/mrbvideos](http://www.amnesty.at/de/mrbvideos)
- Was wird passieren? Worum geht es? Kurzer Überblick über den Ablauf des Moduls und weiterer Module.
- Hinweis darauf, dass alle Schüler\*innen während des gesamten Workshops ihre Meinung äußern können und darauf achten sollen, die Meinungen anderer zu respektieren (Interaktivität & Respekt).

Die benötigte Sitzordnung für den Workshop ist ein Halbkreis mit Sesseln mit Blick auf die Tafel. Sollte die Sitzordnung noch nicht vorweg hergestellt sein, lassen Sie diese jetzt herstellen.

### ➔ TIPP:

Insgesamt geht es bei der Einstiegssequenz darum, Interesse und Aktivität zu wecken. An dieser Stelle ist es überdies wichtig, das Thema wechselseitiger Respekt als Prinzip sichtbar zu machen und gegebenenfalls auch einzufordern.



(c) Amnesty International

## SCHRITT 2: „MENSCHENRECHTE - WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN?“

**Zeit:** ca. 20 Minuten

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen fühlen sich in den Workshop eingebunden und sind aktiv. Im Vordergrund steht der eigene Zugang zum Thema Menschenrechte. Jeder\*jede hat etwas damit zu tun – Menschenrechte gehen uns alle an! Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten in der eigenen Artikulation sowie im Zuhören von anderen.

Zentrale Lernfelder: **Wissen** **Fähigkeiten**

### MATERIALIEN:

- Fragen auf Flip-Chart bzw. Tafel
- Softball
- Magneten
- Evtl. Menschenrechtsbilder (Anhang I)

### ABLAUF:

**1.** Schreiben Sie die folgenden Fragen gut sichtbar an die Wand.

*1) Name? Berufsausbildung? Was mache ich gerne?*

*2a) Was verbinde ich mit Menschenrechten?*

*ODER*

*2b) Was haben Menschenrechte mit mir zu tun?*

*ODER*

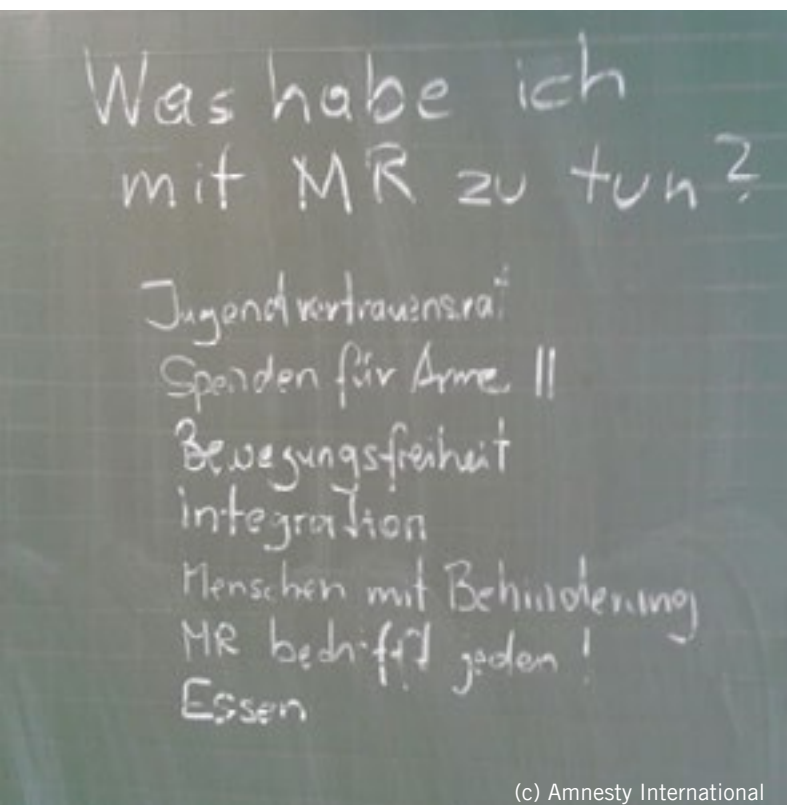
*2c) Welche MR habe ich heute schon „konsumiert“?*

**2.** Werfen Sie den Softball eine\*r Schüler\*in zu und erklären Sie, dass er\*sie sich an Hand der ersten Frage und einer der Fragen a), b) oder c) vorstellen soll. Anschließend wird der Ball weitergeworfen und der\*die Fänger\*in setzt fort so lange bis alle dran waren.

**3.** Während eine Menschenrechtsbildner\*in die Namen und Antworten auf dem eigenen Handzettel mitnotiert, sammelt der\*die Andere die Antworten auf der Tafel zu den Fragen a), b) und c). Einzelne Menschenrechte können auch durch das Aufhängen von Menschenrechtsbildern visualisiert werden.

➔ **TIPP:**

Die meisten Schüler\*innen sind es nicht gewohnt, einen Menschenrechtsbezug zu sich bzw. ihren Erfahrungen herzustellen. Ermutigen Sie die Schüler\*innen Ihren Zugang zu erklären und unterstützen Sie sie dabei wenn nötig durch Nachfragen und Konkretisierungen bzw. eigene Erfahrungen. Je konkreter die Beispiele und Erfahrungen desto spannender für die Klasse. Achten Sie darauf, dass der wechselseitige Respekt nicht zu kurz kommt.



(c) Amnesty International

## SCHRITT 3: MENSCHENRECHTSWETTKAMPF

**Zeit:** ca. 15 Minuten

LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Aufbauend auf den nun sichtbar gemachten Zugängen zum Thema Menschenrechte in der Klasse wird weiter mit den eigenen Assoziationen gearbeitet. Die Form des Wettkampfs verstärkt das Engagement, die Teamfähigkeit sowie das Fairnessgebot in Einhaltung der Spielregeln.

Zentrale Lernfelder: **Wissen** **Fähigkeiten**

### ABLAUF:

1. Eine Menschenrechtsbildner\*in ist Schiedsrichter\*in, der\*die andere sammelt die Menschenrechte mittels Menschenrechtsbildern auf der Tafel.

2. Teilen Sie die Klasse in zwei gleich große Gruppen, der Einfachheit halber entsprechend der Sitzordnung.

3. Erteilen Sie den Auftrag, jede Gruppe möge einen\*eine Gruppensprecher\*in namhaft machen.

4. Erklären Sie nun den Wettkampf. Gruppe 1 hat 30 Sekunden Zeit, 2 Menschenrechte, die bisher noch nicht genannt wurden zu finden und durch den\*die Gruppensprecher\*in dem\*der Schiedsrichter\*in mitzuteilen.

5. Sind beide Menschenrechte richtig erhält Gruppe 1 zwei Punkte; ist nur ein Menschenrecht richtig, gibt es nur einen Punkt, ist das Menschenrecht falsch bzw. wird nicht innerhalb der Zeit geantwortet, keinen Punkt. Achtung: bereits genannte Menschenrechte zählen nicht! Die gewerteten Menschenrechte werden durch den\*die Menschenrechtsbildner\*in, der\*die nicht Schiedsrichter\*in ist, sichtbar an die Tafel geklebt.

6. Danach ist Gruppe 2 dran und hat ebenso 30 Sekunden Zeit, zwei Menschenrechte zu finden.

7. Es werden insgesamt drei Durchgänge gespielt, wobei die Überlegungszeit pro Runde um 10 Sekunden verlängert wird:

Runde 1: 30 Sekunden

Runde 2: 40 Sekunden

Runde 3: 50 Sekunden

Maximal können also 6 Punkte erzielt werden.

8. Die Sieger\*innengruppe erhält einen Preis. Als beliebte Amnesty Give-aways eignen sich Stifte, Speichersticks, Buttons etc.

9. Fragen Sie nun nach, welche Menschenrechte zum Beispiel im schulischen und/oder beruflichen Kontext besonders wichtig bzw. relevant sind. Erklären Sie gleichzeitig, am besten unter Einbindung der Schüler\*innen selbst, abstrakte und/oder schwer verständliche Menschenrechtsbegriffe.

### MATERIALIEN:

- Magneten
- Menschenrechtsbilder (Anhang I)
- Stoppuhr
- Preise (zB. Amnesty-Give-Aways)

### → TIPPS:

1. Diese Sequenz läuft sehr dynamisch und schnell ab. Der\*die Schiedsrichter\*in ist gefordert, die Fairness im Spiel hochzuhalten und die Spielregeln einzufordern. Die anschließende Reflexion über den Gruppenprozess dient als Gedankenanstoß über die Umsetzung von Menschenrechten in der eigenen Gemeinschaft. Die Trainer\*innen erhalten einen Eindruck von der gruppeninternen Zusammenarbeit.
2. Der Menschenrechtswettkampf ist nur eine von vielen Möglichkeiten auf sehr dynamische und spielerische Weise die einzelnen Menschenrechte sichtbar zu machen und/oder zu wiederholen. Als Alternativen eignen sich beispielsweise das „Menschenrechte-Pantomimenspiel“ oder das „Menschenrechte-Tabu“. Die Beschreibungen zu den beiden Übungen finden Sie im Anhang I.



## SCHRITT 4: ABSCHLUSS UND AUSBLICK

**Zeit:** 5-10 Minuten

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Zur Betonung der wichtigsten Botschaften und Prinzipien werden diese nochmals zusammengefasst. Jede\*r Schüler\*in ist nun der Menschenrechtsgedanke bewusst.

### MATERIALIEN:

- Menschenrechtsbilder (sind bereits auf der Tafel sichtbar)

### ABLAUF:

Fassen Sie nochmals die wichtigsten „Learnings“ dieser Sequenz zusammen. Diese können sein:

- Menschenrechte betreffen uns alle. Manchmal sind wir uns der Rechte bewusst, vieles ist aber auch unbewusst.
- Oft nehmen wir Menschenrechte für selbstverständlich. Oft werden wir uns die Menschenrechte erst bewusst, wenn sie fehlen, z.B. wenn jemand unfair behandelt, diskriminiert wird.
- Menschenrechte sind in Gesetzen und im internationalen Recht festgelegt, es kommt aber sehr darauf an, wie wir untereinander damit umgehen: Menschenrechte beginnen hier in der Klasse.
- Menschenrechte bedeuten unter anderem auch, wie ich mit der Meinung eines anderen umgehe (Meinungsfreiheit), Respekt gegenüber anderen Personen (Würde, Verbot der Diskriminierung), wer mitentscheiden darf, wer eine Stimme hat (Partizipation/Demokratie), ob ich mich um andere kümmere (Zivilcourage) etc.

Geben Sie einen kurzen Ausblick auf das nächste Modul und bedanken Sie sich, für die aktive Teilnahme.







**DIVERSITÄT UND  
MENSCHENRECHTE —  
ALLE GLEICH!  
ALLE ANDERS!**



# MODUL „DIVERSITÄT UND MENSCHENRECHTE – ALLE GLEICH! ALLE ANDERS!“

**DAUER: 3x 50 min**

**LERNZIELE/KOMPETENZEN:**

- Die Schüler\*innen reflektieren wie eigene Zuschreibungen und Vorurteile entstehen.
- Die Schüler\*innen erkennen die Diversitäten innerhalb der eigenen Gruppe.
- Die Schüler\*innen lernen den Unterschied zwischen veränderlichen und unveränderlichen Identitätsmerkmalen (Diskriminierungsgründe) kennen.
- Das Bewusstsein der Schüler\*innen in Bezug auf den sensiblen Umgang mit Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung wird gestärkt; Empathie und Verständnis für die Situation anderer insbesondere in Bezug auf vulnerable Gruppen wird gefördert.
- Die Schüler\*innen erfahren spielerisch Neues über das komplexe Thema Asyl und diskutieren mit dem neu erworbenen Wissen in sachlicher und respektvoller Weise.
- Die Schüler\*innen stellen erste Bezüge zu Menschenrechten bzw. Amnesty International her.

## DIESER WORKSHOP UMFASST 10 SCHRITTE

SCHRITT 1: Wer ist Amnesty International? (5-10 min)

SCHRITT 2: Einstimmung (5-10 min)

SCHRITT 3a: Wer bin ich? (30 min)

SCHRITT 3b: (alternativ zu 3a): Wer ist was? (30 min)  
Übungsanleitung und Kopiervorlagen im Anhang II

*Pause 5-10 min*

SCHRITT 4: Gruppenaufstellung (15 min)

SCHRITT 5: Film mit Fragen (10 min)

SCHRITT 6: Nachbesprechung des Filmes, Diskussion der Fragen (10-15 min)

SCHRITT 7: Unterschiedliche Startpositionen: Mit Menschenrechten gegen Diskriminierung (10-15 min)

*Pause 5-10 min*

SCHRITT 8: Perspektivenwechsel - Flucht: Spot und Nachbesprechung (15 min)

SCHRITT 9: Fluchtpuzzle – Gruppenarbeit + Nachbesprechung (20 min)

SCHRITT 10: Feedback und Abschluss (15 min)

## WAS SIE BRAUCHEN IST...

- Laptop, Beamer, evtl. Lautsprecher (Schritt 1, 2, 4, 7, 8)
- Kurzfilm-DVD „Bilder im Kopf“: Film 1: „Hijab“; 0 - 1:20 min (Schritt 2)
- PowerPoint-Präsentation: Wer ist Amnesty International? (Anhang II) oder Kurzfilm „Wer ist Amnesty International“ oder 50 Jahre „Amnesty International“. Diese und ca. 40 weitere Clips zum Thema Menschenrechte finden Sie unter: [www.amnesty.at/de/mrbvideos](http://www.amnesty.at/de/mrbvideos)
- Flip-Chart mit Stiften oder Tafel mit Kreide (Schritt 3a/3b, 6, 10)
- Handlungsanleitung und Bilder Übung „Wer ist wer?“ (Schritt 3b)
- Präsentationsfolie Grundrechtecharta (Schritt 4)
- Kurzfilm „Schwarzfahrer“ (z.B.: [www.youtube.com/watch?v=il2wnw5CgLI](http://www.youtube.com/watch?v=il2wnw5CgLI) oder auf der Kurzfilm-DVD „Respekt statt Rassismus“) oder „Tričko“, (auf der Kurzfilm-DVD „Bilder im Kopf“) . (Schritt 5)
- Bilder-/PowerPoint Präsentation: „Unterschiedliche Startpositionen: Mit Menschenrechten gegen Diskriminierung“ (Schritt 7)
- Menschenrechtsbilder, Klebeband (Schritt 7)
- Amnesty-Spot zum Thema Flucht: [www.amnesty.at/de/mrbvideos](http://www.amnesty.at/de/mrbvideos) (Schritt 8)
- Fluchtpuzzle und Zahlen und Fakten zum Thema Asyl (Schritt 9)

## ➔ TIPP:

Die beiden erwähnten Kurzfilm DVDs „Bilder im Kopf“ und „Respekt statt Rassismus“ können bei Amnesty International Österreich und bei Baobab, Zentrum für Globales Lernen ([www.baobab.at](http://www.baobab.at)) ausgeliehen werden.

**#menschenrechtasyl** In fünf Kurzvideos zum Thema Flucht und Asyl von Amnesty International Österreich erzählen Driss, Faiz, Bahaa, Afraa und Yousuf ihre Geschichte. ([bit.ly/video-driss](http://bit.ly/video-driss), [bit.ly/video-faiz](http://bit.ly/video-faiz), [bit.ly/video-bahaa](http://bit.ly/video-bahaa), [bit.ly/video-afraa](http://bit.ly/video-afraa), [bit.ly/video-yousuf](http://bit.ly/video-yousuf))

# SCHRITT 1: „WER IST AMNESTY INTERNATIONAL?“

**Zeit:** 5 - 10 Minuten

## LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen bekommen Informationen, wer Amnesty International ist und wofür die Organisation steht. Sie stellen erste Bezüge zu oder Erfahrungen mit Menschenrechten bzw. der Organisation her und erfahren, dass es auch viele junge Menschen bei Amnesty International gibt, die sich für Menschenrechte einsetzen.

Zentrales Lernfeld: **Wissen**

## ABLAUF:

Erklären Sie, dass Sie nun mit ein paar Bildern die Organisation Amnesty International vorstellen möchten; Es werden dazu Werbeplakate gezeigt, die die Schüler\*innen unter Umständen schon in der U-Bahn oder auf einer Plakatwand gesehen haben. Fragen Sie zunächst, was die Schüler\*innen mit dem Namen Amnesty International verbinden und erkundigen Sie sich im Lauf der kurzen Präsentation, ob jemand die Plakate (oder ähnliche) schon einmal wo gesehen hat. Fragen Sie auch, wofür die Bilder wohl stehen könnten und erwähnen Sie anhand der Folien einige Tätigkeitsbereiche von Amnesty. Die Präsentation beinhaltet im Notizenseitenmodus ein paar Informationen zu den Bildern. Alternativ können Sie einen Kurzfilm zu Amnesty International auf unserem YouTube-Kanal zeigen.

## MATERIALIEN:

- PowerPoint-Präsentation: Wer ist Amnesty International? (Anhang II) oder Kurzfilm „Wer ist Amnesty International“ oder 50 Jahre „Amnesty International“. Diese und ca. 40 weitere Clips zum Thema Menschenrechte finden Sie unter: [www.amnesty.at/de/mrbvideos](http://www.amnesty.at/de/mrbvideos)

## ➔ TIPP:

Dieser Schritt ist (auch) als „Orientierungsanker“ für die Schüler\*innen gedacht: Welche Organisation ist Amnesty? Wie kann man sich den Einsatz für Menschenrechte vorstellen? Dieser Teil wird aber bei diesem Workshop kurz gehalten werden. Der Fokus bleibt bei Diversität und Vielfalt – Themen die die Schüler\*innen jeden Tag betreffen.

## SCHRITT 2: EINSTIMMUNG

**Zeit:** 5 - 10 Minuten

**LERNZIELE/KOMPETENZEN:**

In der kurzen Einstiegssequenz sollen Aufmerksamkeit und Neugierde der Schüler\*innen sowie deren Interesse für das bevorstehende Programm gewonnen werden.

Zentrales Lernfeld: **Fähigkeiten**

**MATERIALIEN:**

- Kurzfilm DVD „Bilder im Kopf“
- Laptop, Beamer
- Notizblock

**ABLAUF:**

**1.** Spielen Sie nach einer sehr kurzen Begrüßung zum Workshop ohne weitere Angaben zur Einstimmung die erste Sequenz des Filmes „Hijab“ (DVD „Bilder im Kopf“) 0 -1:20 min.

Fragen Sie danach kurz in die Klasse:

- Was habt Ihr gesehen?
- Worum geht es Eurer Meinung nach in dem Film?
- Wer kommt in dieser kurzen Sequenz vor?

Schreiben Sie sich die Antworten stichwortartig auf, möglicherweise ergeben sich später Verbindungen zu den Beobachtungen der Schüler\*innen. Stellen Sie den Bezug zum Thema des Workshops schließlich her: Es geht um Vielfalt und Diversität als soziale Realität und Normalität in unserer Gesellschaft. Und es geht um unseren Umgang mit dieser Vielfalt. Geben Sie schließlich einen kurzen Ausblick auf das Programm und verweisen Sie auf die Prinzipien „Interaktivität“ und „respektvoller Umgang miteinander“.

➔ **TIPP:**

1. Schreiben Sie auf zwei A4-Zettel Wörter wie „Respekt“ oder „Fairness“ und hängen Sie diese gut sichtbar im Raum auf. Gegebenenfalls kann man mit einem kurzen Blick auf die Zettel auf die zu Beginn vereinbarten Prinzipien hinweisen.
2. Es ist empfehlenswert, die Workshops außerhalb des schulischen Umfelds (Amnesty-Büro, Jugendzentren) abzuhalten. Die benötigte Sitzordnung für den Workshop ist ein Halbkreis mit Sesseln mit Blick auf die Tafel/Flip-Chart/Beamerfläche. Die Sitzordnung sollte vor Beginn des Workshops hergestellt werden.

## SCHRITT 3A: „WER BIN ICH?“

Zeit: 30 Minuten

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen reflektieren wie eigene Zuschreibungen und Vorurteile entstehen. Durch die humorvolle Aufgabenstellung werden lustvoll Zuschreibungen gemacht und hinterfragt. Diskriminierungsgründe können von den Schüler\*innen selbst formuliert werden.

Zentrale Lernfelder: **Haltung** **Fähigkeiten** **Wissen**

### ABLAUF:

1. Schreiben Sie die Namen der beiden Trainer\*innen so auf die Tafel/den Flip-Chart, dass unter jedem Namen Platz für diverse Zuschreibungen bleibt.

2. Trainer\*in A erklärt, dass es – nach der Vorstellung von Amnesty International – auch noch um die Vorstellung der Trainer\*innen gehen wird und zwar in Form eines Ratespiels: Die Schüler\*innen sind aufgefordert zunächst Trainer\*in B Charaktereigenschaften, Merkmale, Beruf, Familienstand, Vorlieben zuzuschreiben; ausschließlich aufgrund seines\*ihres Aussehens. Trainer\*in A schreibt unter dem Namen (Vorname u. Nachname) von Trainer\*in B am Flip-Chart mit. Nach 5 - 10 Zuschreibungen, die kommentarlos aufgeschrieben wurden, wird gewechselt: Nun schreibt Trainer\*in B die Zuschreibungen über Trainer\*in A am Flip-Chart auf.

3. Im Anschluss können einige Zuschreibungen von dem/der jeweils betroffenen Person kommentiert werden; es folgt eine kurze Vorstellung der Workshopleiter\*innen.

4. Nun ist der „Boden“ für eine Diskussion über das Entstehen von (Vor-) Urteilen und Zuschreibungen „gut aufbereitet“ und kann anhand einiger dieser Fragen geführt werden:

- Wie kamen die Einschätzungen zu Stande?
- Welche Merkmale waren ausschlaggebend – Gesichtsausdruck? Kleidung? Alter? Name?
- Welche Assoziationen zu den Berufsgruppen waren ausschlaggebend?
- Wie kommen diese Assoziationen zu Stande?
- In welcher Hinsicht können Vorurteile nützlich sein?
- Was können sie anrichten?
- Ist die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe freiwillig/unfreiwillig?
- Wer hat schon einmal Diskriminierungen beobachtet?

### MATERIALIEN:

- Flip-Chart, Stifte
- Gegebenenfalls Info- und Übungsblätter für alternative Übung „Wer ist was?“ (im Anhang II)

### ANMERKUNG

*Dieser Schritt kann nur von Amnesty International-Menschenrechtsbildner\*innen durchgeführt werden, da Lehrpersonen der Klasse in der Regel bekannt sind. Alternativ zu dieser Übung gibt es im Anhang eine ähnliche Übungsanleitung für Personen, die der Klasse schon vor dem Workshop bekannt sind: → Schritt 3b: Wer ist was? Die Übungsanleitung und die Bilder hierzu finden sich im Anhang II.*

### → TIPPS:

1. Diese Übung kann sehr humorvoll gestaltet werden; positive wie negative Zuschreibungen sollten von den Trainer\*innen als Zuschreibungen und nicht als Realität angenommen werden. Es müssen nicht alle Zuschreibungen kommentiert werden.
2. Überlegen Sie sich vor dem Workshop ein paar Eigenschaften ihres\*ihrer Co-Trainers\*in und schlagen Sie diese den Schüler\*innen vor, um „warm“ zu werden: Nimmt mein\*e Kolleg\*in lieber das Fahrrad oder das Auto? Ist er\*sie ordentlich, höflich, pünktlich, ehrgeizig, faul, fleißig, optimistisch, pessimistisch?,...)
3. Schreiben Sie die Diskriminierungsgründe auf Zuruf aus dem Plenum auf einem Flip-Chart mit und ergänzen Sie gegebenenfalls; die Visualisierung erleichtert es, die zahlreichen Diskriminierungsgründe im Kopf zu behalten. Unterstützen kann auch der Artikel 21 Grundrechtecharta (siehe Schritt 4).

### PAUSE 5-10 MINUTEN

## SCHRITT 4: GRUPPENAUFSTELLUNG

**Zeit:** 15 Minuten

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen erkennen die Diversitäten innerhalb der eigenen Gruppe.

Die Schüler\*innen lernen den Unterschied zwischen veränderlichen und unveränderlichen Identitätsmerkmalen (Diskriminierungsgründe) kennen.

Hintergrund dieser Übung ist es einerseits zu zeigen, dass jede Gruppe (selbst wenn sie noch so homogen wirkt) sehr divers ist, was darauf zurück zu führen ist, dass jeder Mensch unterschiedliche und verschieden gewichtete Identitäten hat, über die sich jemand definiert. In einer Gruppe sollte daher jede Person als Individuum wahrgenommen und mit ihren Unterschiedlichkeiten respektiert werden; idealer Weise werden diese Unterschiede in einer Gruppe genutzt. Am Ende dieser Übung werden die Diskriminierungsgründe erarbeitet.

Zentrale Lernfelder: **Haltung** **Fähigkeiten** **Wissen**

### MATERIALIEN:

- Flip-Chart, Stifte
- Liste Gruppenmerkmale und Diversitätskriterien (Anhang II)
- Präsentationsfolie Art 21 Absatz 1 Grundrechtecharta (Anhang II)

### ABLAUF:

**1.** Bitten Sie die Gruppe aufzustehen und die Sessel beiseite zu schieben, sodass im Raum Platz geschaffen wird.

**2.** Erklären Sie nun, dass Sie, nachdem die Schüler\*innen die Trainer\*innen eingeschätzt haben, Sie nun wissen wollen, wer die Gruppe ist und dazu einige Fragen vorbereitet haben. Die Beantwortung der Fragen erfolgt durch die entsprechende Positionierung der Schüler\*innen im Raum.

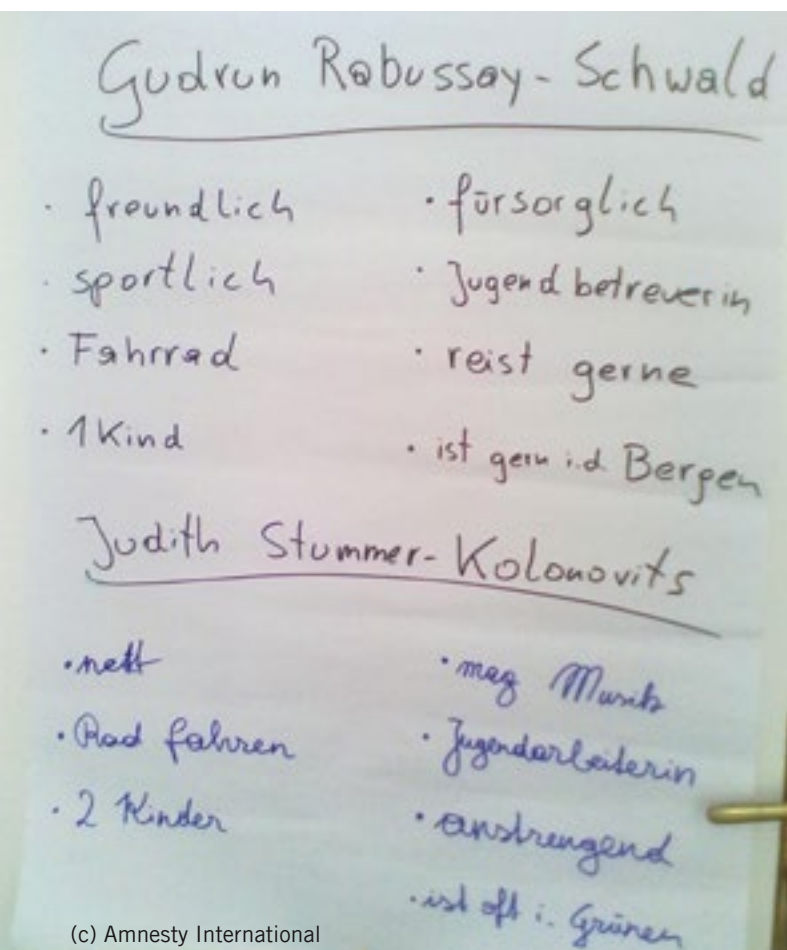
**3.** Vorweg haben Sie auf Basis der Liste im Anhang II einige Kriterien herausgesucht, anhand derer Sie nun die Aufstellungen vornehmen.

**4.** Gehen Sie die einzelnen Fragen durch und erörtern Sie zu der einzelnen Fragestellung die jeweilige Botschaft. Nötigenfalls klären Sie durch kurzes Nachfragen bei einzelnen Personen, warum sie auf einer entsprechenden Position stehen.

**5.** Nachdem Sie alle Fragen und Botschaften durchgegangen sind, bitten Sie die Schüler\*innen wieder im Plenum Platz zu nehmen.

**6.** Runden Sie die Übung zusammenfassend in der Moderation ab:

- Hättet Ihr gedacht, welche Unterschiede es in der Klasse gibt?
- Welche Merkmale waren ähnlich, welche sehr unterschiedlich? Was leitet sich daraus ab?
- Glaubt ihr, dass es in anderen Klassen ähnlich ist? Gibt es Gruppen wo es weniger/mehr/keine Unterschiede gibt?
- Wie leicht/wie schwierig ist es in der Gruppe mit diesen Merkmalen respektiert zu werden?
- Wer bestimmt, wie jemand sein darf/sein kann?
- Was ist das Ziel dieser Übung?



(c) Amnesty International

Flip Chart, Schritt 3a: „Wer bin ich“

7. Verdeutlichen Sie zusammenfassend die Schlussfolgerungen aus dieser Übung:

- Ob Merkmale für mich wichtig oder unwichtig sind, das lege ich durch meine Persönlichkeit selbstbestimmt fest.
- Einige Merkmale sind für mich wichtig, wie auch für andere Personen. Andere Merkmale sind nur für mich wichtig, für andere nicht. Dabei erwarte ich mir Respekt von anderen, vor dem was mir persönlich wichtig ist. Umgekehrt kann ich manchmal nicht nachvollziehen, warum ein Merkmal für eine andere Person sehr wichtig ist; dennoch kann ich dies respektieren. Fazit: Jede Person in einer Gruppe braucht ihren Raum, um die Merkmale für sich so festzulegen, wie es für sie passt.
- Einige Merkmale, da sie unveränderbar und sehr identitätsstiftend sind, sind gesetzlich geschützt (Diskriminierungsgründe). Anhand dieser Merkmale darf ich nicht schlechter behandelt werden.
- Schreiben Sie die Diskriminierungsgründe auf das Flip-Chart. Art 21 Grundrechtecharta kann hierzu abschließend erwähnt bzw. als Bild gezeigt werden.

→ TIPP:

Achtung! Die getroffene Auswahl, welche Kriterien herausgesucht werden, muss auf Basis der Einschätzung der Gruppe getroffen werden, sodass dadurch, die Botschaft hinter dem Kriterium verständlich wird. (Bsp. Botschaft: Es gibt Kriterien, die innerhalb einer Gruppe eine Minderheit betreffen. Dann sollte sich in der Gruppe tatsächlich eine sichtbare Minderheit zu diesem Kriterium positioniert haben, wie z.B. Raucher\*in, Vegetarier\*in etc.)

In Bezug auf die Auswahl der Kriterien muss sensibel vorgegangen werden, um mögliche bestehende Diskriminierungen nicht zu verstärken.

#### Art 21 Grundrechtecharta <sup>3</sup>

*Diskriminierungen, insbesondere wegen des Geschlechts, der Rasse, der Hautfarbe, der ethnischen oder sozialen Herkunft, der genetischen Merkmale, der Sprache, der Religion oder der Weltanschauung, der politischen oder sonstigen Anschauung, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, des Vermögens, der Geburt, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung, sind verboten.*

<sup>3</sup> Die Grundrechtecharta kann als verbindlicher „Menschenrechtskatalog“ der EU bezeichnet werden.



## SCHRITT 5: FILM MIT FRAGEN

**Zeit:** 10 Minuten

Nun besteht die Möglichkeit, zwischen zwei Kurzfilmen zu wählen: „Schwarzfahrer“ (der DVD „Respekt statt Rassismus“) oder „Tričko“, (der DVD „Bilder im Kopf“): beide dauern etwa 10 Minuten. Nach ersten Workshop-Erfahrungen und auch auf Feedback von Berufsschüler\*innen eignet sich „Schwarzfahrer“ eher für jüngere Gruppen während „Tričko“ ein wenig komplexer ist und eher für ältere Gruppen passend sein könnte.

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Das Bewusstsein der Schüler\*innen in Bezug auf den sensiblen Umgang mit Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung wird gestärkt; Empathie und Verständnis für die Situation anderer insbesondere in Bezug auf vulnerable Gruppen wird gefördert. Die Schüler\*innen reflektieren nach welchen Kriterien Merkmale für bestimmte soziale Gruppen festgelegt werden.

Zentrales Lernfeld: **Haltung**

### MATERIALIEN:

- Kurzfilm „Schwarzfahrer“ (Kurzfilm-DVD „Respekt statt Rassismus“) oder „Tričko“, (Kurzfilm-DVD „Bilder im Kopf“).
- Fragenkatalog (Anhang II)

### ABLAUF:

**1.** Teilen Sie die Klasse in Gruppen (ca. 3 - 4 Personen) und geben Sie jeder Gruppe eine Frage, die sie sich beim Anschauen des Filmes überlegen soll.

Alternativ können Sie die Filme bei den jeweiligen Schlüsselszenen anhalten und die Schüler\*innen zusätzlich fragen, wie es wohl weiter gehen könnte.

**2.** Spielen Sie den Film ab.

### ➔ TIPPS:

1. Beide Filme sind aus den 1990er-Jahren, eignen sich jedoch trotz älteren Jahrgangs – auch auf Feedback von Berufsschüler\*innen – sehr gut zur Bearbeitung der Thematik. Entscheidet man sich für den Film „Schwarzfahrer“, könnte man auch in etwa bei 1 Min 53 Sek beginnen. Erwähnen Sie zu Beginn auch, dass der Film „Schwarzfahrer“ aus gutem Grund kein Farbfilm ist (schwarz – weiß).
2. Alternativ empfehlen wir die folgenden Kurzfilme bzw. Kurzspots zu verwenden:
  - The Cookie Thief (Filmlänge: 8 Minuten, Sprache: Wenige englische Worte, Jahr: 1998. Quelle: Youtube.
  - The Lunch Date (Filmlänge 10:22, Sprache: Englisch, Jahr: 1989), Quelle: Youtube.
  - TV-Spot Crossing Cultures herausgegeben vom Afro-Asiatischen Institut Graz (Filmlänge: 47 Sekunden), Quelle: Youtube.
3. Ebenfalls sehr empfehlenswert sind die drei Kurzspots von Jochen Graf bzw. der Soda Film und Media KG für den Verein ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit zur Thematik Rassismus und Zivilcourage (Filmlängen: jeweils 45 Sekunden, Sprache: Deutsch, Jahr: 2007, zu finden unter: [www.sodafilm.at/zaraspots/](http://www.sodafilm.at/zaraspots/)).

## SCHRITT 6: NACHBESPRECHUNG DES FILMES

**Zeit:** 10 - 15 Minuten

LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Das Bewusstsein der Schüler\*innen in Bezug auf den sensiblen Umgang mit Stereotypen, Vorurteilen und Diskriminierung wird gestärkt; Empathie und Verständnis für die Situation anderer, insbesondere in Bezug auf vulnerable Gruppen wird gefördert. Die Schüler\*innen reflektieren nach welchen Kriterien Merkmale für bestimmte soziale Gruppen festgelegt werden.

Zentrale Lernfelder:

Haltung

Fähigkeiten

MATERIALIEN:

- Fragen zum Film (im Anhang II)

ABLAUF:

1. Fragen Sie die Schüler\*innen zunächst kurz, ob ihnen der Film gefallen hat und lassen Sie sie dann in den Kleingruppen 5 - 10 Minuten ihre Beobachtungen diskutieren.
2. Nun können im Plenum die Gruppen ihre Beobachtungen und Meinungen schildern; diskutieren Sie anhand der Fragen zum Film die Themen Diskriminierung, Vorurteile, Stereotypen,...

➔ TIPP:

Führen Sie am Ende der Diskussion insbesondere zur Thematik Stereotypen hin und erklären Sie den Begriff in etwa so:

Stereotypen sind eine Art Vorurteil: Es werden Beobachtungen stark verallgemeinert und für eine ganze Gruppe als gültig erklärt. Stereotypen vereinfachen und diskriminieren in aller Regel. Ein Stereotyp kann ein Urteil sein, das allgemein über eine bestimmte Gruppe gefällt wird, in dieser Verallgemeinerung aber nicht auf einzelne der Gruppe zutrifft: z.B. „Alle Lehrlinge sind...“ „Alle Frauen sind...“ „Alle Männer sind...“ etc.

# SCHRITT 7: UNTERSCHIEDLICHE STARTPOSITIONEN: MIT MENSCHENRECHTEN GEGEN DISKRIMINIERUNG

**Zeit:** 10 - 15 Minuten

## LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen erkennen Ursachen für Diskriminierung, können vulnerable Gruppen benennen und entwickeln ein Verständnis für den Grundsatz Nicht-Diskriminierung und Gleichheit aus menschenrechtlicher Sicht.

Zentrale Lernfelder: **Wissen** **Fähigkeiten**

## MATERIALIEN:

- PowerPoint-Präsentation „Unterschiedliche Startpositionen“ bzw. Bilder und Handout zur Präsentation (Anhang II)
- Menschenrechtsbilder (Anhang I), Klebeband

## ABLAUF:

1. Zeigen Sie die Bilder- bzw. PowerPoint Präsentation „Unterschiedliche Startpositionen“; die Notizenseiten beinhalten Informationen über die Inhalte, die hier vermittelt werden können. Sammeln Sie dabei schon die ersten Menschenrechte, die erwähnt werden; möglichst unter Einbeziehung und mit Nachfragen an die Schüler\*innen. Verwenden Sie dabei zur Visualisierung der Rechte die Menschenrechtsbilder: Kleben Sie die Bilder der angesprochenen Rechte an die Wand, auf die Tafel oder legen Sie diese in die Raummitte ins Zentrum des Halbkreises. Betonen Sie danach nochmals, dass die Menschenrechte dazu da sind, allen Menschen gleichermaßen ein gutes Leben zu ermöglichen. Die Menschenrechte können als schützender Mantel für alle Menschen auf ihrem Lebensweg verstanden werden. Sie können z.B. Folgendes sagen:

*„Menschenrechte sind wie Spielregeln. Sie sagen, was möglich ist und schützen dich gleichzeitig. Menschenrechte sind also auch deine Rechte und du spürst sie tagtäglich: am Arbeitsplatz, bei Streitigkeiten, in der Schule... Als die Menschenrechte erstmals international beschlossen wurden (1948), kamen damals die Nationen der Welt zusammen und entschieden, dass es Grenzen geben muss für die Macht eines Staates über seine Bürgerinnen und Bürger und über die Staatsangehörigen der Länder, mit denen er sich im Krieg befindet. Das nennt man auch internationale Solidarität. Das Prinzip also, dass Länder sich mit den Angelegenheiten anderer Länder befassen, um sicherzustellen, dass bestimmte gemeinsam beschlossene Rechte für jede einzelne Person auf der Welt gelten. Ein Recht ist etwas, was dir zusteht und was man dir nicht verbieten kann. Alle Erwachsenen (und auch Kinder/Jugendliche untereinander) müssen diese Rechte ernst nehmen [...] Weil Kinder und Jugendliche besonderen Schutz und Förderung brauchen, gelten für sie eigene Kinderrechte. Das haben viele Erwachsene aus der ganzen Welt vor mehr als 25 Jahren erkannt und eine Art eigenes weltweites Gesetzbuch für Kinder und Jugendliche erarbeitet: die UN-Konvention über die Rechte des Kindes, abgekürzt: UN-Kinderrechtskonvention. Jede Regierung, die der Abmachung über die Rechte der Kinder und Jugendlichen zugestimmt hat, verspricht, sie einzuhal-*

*ten. Bis heute haben 192 Länder die UN-Konvention ratifiziert, also fast alle Länder der Erde. Auch Österreich. Der Staat (die Regierung, Polizei,...) ist also verpflichtet, die Menschenrechte der Kinder/Jugendlichen und Erwachsenen zu achten, zu schützen und zu gewährleisten. Wir können deshalb unsere Rechte einfordern und einklagen und wenn notwendig sogar gegen den Staat gerichtlich durchsetzen! Das heißt nochmals zusammengefasst:*

- *Menschenrechte gelten für alle Menschen (auch Kinder) auf der ganzen Welt gleich, sowie auch alle Menschen dieselben Grundbedürfnisse haben (Prinzipien/Wesen der Allgemeingültigkeit und Gleichheit der Menschenrechte)!*
- *Alle Menschenrechte sind gleich viel wert; ein Menschenrecht kann deshalb nicht auf Kosten anderer verwirklicht werden. Für viele Menschen sind zwar möglicherweise in ihrer aktuellen Lebenssituation einige der Menschenrechte wichtiger als andere, für viele andere Menschen sind dafür wieder andere Menschenrechte gerade wichtiger.*
- *Außerdem sind alle Menschenrechte auch miteinander verbunden. Menschenrechte müssen deshalb stets in ihrer Gesamtheit verwirklicht sein. So ist bspw. eine Umsetzung von bürgerlichen und politischen Rechten (z.B. Meinungsfreiheit, politische Beteiligung) nicht möglich, wenn nicht gleichzeitig das Recht auf Nahrung ebenfalls verwirklicht ist (Prinzipien/Wesen der Unteilbarkeit und Verbundenheit miteinander).*
- *Menschenrechte werden nicht vom Staat verliehen, sondern sie stehen jedem Menschen zu – aus dem alleinigen Grund, dass er oder sie ein Mensch ist.“*

Erklären Sie abschließend, dass auch wir bzw. die einzelnen Menschen (Individuen) eine Verantwortung haben, nämlich die, die Menschenrechte anderer zu respektieren und zu beachten.

2. Aber welche Gruppen brauchen nun besonders den Schutz der Menschenrechte? (Zusammenfassung aus der Präsentation: Menschen mit Behinderung, Frauen und Mädchen, Homosexuelle, Flüchtlinge, politisch anders Denkende,...)

3. Sammeln Sie nun im Plenum weitere Menschenrechte und visualisieren Sie die von den Schüler\*innen genannten Rechte durch die Menschenrechtsbilder: Kleben Sie die Bilder an die Wand, auf die Tafel oder legen Sie diese in die Raummitte ins Zentrum des Halbkreises.

#### PAUSE 5-10 MINUTEN

#### ➔ TIPPS:

1. Wenn seitens der Schüler\*innen beim Sammeln der Menschenrechte keine Beiträge mehr kommen, zeigen Sie einzelne Bilder und fragen Sie, was damit gemeint sein könnte. Treffen Sie eine Auswahl an Bildern, ein näheres Eingehen auf Menschenrechte kann für einen Folgeworkshop in Aussicht gestellt werden.
2. Dieser Abschnitt (Stunde 2) des Workshops ist relativ dicht: bei regem Diskussionsbedarf kann z.B. das Sammeln der Menschenrechte nach der Präsentation auch auf nach der Pause verschoben werden. Bei etwaigen Diskussionen zu den Themen Flucht und Migration sollte aber auf die 3. Stunde dieses Workshops verwiesen werden.

## ZWISCHENSCHRITT: „MISKÜBEL“

*Nach einer Idee von Clara Handler, Menschenrechtsbildnerin bei Amnesty Österreich*

**Zeit:** 5 – 10 min

#### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Stärkung der Empathie, Auflockerung, Aktivierung

Zentrales Lernfeld: **Haltung**

#### MATERIALIEN:

- Fluchtpuzzle (Anhang II)
- Zahlen und Fakten zum Thema Asyl (Anhang II)

#### ABLAUF:

1. Um einen Perspektivenwechsel zu erlangen kann auch folgender kurze Einstieg in die Thematik erfolgen:

- Kündigen Sie ein kleines Wurfspiel an und teilen Sie jeder\*m Schüler\*in einen Zettel des „Schmierpapiers“ aus und bitten Sie sie, diese zusammenzuknüllen.
- Stellen Sie den Mistkübel in Ihrer Nähe gut sichtbar auf und achten Sie darauf, dass er von einer größeren Anzahl von Schüler\*innen außerhalb der Wurf- bzw. Treffweite liegt.
- Bitten Sie nun die Schüler\*innen nach der Reihe, die Papierknäuel in den Mistkübel zu werfen, ohne den Platz zu verlassen.

2. Abschließend können folgende Fragen kurz besprochen werden:

- Wer hat getroffen? Wer nicht?
- Wurde von manchen die ungleiche Distanz als ungerecht empfunden?
- Wie fühlt es sich an, mit schwierigeren Startchancen das Spiel zu bestreiten?

#### ➔ TIPP:

Für diese Übung empfiehlt sich besonders eine Sesselkreis-Sitzordnung

## SCHRITT 8: PERSPEKTIVENWECHSEL – FLUCHT: SPOT UND NACHBESPRECHUNG

**Zeit:** 15 Minuten

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen üben Empathie und Verständnis für die Situation anderer, insbesondere für vulnerable Gruppen.

Zentrales Lernfeld: **Haltung**

### MATERIALIEN:

- Amnesty-Spot zum Thema Flucht: „When you don't exist“ ([www.amnesty.at/de/mrbvideos](http://www.amnesty.at/de/mrbvideos))

### ABLAUF:

**1.** Die Erfahrungen mit dem Menschenrechtsbildungskonzept für Berufsschulen haben gezeigt, dass die Themen Flucht und Migration immer wieder in unterschiedlicher Weise von den Berufsschüler\*innen angesprochen werden und hier öfter ein Bedürfnis nach Meinungsaustausch besteht. Auch ist eine der in Schritt 7.2. genannten vulnerablen, also verletzlichen Gruppen, die sehr oft Diskriminierungen erfährt, die Gruppe der Flüchtlinge: Beispielhaft soll daher nun verstärktes Augenmerk auf das Thema Flucht gerichtet werden:

Zeigen Sie den Amnesty-Spot zu diesem Thema („When you don't exist“).

**2.** Diskutieren Sie anhand folgender Fragen:

- Worum geht es in dem Spot?
- Woran habt ihr zuerst gedacht?
- Warum wurden „die Rollen vertauscht“?
- Warum haben die Frau und ihr Kind das Land verlassen?
- Glaubt ihr, dass so mit Flüchtlingen in Europa umgegangen wird?

### → TIPP:

Das Thema Flucht kann möglicherweise von dem einen oder der anderen Schüler\*in selbst traumatisch erlebt worden sein. Hier ist es sehr wichtig, im Vorgespräch mit der Lehrperson abzuklären, ob es in der Klasse Schüler\*innen mit eigener (traumatischer) Fluchterfahrung gibt. Sollte dies der Fall sein, ist es empfehlenswert den kurzen Spot mit der Nachbearbeitung wegzulassen und etwas mehr Zeit für das Sammeln von Menschenrechten und das Fluchtpuzzle zu verwenden, denn die Gefahr einer nochmaligen Traumatisierung sollte unbedingt vermieden werden!

## SCHRITT 9: FLUCHTPUZZLE: GRUPPENARBEIT + NACHBESPRECHUNG

**Zeit:** 20 Minuten

**LERNZIELE/KOMPETENZEN:**

Die Schüler\*innen erfahren spielerisch Neues über das komplexe Thema Asyl und diskutieren mit dem neu erworbenen Wissen in sachlicher und respektvoller Weise.

Zentrale Lernfelder: **Wissen** **Fähigkeiten** **Haltung**

### ABLAUF:

**1.** Teilen Sie die Klasse in 3er oder 4er Gruppen und geben Sie jeder Gruppe ein Puzzlespiel: In den nächsten 5 Minuten sollen in den Gruppen alle zusammengehörigen Puzzleteile gefunden werden: Es gehören immer zwei Puzzleteile zusammen.

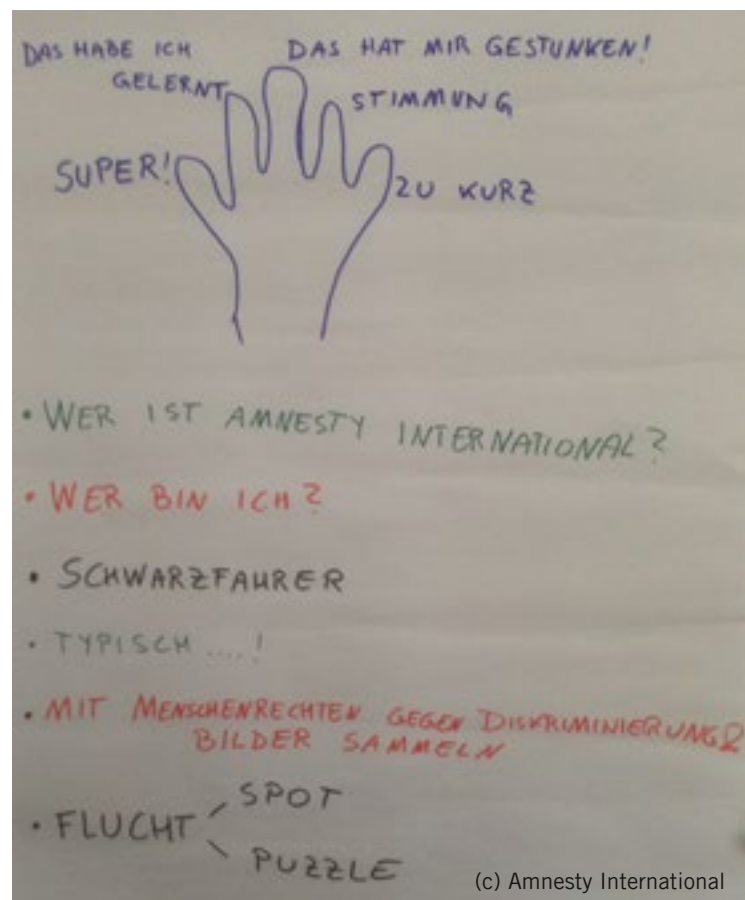
**2.** Nun erfolgt im Plenum die Auflösung mit den entsprechenden Hintergrundinformationen. Beziehen Sie dabei das Wissen der Schüler\*innen ein und leiten Sie nach oder im

### MATERIALIEN:

- Fluchtpuzzle (Anhang II)
- Zahlen und Fakten zum Thema Asyl (Anhang II)

Zuge der Auflösung eine Diskussion anhand folgender Fragen:

- Waren diese Informationen in dieser Art bekannt?
- Was war neu?
- Was war überraschend?
- Kam es zu Veränderungen in der Sicht der Dinge?



(c) Amnesty International

Flip Chart, Schritt 10: „Feedback und Abschluss“

# SCHRITT 10: FEEDBACK UND ABSCHLUSS

**Zeit:** 15 Minuten

## LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen lassen den Workshop abschließend Revue passieren und teilen den WorkshopleiterInnen mit, wie die verschiedenen Übungen bei ihnen angekommen sind.

## ABLAUF:

**1.** Fassen Sie nochmals die wichtigsten Ergebnisse und Erfahrungen des Workshops zusammen und nehmen Sie dabei möglichst oft wertschätzend Bezug auf Meinungen, Äußerungen und Beiträge der Schüler\*innen. Bedanken Sie sich für die aktive Mitarbeit der Schüler\*innen bei den einzelnen Schritten des Workshops.

**2.** Erklären Sie, dass – bevor nun der Workshop zu Ende geht – es Ihnen und der Organisation Amnesty International wichtig ist, das Feedback der Schüler\*innen einzuholen: Das Feedback soll einerseits zeigen, dass die Meinungen der Schüler\*innen wichtig sind und dass es für die Workshopleitung sehr relevant ist zu erfahren, wie die Übungen angekommen sind: So kann aufgezeigt werden, was gut angekommen ist und was weniger gut bzw. was das nächste Mal anders gemacht werden könnte.

**3.** Erklären Sie den Schüler\*innen die Regeln des 5-Finger-Feedback<sup>7</sup>:

- Fordern Sie die Schüler\*innen auf, den Workshop nun Revue passieren zu lassen und die eine oder andere Übung/bzw. den ganzen Workshop zu kommentieren: Dies kann mit Hilfe einer Hand passieren:

*Daumen in der Höhe: „Das war super!“*

*Ausgestreckter Zeigefinger: „Das habe ich gelernt.“*

*Ausgestreckter Mittelfinger: „Das hat mir gestunken.“*

*Der Ringfinger steht für die Stimmung/Atmosphäre in der Gruppe allgemein oder bei einer bestimmten Workshop-Übung.*

*Kleiner Finger: „Das war mir zu kurz. Das hat mir gefehlt.“*

- Erwähnen Sie noch, dass nicht jede Übung oder jeder Finger angesprochen werden muss. Die Übungen bzw. Finger sind Anhaltspunkte bzw. eine Orientierungshilfe für das Feedback.

## MATERIALIEN:

- Flip-Chart, Stifte

- Bedanken Sie sich nun für die Aufmerksamkeit und verabschieden Sie sich unter Umständen mit dem Hinweis eventuell zu einem späteren Zeitpunkt noch einen Workshop zum Thema „Menschenrechte – Was hat das mit mir zu tun?“ und „Menschenrechte: Menschenrechtsverletzungen“ abzuhalten.

## ➔ TIPPS:

1. Am besten werden die Hand inkl. Beschriftung und Überschriften der Übungen vor dem letzten Teil aufgezeichnet. Dies kann aber auch während der Erklärung der Übung durch den\*die zweite Workshopleiter\*in erfolgen.
2. Bei großen Gruppen (mehr als 20) empfiehlt es sich, kurz in 3er-Murmeln zu gehen und sich auszutauschen: Nach 3 - 5 Minuten kann dann im Plenum jeweils 1 Schüler\*in der Kleingruppe Resümee ziehen.
3. Die WorkshopleiterInnen können auch - während die Schüler\*innen Feedback geben – neben die Übungen am Flip-Chart „+“ oder „-“, oder Ähnliches mitschreiben.
4. Alternativ können Sie auch die Feedbackübung zum Modul „Menschenrechte – Was hat das mit mir zu tun?“ verwenden.
5. Eine weitere Möglichkeit, insbesondere wenn Sie wenig Zeit zur Verfügung haben, ist mit Post-Its zu arbeiten: Jeder\*jede Schüler\*in erhält zwei Post-its, auf welchen er\*sie positive und negative Eindrücke des Workshops notiert. Die Kommentare sollten entweder gemeinsam besprochen oder aber von den Lehrer\*innen/Trainer\*innen kurz ausgewertet und mit eigenen Eindrücken ergänzt werden.







# **MENSCHENRECHTE – WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN?**



# WORKSHOP MODUL „MENSCHENRECHTE – WAS HAT DAS MIT MIR ZU TUN?“

**DAUER: 3x 50 min**

## DIESER WORKSHOP UMFASST 7 SCHRITTE

SCHRITT 1: Einstimmung (5 min)

SCHRITT 2: Bilderspiel (20 min)

SCHRITT 3: Was sind Menschenrechte? Film und Gruppenarbeit (30 min)

*Pause 5 - 10 min*

SCHRITT 4: Menschenrechtsbrille: Menschenrechte in Bildern, Vorbildern und Musik (35 min)

SCHRITT 5a: Menschenrechtskontroverse Gruppenarbeit (15 min).

*Alternative:*

SCHRITT 5b: Google Maps (20 min)

*Pause 5 - 10 min*

SCHRITT 6a: Menschenrechtskontroverse Plenum (30 min)

*Alternative:*

SCHRITT 6b: Home is where my heart is... (30min)

SCHRITT 7: Feedback und Abschluss (15 min)

## WAS SIE BRAUCHEN IST...

- Laptop, Beamer, Lautsprecher (Schritt 1, 3 & 4)
- Tesakrepp oder Klebeetiketten für Namensschilder
- Musikvideos: Sido - Astronaut oder Söhne Mannheims oder ein anderes Musikvideo mit menschenrechtlichen Inhalten aus Anhang III.
- Menschenrechtsbilder (Schritt 2 & 4)
- Menschenrechtsvorbilder (Schritt 2 & 4)
- Film: Was sind Menschenrechte? (Schritt 3)
- Fragen zum Film (Schritt 3)
- Fragekarten zum Film (Schritt 3)
- Vorbilder Handout (Schritt 4)
- Musikliste Menschenrechtsmusik (Schritt 4)
- Factsheets Menschenrechtskontroversen (Schritt 5a & 6a)
- Gruppenaufteilung pro/contra Menschenrechtskontroversen (Schritt 5a & 6a)
- Handzettel: Zu Hause ist für mich (Schritt 6a)

## SCHRITT 1: EINSTIMMUNG

**Zeit:** 5 Minuten

LERNZIELE/KOMPETENZEN:

In der kurzen Einstiegssequenz sollen die Schüler\*innen atmosphärisch wie kognitiv an den letzten Workshop anknüpfen. Sie wecken das Interesse der Schüler\*innen auf das bevorstehende Programm.

### ABLAUF:

1. Spielen Sie zur Einstimmung ein Musikvideo mit menschenrechtlichen Inhalten.
2. Erörtern Sie kurz das Video und stellen Sie den Bezug zum Workshop her. Spannen Sie den Bogen zu den vorhergehenden Workshops (z.B. Menschenrechte-Starter), insbesondere aber zu den Kernbotschaften und geben Sie einen Ausblick auf das Programm. Verweisen Sie wieder auf die Prinzipien „Interaktivität“ und „Respekt“.

### ➔ TIPP:

1. Knüpfen Sie an Ergebnisse der vorhergehenden Workshops (z.B. Menschenrechte-Starter) an. Fragen Sie die Schüler\*innen, was ihnen im Gedächtnis geblieben ist.
2. Es ist empfehlenswert, die Workshops außerhalb des schulischen Umfelds (Amnesty Büro, Jugendzentren) anzuberaumen. Die benötigte Sitzordnung für den Workshop ist ein Halbkreis mit Sesseln mit Blick auf die Tafel. Sollte die Sitzordnung noch nicht vorweg hergestellt sein, lassen Sie diese jetzt herstellen.

## SCHRITT 2: „BILDERSPIEL“

**Zeit:** 20 Minuten

LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen holen das Thema Menschenrechte gedanklich zurück und stellen ihren persönlichen Bezug zum Thema Menschenrechte her.

Zentrale Lernfelder: **Wissen** **Haltung**

### ABLAUF:

1. Legen Sie verteilt im Raum die Menschenrechtsbilder und Menschenrechtsvorbilder aus.
2. Bitten Sie die Schüler\*innen durch den Raum zu gehen und ein wenig zu „schmökern“, um sich einen Überblick zu verschaffen, welche Bilder und Vorbilder aufliegen.
3. Anschließend nimmt sich jede\*r Schüler\*in ein Bild bzw. Vorbild, zu dem er\*sie persönlich einen Bezug herstellen kann, sei es im Positiven oder im Negativen.
4. Wenn jede\*r ein Bild/Vorbild gefunden hat, nehmen alle Schüler\*innen wieder Platz. Jede\*r tauscht sich mit seinem\*ihrer Sitznachbar\*in darüber aus, welches Bild er\*sie gewählt hat und wieso.
5. Nach diesem kurzen Austausch entscheidet sich das Team, welches Bild/Vorbild im Plenum vorgestellt wird.

MATERIALIEN:

- Menschenrechtsbilder (Anhang I)
- Menschenrechtsvorbilder (Anhang III)

6. Gehen Sie nun die ausgesuchten Bilder/Vorbilder durch. Jedes Team hängt das ausgewählte Bild auf die Pinwand. Fragen Sie nach, warum dieses Bild gewählt wurde und was es für die Person bedeutet. Die Schüler\*innen stellen ihren persönlichen Bezug her.

7. Lassen Sie die Bilder während des Workshops sichtbar hängen.

### ➔ TIPP:

Alternativ kann auch der Austausch mit dem/der SitznachbarIn entfallen und jede\*r stellt das eigene Bild vor. Das verlängert die Vorstellung im Plenum und kann - je nach Gruppenkonstellation - produktiver oder weniger produktiv sein.

## SCHRITT 3: „WAS SIND MENSCHENRECHTE?“

**Zeit:** 30 Minuten

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Durch die ansprechende und kompakte Präsentation der Menschenrechtsgrundlagen werden die Schüler\*innen mit dem notwendigen Hintergrundwissen über Ursprung, Entwicklung, Idee und Prinzipien der Menschenrechte ausgestattet. Die Fragen im Rahmen der Gruppenarbeit verfestigen dieses Wissen und ergänzen es, durch die eigenen Erfahrungen und Sichtweisen.

Zentrales Lernfeld: **Wissen**

### MATERIALIEN:

- Film: „Die Geschichte der Menschenrechte“ ([www.youtube.com/watch?v=fjagWfEmnpg](http://www.youtube.com/watch?v=fjagWfEmnpg)) alternativ: Kurzfilm: „Menschenrechte in zwei Minuten erklärt“ oder eine Reihe anderer Filme von unserem YouTube-Channel: [www.amnesty.at/de/mrbvideos](http://www.amnesty.at/de/mrbvideos)
- Fragekarten zum Film (Kopiervorlage siehe Anhang III)
- Diskussionsfragen zum Film (Kopiervorlage siehe Anhang III)

### ABLAUF:

1. Erklären Sie, dass nun ein kurzer Film (ca. 8 Minuten) gezeigt wird, in dem in sehr zusammengefasster Form einiges zu Entwicklung, Idee und Prinzipien der Menschenrechte erklärt wird.
2. Teilen Sie die Klasse entsprechend der Sitzordnung in 4 - 6 Gruppen ein.
3. Jede Gruppe erhält eine (andere) Frage in Form einer Fragekarte ausgeteilt (siehe Kopiervorlage Fragekarten im Anhang III), die im Film Erwähnung findet und im Anschluss an den Film beantwortet werden soll.
4. Spielen Sie nun den Film „Was sind Menschenrechte?“.
5. Geben Sie jeder Gruppe 5 Minuten Zeit, um ihre Fragestellung in der Kleingruppe zu diskutieren.
6. Sammeln Sie die Antworten entsprechend der Reihenfolge im Plenum. Diskutieren Sie die eine oder andere Fragestellung je nach Interesse der Gruppe und Zeitbudget (siehe Kopiervorlage: Diskussionsfragen im Anhang III).

**PAUSE 5-10 MINUTEN**



## SCHRITT 4: „DIE MENSCHENRECHTSBRILLE“ MENSCHENRECHTE IN BILDERN, VORBILDERN UND MUSIK

Zeit: 35 Minuten

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen recherchieren und stellen menschenrechtliche Verknüpfungen aus ihrem eigenen Erfahrungsschatz her. Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte und Musik ist geeignet, mit Texten und Atmosphäre Menschen zu erreichen; beide Mittel setzen stärker an der Haltungsebene als an der kognitiven Ebene an, um einen Zugang zum Thema Menschenrechte zu schaffen. Die Schüler\*innen machen die Erfahrung, dass Menschenrechte in ihrem persönlichen alltäglichen Umfeld präsent sind.

Zentrale Lernfelder: **Wissen** **Haltung**

### ABLAUF:

1. Erklären Sie den Schüler\*innen, dass es bei der nächsten Übung darum geht, Menschenrechte zu entdecken. Stellen Sie den Schüler\*innen die unterschiedlichen Stationen vor. Wählen Sie je nach Gruppengröße, Zeitbudget und Anzahl der Trainer\*innen 1 - 3 Stationen aus.\*
2. Bilden Sie die Gruppen je nach Interessen der Schüler\*innen. Sollte eine Gruppe zu groß sein, kann diese auch geteilt werden.
3. Die Gruppen haben nun 20 Minuten Zeit, in ihrem Bereich zu recherchieren. Geben Sie als Lehrer\*in/Trainer\*in in der Gruppe Hilfestellung. Die Ergebnisse sollen so aufbereitet sein, dass sie dem Plenum präsentiert werden können. Speichern Sie deshalb diese auf dem Laptop.
4. Präsentation im Plenum (10 Minuten): Zusammenfassend präsentiert jede Gruppe eine Auswahl ihrer Ergebnisse (Herzeigen der Bilder, Vorstellen der Vorbilder, Einspielen der Musikvideos). Dabei ist wichtig, dass sie ihre Gedanken zu den menschenrechtlichen Bezugspunkten kommunizieren.

### MATERIALIEN:

- Menschenrechtsbilder (Anhang I)
- Eigene Handys, Internetzugang
- Laptop/Beamer
- Menschenrechtsvorbilder, Vorbilder-Handout (Anhang III)
- Musikliste Menschenrechtsmusik (Anhang III)

#### Station 1: BILDERGALERIE

*Menschenrechte umfassen viele Aspekte (Verweis auf Schritt 2, Bilderspiel). Oft sehen wir im Alltag Szenen, die mit Menschenrechten zu tun haben. Die Schüler\*innen durchsuchen Ihre Handys, ob sie Menschenrechtsbilder finden und erklären, mit welchen Menschenrechten diese zu tun haben. In einem zweiten Schritt können Bilder hergestellt werden. Die Gruppe überlegt sich eine szenische Darstellung mit Menschenrechtsbezug, diese wird fotografiert.*

#### Station 2: HEROES

*Menschenrechte leben durch das Engagement jedes\*jeder Einzelnen. Dabei gibt es unterschiedlichste Held\*innen, die Großes und Kleines zur Verwirklichung der Menschenrechte beitragen (Verweis auf Schritt 2). Wer sind Eure Held\*innen/Vorbilder und wieso? Die Schüler\*innen finden mehr über ihre Vorbilder heraus und überlegen, was sie an ihnen „vorbildhaft“ finden, was weniger. An welchen Menschen orientieren wir uns und warum?*

#### Station 3: MUSIKBOX

*Menschenrechte kann man auch hören! Viele Songs handeln von Menschenrechten bzw. haben einen Menschenrechtsbezug (Verweis zu Einstiegssong am Beginn des Moduls). Die Schüler\*innen durchforsten ihre Handys nach Songs/Musikvideos, die Menschenrechte zum Thema machen.*



(c) Amnesty International

➔ TIPPS:

1. Im Team-Teaching kann zumindest jede\*r Trainer\*in eine Station betreuen. Bei versierten Trainer\*innen bzw. Gruppen, die es gewohnt sind, selbstständig zu arbeiten, können auch mehr Stationen als Trainer\*innen geöffnet werden; die Trainer\*innen geben dann bei unterschiedlichen Stationen Hilfestellung.
2. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Schüler\*innen ein wenig Zeit und Ermutigung brauchen, um diese Aufgabe zu bewältigen. Die Trainer\*innen sollten die Schüler\*innen bestärken, ihre Bilder, Vorbilder und Musik einzubringen und dabei unterstützen, den Menschenrechtsbezug herzustellen.
3. Sollten Beispiele eingebracht werden, die der Idee der Menschenrechte abträglich sind, (Musik mit gewaltverherrlichenden Texten, Vorbilder mit zweifelhafter Vorbildfunktion etc.) ist es Aufgabe der Trainer\*innen, die Gegensätzlichkeit dieser Beiträge herauszuarbeiten und die damit einhergehende Problematik zu benennen – ohne dabei den\*die Schüler\*in abzuwerten.
4. Die Menschenrechtsbrille kann bei größerem Zeitbudget auch in vertiefter Form fortgesetzt werden. Hier ein paar Ideen zur Weiterarbeit mit den Bildern, Vorbildern und Musiktiteln:

#### BILDER

Ausgerüstet mit Handys bzw. Kameras erforschen die Schüler\*innen den öffentlichen Raum auf der Suche nach Szenen, Bildern, die einen Menschenrechtsbezug haben. Aus den Bildern kann dann beispielsweise eine Ausstellung entstehen und in der Schule ausgestellt werden.

*ACHTUNG: Werden Personen aus nächster Nähe fotografiert, soll auf Grund der Achtung der Persönlichkeitsrechte um Einverständnis gefragt werden.*

Die Schüler\*innen stellen Szenen dar, bei denen es um Menschenrechte geht. Diese werden gefilmt bzw. fotografiert. Ebenfalls kann sich aus den Szenen oder einer Szene auch ein kurzes Theaterstück oder ein Kurzfilm entwickeln, welche dann bspw. im schulischen Kontext aufgeführt werden bzw. gezeigt werden.

#### VORBILDER

Die Schüler\*innen überlegen sich, welche Vorbilder sie in ihrem Alltag haben (Eltern, Geschwister, Freunde, LehrerInnen, JugendarbeiterInnen etc.). Sie führen ein Interview mit der ausgesuchten Person und verfassen einen Steckbrief.

#### MUSIKBOX

Ausgehend von der Liste Menschenrechtsmusik analysieren die Schüler\*innen die entsprechenden Liedertexte zu ihren Lieblingssongs.

Die Schüler\*innen erstellen ihre eigene Menschenrechte-Musiksammlung bzw. CD, Playlist, Sampler, DJ-Set etc.



Sollten Sie sich für eine der drei oben genannten vertieften Methoden entscheiden, freuen wir uns, wenn Sie und Ihre Schüler\*innen die Ergebnisse der Übung mit uns teilen.

Gerne verwenden wir diese, mit der Einstimmung aller Beteiligten, für die Erweiterung unserer Handbücher und als Material in unseren Workshops.

Bitte schicken Sie Bilder, Vorbildportraits und Musiklisten an: [office@amnesty.at](mailto:office@amnesty.at)



# SCHRITT 5A & 6A: „MENSCHENRECHTSKONTROVERSE“

**Zeit:** 45 Minuten

→ **TIPP:**

Diese Übung sollte nur mit Gruppen durchgeführt werden, die gute sprachliche und kommunikative Fähigkeiten mitbringen. Die Einschätzung obliegt den Trainer\*innen bzw. kann auch in Rücksprache mit der Lehrperson getroffen werden. Alternative: „Übung 5b: Google Maps und Home is where my heart is...“

## LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen setzen sich mit gesellschaftlich sowie vermutlich auch innerhalb der Klassengemeinschaft kontroversiell diskutierten Menschenrechtsthemen auseinander, formulieren Argumente und tauschen diese in einer Debatte aus. Die kommunikativen und diskursiven Fähigkeiten der Schüler\*innen werden gestärkt und sie lernen ihre eigenen Standpunkte überzeugend zu formulieren und zu präsentieren.

Zentrale Lernfelder: **Wissen** **Fähigkeiten** **Haltung**

## MATERIALIEN:

- Factsheets Menschenrechtskontroversen (im Anhang III)
- Gruppeneinteilung pro/contra Menschenrechtskontroversen (im Anhang III)

## ABLAUF 5A – VORBEREITUNG (15 MIN):

1. Themenfindung: Die Trainer\*innen stellen die einzelnen Themen vor, zu denen eine „Fernsehdiskussion“ abgehalten werden soll. Die Themen sind Todesstrafe, Frauenquote oder Verbotsgesetz. Die Mehrheit entscheidet, welches Thema behandelt werden soll.
2. Gruppeneinteilung: Das Los entscheidet, wer aus welcher Sicht argumentiert. Lassen Sie einen Hut mit pro und contra Losen herumgehen. Die Schüler\*innen setzen sich gruppenweise zusammen, es gibt eine Pro-Gruppe und eine Contra-Gruppe mit jeweils gleich vielen Mitgliedern.
3. Jede Gruppe hat 15 Minuten (sowie die Pause) Zeit, Argumente für die anschließende Diskussionsrunde zu sammeln. Außerdem werden drei Vertreter\*innen bestimmt, die die Argumente der Gruppe im Rahmen der Livediskussion vorbringen.

## PAUSE 5-10 MINUTEN

→ **TIPPS:**

1. Je nach Interesse der Gruppe können auch andere Themen für die Kontroverse herangezogen werden, z.B. Homosexuellen-Rechte, Religionsfreiheit etc.
2. Die Losentscheidung erhöht die Spannung und verhindert, dass Gruppenmitglieder für „unpopuläre“ Standpunkte gesucht werden müssen. Weisen Sie darauf hin, dass es sich um ein Rollenspiel handelt und die Argumentation sich nicht mit der persönlichen Meinung decken muss. Einen anderen Standpunkt einzunehmen, kann eine spannende Erfahrung sein und neue Sichtweisen eröffnen.



(c) Amnesty International



#### ABLAUF 6A (= FORTSETZUNG VON 5A) – DISKUSSION UND NACHBESPRECHUNG (30 MIN):

4. Livediskussion: Ändern Sie die Raumgestaltung: Stellen Sie in der Mitte des Raumes zwei Sesselreihen mit je vier Sesseln einander gegenüber. Diese Plätze nehmen die Vertreter\*innen der Pro- bzw. der Contra-Gruppe ein, so dass sich die Gruppen gegenüber sitzen. Auf der Stirnseite zwischen den beiden Reihen nimmt der\*die Moderator\*in Platz. Ein\*e Trainer\*in übernimmt die Moderation der Diskussion, der\*die andere notiert die Argumente auf Flip-Chart. Jene Mitglieder der Pro- und Contra-Gruppen, die nicht im Innenkreis mitdiskutieren, fungieren als Publikum und sitzen anfangs hinter ihrer jeweiligen Gruppe.

5. Halten Sie die Fernsehdiskussion ab (ca. 15 Minuten). Achten Sie darauf, dass die Gesprächskultur eingehalten wird und beide Parteien gleich oft zu Wort kommen.

#### → TIPP:

Das Publikum hat die Möglichkeit nach vorne zu kommen und sich in die Diskussion einzuschalten. Sie nehmen hierfür Platz am freien Sessel. Es ist auch möglich, dass ein\*e Diskutant\*in abgelöst wird.

6. Rollenspiel De-Briefing: Alle bleiben auf ihren Plätzen. Fragen Sie die Diskutant\*innen, wie es ihnen ergangen ist: War es leicht/schwierig aus dieser Perspektive zu argumentieren? Sind sie zufrieden, mit ihrer Argumentation? etc.

7. Inhaltliches De-Briefing: Fragen Sie im Publikum nach, wer die Seiten gewechselt hat. Welche Argumente konnten überzeugen?

8. Ergänzen Sie die Diskussion durch einen entsprechenden Input (siehe Factsheets im Anhang III).

#### → ANREGUNG FÜR DIE WEITERARBEIT:

Bei größerem Zeitbudget kann die behandelte Kontroverse durch eine Medienrecherche erweitert werden: Wo finden sie aktuelle Bezüge zu dieser Debatte? Die Schüler\*innen recherchieren in Internet, Tageszeitungen etc.



(c) Amnesty International

## SCHRITT 5B: „GOOGLE MAPS“<sup>1</sup>

**Zeit:** 20 Minuten

➔ **TIPP:**

Unter Umständen mag es dem\*der Workshopleiter\*in nicht passend erscheinen, sich mit der Gruppe auf eine „Menschenrechtskontroverse“ (Schritt 5a und 6a) einzulassen: Es bestehen innerhalb der Gruppe sehr verfestigte Positionen und es bräuchte mehr Zeit, damit zu arbeiten. Man fühlt sich selbst nicht ausreichend „sattelfest“ in der Thematik,... In diesem Fall können statt der „Menschenrechtskontroverse“ „Google Maps“ (Schritt 5b) und „Home is where my heart is“ (Schritt 6b) gespielt werden:

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen finden zu vielfältigen kulturellen Hintergründen in der Gruppe einen positiven Zugang. In dieser Form der Biographiearbeit wird Diversität als Normalität gesehen, da alle Menschen unterschiedliche Migrationsgeschichten haben.

Zentrales Lernfeld: **Haltung**

### MATERIALIEN:

- Ein Symbol, das mit Österreich assoziiert wird.
- 4 Karten auf denen je eine Himmelsrichtung vermerkt ist (Norden, Süden, Osten, Westen).

### ABLAUF:

**1.** Leiten Sie die Übung ein, indem Sie nochmals auf die Vielfalt der Möglichkeiten hinweisen, mit denen die Schüler\*innen gerade Menschenrechte thematisiert haben. Nun soll die Vielfalt in der Gruppe angesprochen werden:

Laden Sie die Schüler\*innen dazu ein, sich nun auf eine Reise durch Raum und Zeit zu begeben! Alle Sessel werden an den Rand des Raumes geschoben. Auf dem Boden kann man sich eine geografische Europa-Karte vorstellen: In der Mitte des freien Raumes liegt das „Österreich-Symbol“. Die Nord-, Süd-, Ost-, West-Kärtchen werden entsprechend rundherum an die äußeren Ränder des freien Raumes gelegt. Die Schüler\*innen werden nun gebeten, sich auf der Europa-Karte dorthin zu stellen, wo sie geboren wurden. (Wer außerhalb Europas geboren wurde, stellt sich in der entsprechenden Himmelsrichtung an den Rand der Karte.) Gehen Sie nun durch den Raum und fragen Sie die Schüler\*innen nach ihrem Geburtsort.

**2.** In einem zweiten Schritt werden die Schüler\*innen gebeten, sich dort zu positionieren, wo ein Elternteil geboren wurde. Gehen Sie wieder durch den Raum und fragen Sie nach den Orten.

**3.** Nun sollen sich die Schüler\*innen dort positionieren, wo ein Großelternteil geboren wurde (inkl. Nachfragen) und schließlich – schwierige Frage – wo ein Urgroßelternteil geboren wurde.

**4.** Abschließend wird noch gefragt, wo die Schüler\*innen gerne leben möchten. (Nicht Urlaub verbringen, sondern eine längere Zeit leben.) Auch hier können die verschiedenen Orte und – je nach Zeitressourcen – die Gründe erfragt werden, warum man sich so positioniert hat.

**5.** In einer kurzen Reflexionsphase werden dann u.a. folgende Fragen besprochen: Waren die unterschiedlichen Herkunftsorte in der Gruppe bekannt? Gab es mehr Menschen, die über Generationen in Österreich lebten oder mehr die sich weg bewegten? These: Von Generation zu Generation bewegen sich die Menschen immer mehr vom „Zentrum“ weg: Ist das wohl in jeder Gruppe so?

### PAUSE 5-10 MINUTEN

➔ **TIPPS:**

1. Zeigen Sie auf dieser Reise durch Zeit und Raum eine betont wertschätzende und positive Haltung gegenüber den unterschiedlichen Herkunftsorten. Die kulturelle Vielfalt kann in der Gruppe als zusätzliche Ressource entdeckt werden.
2. Bei größeren Gruppen muss nicht bei jedem Durchgang jede\*r Schüler\*in befragt werden, insbesondere wenn sich im Hinblick auf den Standort wenig verändert. Dies sollte dann aber kurz erklärt werden (z.B. dass nun nur bei jenen nachgefragt wird, wo es zu Veränderungen von einer Generation zur anderen kam).
3. In Gruppen, in denen die kulturelle Vielfalt schon in der ersten oder zweiten Generation offenkundig ist, kann auch verstärkt darauf hingewiesen werden, dass bei den allermeisten Menschen spätestens in der 3. oder 4. Generation Migration erfolgte und dass alle Menschen unterschiedliche kulturelle Wurzeln haben. Die unterschiedliche Herkunft ist also normal und kein Unterscheidungskriterium zwischen verschiedenen Gruppen von Menschen.

<sup>1</sup> Nach einer Idee von Birgit Fritz, herzlichen Dank für den spannenden und schönen Austausch zum Forumtheater im Sommer 2014!

## SCHRITT 6B: „HOME IS WHERE MY HEART IS...“

Zeit: 30 Minuten

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen legen für sich Prioritäten hinsichtlich ihres Heimatbegriffes fest und machen sich so bewusst, welche Umstände und Bedingungen ihnen in ihrem Leben wichtig sind.

Zentrales Lernfeld: **Haltung**

### MATERIALIEN:

- Handzettel: Zu Hause ist für mich... (siehe Kopiervorlage im Anhang III),
- Laptop und Beamer für Bilder, die die Heimat der Schüler\*innen zeigen.

### ABLAUF:

1. Leiten Sie die Übung in etwa wie folgt ein: Die letzte Frage der vorangegangenen Übung wurde nun noch kaum besprochen:

*„Was macht es aus, dass ich mich zu Hause fühle? Warum habe ich mich in der vorangegangenen Übung bei der letzten Frage so positioniert?“*

2. Die Schüler\*innen erhalten den Handzettel „Heimat ist für mich...“ und werden gebeten nach Durchsicht der 9 Kriterien in Einzelarbeit 3 wegzustreichen, die ihnen am wenigsten wichtig erscheinen. Danach sollen sie die restlichen 6 Kriterien nach ihrer Wichtigkeit reihen (von 1: sehr wichtig bis 6: am wenigsten wichtig). Dauer: ca. 10 Minuten. Schreiben Sie während die Schüler\*innen ihre Wahl treffen (oder davor) die 9 Kriterien auf ein Flip-Chart.

3. Fragen Sie im Rahmen der Auswertung (ca. 20 Minuten) welche Kriterien als die 3 wichtigsten qualifiziert wurden. Hierzu kann auf dem Flip-Chart mitdokumentiert werden: großes/mittleres und kleines + für die 3 wichtigsten Kriterien. Was braucht es nun für ein gutes zu Hause? Sind es ähnlich Dinge? Gibt es große Unterschiede?

4. Nach dieser Reflexion liegt es auf der Hand, den Bogen zu den Menschenrechten zurück zu spannen: Alle Menschen haben ähnliche Bedürfnisse (nach Geborgenheit, Familie/Freundschaft, Sicherheit,...) und diese Bedürfnisse können durch die Umsetzung der Menschenrechtsidee befriedigt werden. Auch wenn noch nicht alle Menschenrechte überall vollständig umgesetzt sind, so können diese Rechte, wenn sie entsprechend geachtet und gewährleistet werden für alle Menschen ein gutes Leben ermöglichen. Menschenrechte sind dazu da, allen Menschen gleichermaßen ein gutes Leben zu ermöglichen. Die Menschenrechte können als schützender Mantel für alle Menschen auf ihrem Lebensweg verstanden werden. Sie können z.B. Folgendes sagen:

*„Menschenrechte sind wie Spielregeln. Sie sagen, was möglich ist und schützen dich gleichzeitig. Menschenrechte sind also auch deine Rechte und du spürst sie tagtäglich: am Arbeitsplatz, bei Streitigkeiten, in der Schule... Als die Menschenrechte erstmals international beschlossen wurden (1948), kamen damals die Nationen der Welt zusam-*

*men und entschieden, dass es Grenzen geben muss für die Macht eines Staates über seine Bürger\*innen und über die Staatsangehörigen der Länder, mit denen er sich im Krieg befindet. Das heißt auch internationale Solidarität. Das Prinzip also, dass Länder sich mit den Angelegenheiten anderer Länder befassen, um sicherzustellen, dass bestimmte gemeinsam beschlossene Rechte für jede einzelne Person auf der Welt gelten. Ein Recht ist etwas, was dir zusteht und was man dir nicht verbieten kann. Alle Erwachsenen (und auch Kinder/Jugendliche untereinander) müssen diese Rechte ernst nehmen [...] Weil Kinder und Jugendliche besonderen Schutz und Förderung brauchen, gelten für sie eigene Kinderrechte. Das haben viele Erwachsene aus der ganzen Welt vor mehr als 25 Jahren erkannt und eine Art eigenes weltweites Gesetzbuch für Kinder und Jugendliche erarbeitet: die UN-Konvention über die Rechte des Kindes, abgekürzt: UN-Kinderrechtskonvention. Jede Regierung, die der Abmachung über die Rechte der Kinder und Jugendlichen zugestimmt hat, verspricht, sie einzuhalten. Bis heute haben 192 Länder die UN-Konvention ratifiziert, also fast alle Länder der Erde. Auch Österreich. Der Staat (die Regierung, Polizei,...) ist also verpflichtet, die Menschenrechte der Kinder/Jugendlichen und Erwachsenen zu achten, zu schützen und zu gewährleisten. Wir können deshalb unsere Rechte einfordern und einklagen und wenn notwendig sogar gegen den Staat gerichtlich durchsetzen! Das heißt nochmals zusammengefasst:*

- *Menschenrechte gelten für alle Menschen (auch Kinder) auf der ganzen Welt gleich, sowie auch alle Menschen dieselben Grundbedürfnisse haben (Prinzipien/Wesen der Allgemeingültigkeit und Gleichheit der Menschenrechte)!*
- *Kein Menschenrecht ist wichtiger als das andere. Für viele Menschen sind zwar möglicherweise in ihrer aktuellen Lebenssituation einige der Menschenrechte wichtiger als andere, für viele andere Menschen sind dafür wieder andere Menschenrechte gerade wichtiger.*
- *Außerdem sind alle Menschenrechte auch miteinander verbunden. Menschenrechte müssen deshalb stets in ihrer Gesamtheit verwirklicht sein. So ist bspw. eine Umsetzung von bürgerlichen und politischen Rechten*

*(z.B. Meinungsfreiheit, politische Beteiligung) nicht möglich, wenn nicht gleichzeitig das Recht auf Nahrung ebenfalls verwirklicht ist (Prinzip/Wesen der Unteilbarkeit und Verbundenheit miteinander).*

- *Menschenrechte werden nicht vom Staat verliehen, sondern sie stehen jedem Menschen zu – aus dem alleinigen Grund, dass er oder sie ein Mensch ist.“*

Erklären Sie abschließend, dass auch wir bzw. die einzelnen Menschen (Individuen) eine Verantwortung haben, nämlich die, die Menschenrechte anderer zu respektieren und zu beachten.

➔ TIPP:

Sollten noch zusätzliche Zeitressourcen gegeben sein, können die Schüler\*innen auch gebeten werden, der Workshopleitung Bilder zu schicken, die ihre Heimat illustrieren: Bilder des Hauses, in dem sie wohnen, des Parks/der Straße/des Lokales in dem sie Freund\*innen treffen, des Ortes aus dem sie stammen, Bilder aus ihrem Viertel oder ihrer Umgebung,... Diese Bilder können dann im Plenum gezeigt und kurz erläutert werden. Musiktipp zur Thematik (allerdings auf Deutschland ausgerichtet): Samy DeLuxe: „Dis wo ich herkomm.“

## SCHRITT 7: FEEDBACK UND ABSCHLUSS

**Zeit:** 15 Minuten

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen lassen den Workshop abschließend Revue passieren und teilen den Workshopleiter\*innen mit, wie die verschiedenen Übungen bei ihnen angekommen sind.

### ABLAUF:

1. Fassen Sie nochmals die wichtigsten Ergebnisse und Erfahrungen des Workshops zusammen und nehmen Sie dabei möglichst oft wertschätzend Bezug auf Meinungen, Äußerungen und Beiträge der Schüler\*innen. Bedanken Sie sich für die aktive Mitarbeit der Schüler\*innen bei den einzelnen Schritten des Workshops.
2. Erklären Sie, dass – bevor nun der Workshop zu Ende geht – es Ihnen und der Organisation Amnesty International wichtig ist, das Feedback der Schüler\*innen einzuholen: Das Feedback soll einerseits zeigen, dass die Meinungen der Schüler\*innen wichtig sind und dass es für die Workshopleitung sehr relevant ist zu erfahren, wie die Übungen angekommen sind: So kann aufgezeigt werden, was gut angekommen ist und was weniger gut bzw. was das nächste Mal anders gemacht werden könnte.
3. Bereiten Sie 3 oder 4 Fragen vor, z.B.: „Hat dir der Workshop gefallen?“, „Hast du etwas Neues gelernt?“, „Würdest du den Workshop weiterempfehlen?“, „Weißt du jetzt mehr über Menschenrechte?“.
4. Benennen Sie drei Wände des Raumes mit „Ja“, „Nein“ und „Ich weiß nicht genau“. Am besten ist, wenn Sie diese Optionen auch auf Flipcharts bzw. A3-Zettel gut sichtbar aufschreiben und auf die Wände mit Kreppband kleben.
5. Stellen Sie nun die erste Frage. Die Schüler\*innen sollen zu der Wand gehen, die ihrer Antwort entspricht. Nun können Sie die Gruppe, die sich z.B. zu „Ja“ hingestellt hat, fragen, warum sie sich zu „Ja“ hingestellt haben. Fragen Sie erst in einem eventuellen zweiten Schritt konkret einzelne Schüler\*innen, achten Sie dabei besonders darauf, ob sich der\*die Schüler\*in in der Situation womöglich unwohl fühlt.

### MATERIALIEN:

- Flipcharts oder A3-Zettel, Kreppband

### ➔ TIPP:

1. Alternativ können Sie auch die Feedbackübung zum Modul „Diversität und Menschenrechte – Alle gleich! Alle anders!“ verwenden.
2. Eine weitere Möglichkeit, insbesondere wenn Sie wenig Zeit zur Verfügung haben, ist mit Post-Its zu arbeiten: Jede\*r Schüler\*in erhält zwei Post-Its, auf welchen er\*sie positive und negative Eindrücke des Workshops notiert. Die Kommentare sollten entweder gemeinsam besprochen oder aber von den Lehrer\*innen/Trainer\*innen kurz ausgewertet und mit eigenen Eindrücken ergänzt werden.





# **MENSCHENRECHTE – MENSCHENRECHTS- VERLETZUNGEN**





## KURZER VORSPANN

Dieses Modul soll ebenfalls – wie die vorangegangenen – u.a. ein Bewusstsein für Menschenrechte stärken sowie die Fähigkeit, Menschenrechtsverletzungen zu identifizieren und zu benennen, fördern.

Wir möchten hier aber noch einen Schritt weiter gehen und eine Form anbieten, in der mit Hilfe der eigenen Ressourcen und jenen der Gruppe ein konstruktiver Umgang mit so manchen Menschenrechtsverletzungen gefunden werden kann: Es geht also um Empowerment! Um dieses Ziel zu erreichen, wurde gemeinsam mit Birgit Fritz, einer international ausgewiesenen Theaterschaffenden, Expertin in der Methode des „Theaters der Unterdrückten“ und langjährige Amnesty-Aktivistin, ein Konzept entworfen, das Menschenrechtstheater für die Berufsschule zugänglich machen kann.

Im September 2015 wurden engagierte und erfahrene Menschenrechtsbildner\*innen von Amnesty International in einem 3-tägigen Training von Birgit Fritz in die Theatermethodik eingeführt. Es folgten bis Mitte Februar 6 Probeworkshops in zwei unterschiedlichen Berufsschulen, in denen alle Teilnehmer\*innen in den Entwicklungsprozess einbezogen waren.

Aufgrund der in den Workshops gemachten Erfahrungen und Reflexionen wurde schließlich dieses Konzept erstellt, das als Vorschlag verstanden werden kann und gegebenen-

falls flexibel modifizierbar ist. Grundlage für die Konzeption des Moduls war Birgit Fritz' Buch „InExActArt – Ein Handbuch zur Praxis des Theaters der Unterdrückten“, das eine Vielzahl von oft erprobten sehr bewährten Übungen beinhaltet. Birgit Fritz hat uns diese Übungen freundlicherweise für dieses Modul und das vorliegende Handbuch zu Verfügung gestellt. Die Übungen wurden für dieses Konzept leicht adaptiert und an Kontext und Zielgruppe angepasst, die Quellen sind bei jeder Übung entsprechend ausgewiesen. Wir danken Birgit Fritz für ihre wunderbare Unterstützung, ihre engagierte Begleitung, ihr Feedback und all die Trainings, bei denen wir viel von ihr lernen durften!

Schließlich bedanken wir uns noch bei Ursula Leitgeb, Schulsozialarbeiterin, den Berufsschulen für Handel und Administration (Panikengasse, 1160 Wien), und Frisuren, Masken und Perücken (Kreitnergasse 32, 1160), außerdem bei Stephan Höber, Lehrender in letztgenannter Berufsschule, sowie bei Michael Reithner und Ursula Kolar, Lehrende in der Berufsschule für Maschinen-Fertigungstechnik und Elektronik (Apollogasse, 1070 Wien). Ganz besonderen Dank schulden wir aber auch den Schüler\*innen dieser beiden Berufsschulen, die an den Probe-Workshops teilgenommen haben und in ihrer Authentizität und Offenheit bereit waren, sich auf diesen Versuch einzulassen! Ihre Rezeption und ihr Feedback haben uns in der Ausarbeitung dieses Konzeptes bestärkt!



(c) Amnesty International

## ZU DIESEM MODUL:

### DAS THEATER DER UNTERDRÜCKTEN – WARUM DIESE METHODE?

*Theater ermöglicht uns, in Beziehung zu treten und dadurch Ermächtigung und Freiheit zu erfahren.<sup>1</sup>*

Birgit Fritz

Unsere Welt ist sehr komplex, wir erleben jeden Tag mehr Einflüsse und Reize, die auf uns einwirken, und so fühlen wir uns oft ohnmächtig in Bezug auf die Weltereignisse, aber auch im Hinblick auf unseren eigenen Alltag. Dazu kommt noch, dass jede und jeder – in sehr unterschiedlichem Ausmaß – im Leben schon Ungerechtigkeiten erlebt hat, mag sein, dass wir daraus gestärkt hervorgegangen sind, mag aber auch sein, dass wir uns machtlos fühlen.

Viele verspüren daher ein Bedürfnis, sich gemeinsam stark zu machen und eigene, neue Wege zu gehen, auf denen wir einander in anderer, gleichberechtigter Weise begegnen können.

Das Theater der Unterdrückten (TdU), auch eine partizipative Form des Forumtheaters, kann solche Wege eröffnen. Diese interaktive Theaterform – ursprünglich aus den Unterdrückungsszenarien der brasilianischen Militärdiktatur in den 1960er und 1970er Jahren durch Augusto Boal<sup>2</sup> entwickelt – kann dabei unterstützen, Ursachen und Mechanismen von Unterdrückung, Repression, Exklusion – von Menschenrechtsverletzungen – zu benennen und darauf zu reagieren. Forumtheater bedeutet, dass es keine strenge Trennung zwischen Schauspieler\*innen und Zusehenden gibt: Alle sind gleichberechtigt, ein Problem oder ein Konflikt kann als Theaterszene dargestellt werden, um dann gemeinsam nach Lösungen zu suchen.<sup>3</sup>

TdU wird mittlerweile in vielen, vielen Regionen der Erde praktiziert, ganz genau deshalb, weil es die Menschen zu Handlungsformen ermutigt und sie befähigt, ihre Menschenrechte wahrzunehmen und an der Gestaltung demokratisch pluralistischer Systeme aktiv teilzunehmen. TdU ist ein Weg, der es uns ermöglicht – um mit Sanjoy Ganguly, einem berühmten künstlerischen Leiter einer großen indischen TdU-Theatergruppe, zu sprechen – „**das Skript zur eigenen Geschichte zu schreiben**“, oder, wie Augusto Boal es ausgedrückt hat, die „**Revolution zu proben**“.<sup>4</sup>

Das TdU ermöglicht durch viele unterschiedliche Spiele und Übungen, für neue Wege der Kommunikation, der Interaktion zu sensibilisieren, in die Schuhe der anderen zu schlüpfen und das kreative Potential von (Klein-)Gruppen zu nützen. TdU schafft demokratische und dialogische Lernräume und vermittelt die Erfahrung von Solidarität in

der Gruppe; Ziel ist es, einen Raum zu schaffen, in dem jede\*r Ideen und Fähigkeiten freisetzen kann: Im Kollektiv können unterschiedliche Konfliktsituationen benannt, als Szenen entworfen und durchgespielt werden. Schließlich besteht die Chance, eigene Lösungsstrategien auszuprobieren und zu reflektieren.

TdU stärkt Empathiefähigkeit, kritisches Denken, Solidarität und Verantwortungsbewusstsein, eröffnet Räume für Kreativität und Engagement und trägt zu Empowerment von Einzelnen und der (Zivil-)Gesellschaft bei.

Anknüpfend an die vorangegangenen Module, die u. a. erste Bezüge zum komplexen Thema Menschenrechte herstellen, sensibilisierend mit Fragen zu Diversität und Vielfalt arbeiten und viele eigene Bezüge zu den Menschenrechten erstellen, wurde – basierend auf der Idee von gleicher Freiheit und Würde für alle – ein abschließendes Modul entwickelt. Denn in den vorangegangenen und auch im nun folgenden Modul wurden und werden immer wieder auch unterschiedlich schwere Formen von Missständen und Menschenrechtsverletzungen identifiziert. Machtmissbrauch, Respektlosigkeit oder Ungerechtigkeit werden von uns allen immer wieder in unterschiedlichem Ausmaß erlebt. Nach Boal sind alle Menschen (unter bestimmten Bedingungen) fähig, eigene Probleme selbst zu lösen, sind sie Expert\*innen ihrer eigenen Geschichte. Auch diese Arbeit hier soll von Respekt vor und dem Glauben an die Fähigkeiten und Kompetenzen der Betroffenen geprägt sein.<sup>5</sup>

Mit diesem Modul wollen wir daher Möglichkeiten aufzeigen, wie mit manchen (Menschenrechts-)Verletzungen konstruktiv und – durch die Idee der Menschenrechte – gestärkt umgegangen werden könnte. Einzelpersonen wie Gruppen sollen Formen entwickeln, wie manchen Unrechtsszenarien begegnet werden könnte und wie eigene Ressourcen nutzbar zu machen sind, um diversen – in der Regel – alltäglichen Formen von Unterdrückung, Respektlosigkeit, Ungerechtigkeit, Machtmissbrauch ... – um Menschenrechtsverletzungen entgegenzutreten.

Dementsprechend wurde der Titel „**Try Revolution<sup>6</sup>! Vom Proben für die Revolution zum Proben für die Realität**“ gewählt.

1 Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 30.

2 Siehe z. B.: Boal Augusto, Theater der Unterdrückten, Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler, Frankfurt/Main 1989.

3 Grosser Simone, tool-kit II, Theater der Unterdrückten. Ungleiche Vielfalt, hrsg. v. Paulo Freire Zentrum, 3.

4 Zitiert nach: Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 16. TdU probt aber auch für die Realität und oft verändert sich diese allein durch die Tatsache, dass zu einem Problem in dieser Weise gearbeitet wurde.

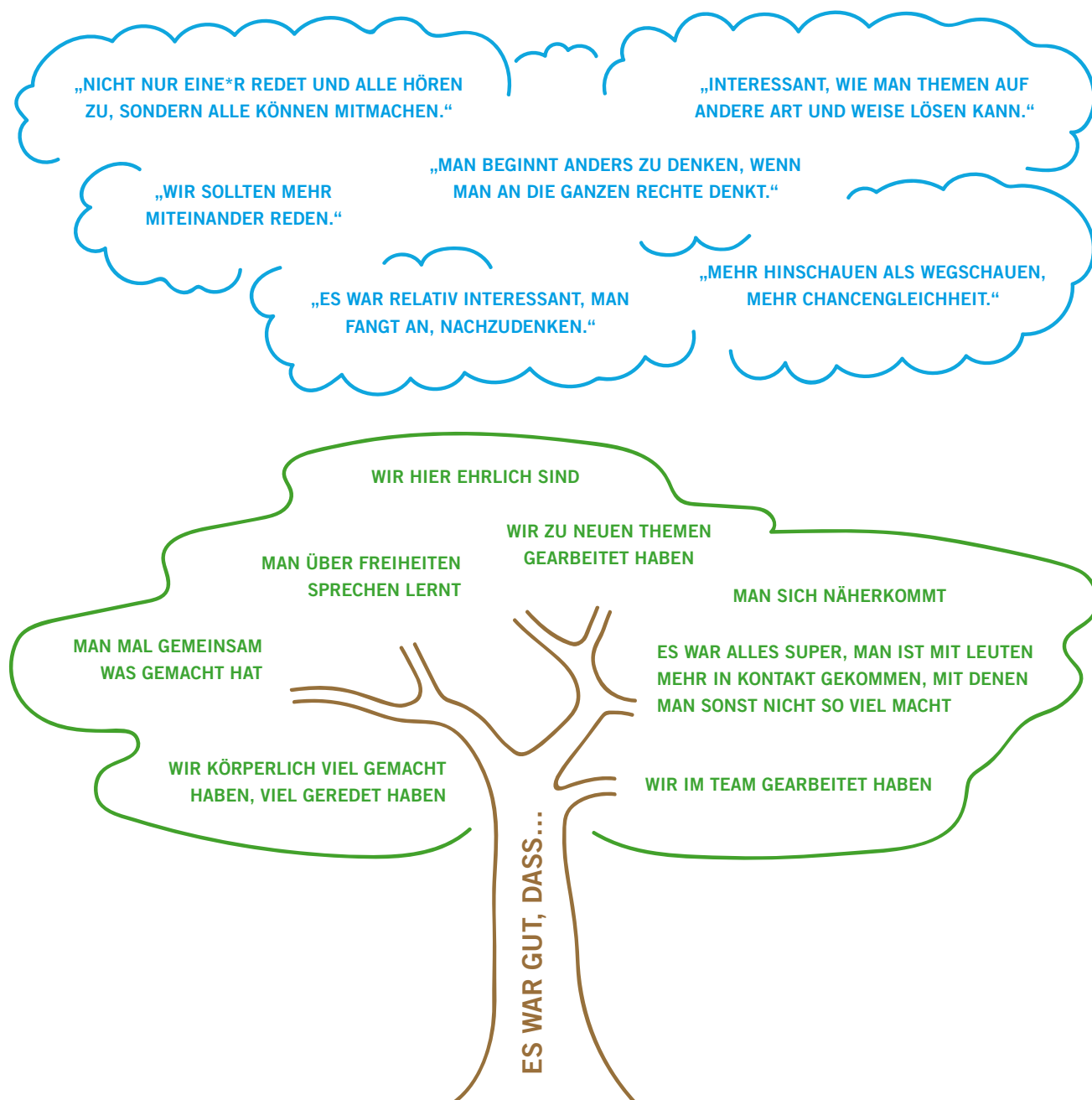
5 Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 35f.

6 Revolution: starke Veränderung, grundlegende Neuerung, Umwälzung, radikaler Wandel ...

Denn das TdU wird auch als Menschenrechtstheater bezeichnet! Die gemeinsame Identität und Grundlage der weltweit so vielfältigen und unterschiedlichen TdU-Aktivist\*innen ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (AEMR). Der humanistische und demokratische Charakter des TdU trägt dazu bei, Machtungleichgewicht und Ungerechtigkeit zu identifizieren, zu benennen und diesen entgegenzutreten. Die große internationale Bewegung des TdU arbeitet für eine Gesellschaft, die getreu der

AEMR agiert – ja, TdU-Aktivist\*innen sehen die Verwirklichung der Menschenrechte als ihre Identität, ihren Auftrag und ihre Legitimität an.<sup>7</sup>

Das TdU hat sich auch in vielen unterschiedlichen Jugendprojekten über den ganzen Globus hin bewährt und wurde in unseren Probeworkshops mit Klassen aus zwei unterschiedlichen Berufsschulen sehr gut angenommen, wie Auszüge aus Feedbackrunden veranschaulichen:



7 Siehe dazu: Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 115f, 317.

## WICHTIGE HINWEISE ZUM GEBRAUCH VON MODUL 4

TdU ist eine sehr vielversprechende Methode, die in wunderbarer Weise – oft nicht gekannte – Ressourcen der Teilnehmer\*innen „freilegen“ und so u. a. zum Empower-

ment von Schüler\*innen beitragen kann. Zur Anwendung dieser Methode bedarf es allerdings einiger Kriterien und Rahmenbedingungen, die Berücksichtigung finden sollten:

### TRAINER\*INNEN

Die Methode des TdU wurde ursprünglich von einem Theaterregisseur – Augusto Boal – entwickelt. Auch heute noch wird sie hauptsächlich von Theaterschaffenden angewendet; für trainingserfahrene Workshopleiter\*innen bedarf es einer guten Einschulung und einer gewissen Praxis, um diese Methode umzusetzen. Einführungsworkshops werden bei TdU-Wien ([www.tdu-wien.at](http://www.tdu-wien.at)) laufend angeboten oder in speziellen Settings bei Amnesty International. Wir empfehlen daher nicht, diese Workshops ohne Vorwissen und erfahrenem\*r Co-Trainer\*in durchzuführen.

Die Übungen verstehen sich auch nur als ein Vorschlag, sie wurden in mehreren Workshops mit Berufsschüler\*innen erprobt. Jede\*r Trainer\*in hat aber bestimmte Vorlieben, die Übungen können daher je nach Interesse, Zugang, Zeit und vor allem Zielgruppe adaptiert werden.

Zu beachten ist ebenfalls, dass TdU eine oft recht intensive Auseinandersetzung mit sehr persönlichen Problemen

sein kann. Es sollen ja bewusst Unterdrückungssituationen aus dem eigenen Leben bearbeitet werden, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Es kann daher auch unerwartet zu ungewollten emotionalen Reaktionen kommen. Für die Spielleitung ist es daher wichtig, sich dessen bewusst zu sein und sensibel damit umzugehen. Ein Workshop, wie er hier konzipiert wurde, hat keine therapeutischen Zielsetzungen, es ist aber wichtig, sich dessen bewusst zu sein, dass auch emotional stärker belastende Themen auftauchen können. Gegebenenfalls ist dies zu achten und zu würdigen, kann aber im Workshopsetting nicht bearbeitet werden. Sehr wohl aber können und sollen am Rande der Veranstaltung im Vier-Augen-Gespräch gegebenenfalls Institutionen genannt werden, die mit diversen Problemen professionell umgehen und unterstützen können (siehe dazu die im Anhang angeführte Liste an Institutionen, von A wie Arbeiterkammer bis Z wie ZARA – Verein für Zivilcourage und Antirassismusbearbeitung, die man bei jedem Workshop dabei haben sollte).

### ZEIT/ORT/ANZAHL DER TEILNEHMER\*INNEN ...

Bei der Methode des TdU wird mit den Schüler\*innen durch meist unbekannte und vor allem ungewohnte Übungen eine neue Form der Kommunikation, aber auch des Miteinander-in-Beziehung-Tretens erprobt, dies erfordert Zeit! Die Arbeit mit der Methodik des TdU ist in anderen Kontexten meist über einen Zeitraum von mehreren Tagen konzipiert. Im schulischen Umfeld wäre dies ebenso wünschenswert, ist aber meist nicht realistisch. Die hier angeführten Übungen benötigen aber trotzdem mehr Zeit als die vorangegangenen Workshops, wir haben die Erfahrung gemacht, dass dieses Modul ein Minimum von 4 vollen Stunden nicht unterschreiten sollte.

Im ersten Teil des Workshops vor der Pause sind nach der Einführung über Amnesty International und dem Bilderspiel einige Aufwärmübungen vorgesehen, die – je nach Gruppe – auch kürzer gehalten werden können. Erfahrungsgemäß empfiehlt es sich, hier gut auf die Zeit zu achten und möglichst für den zweiten Teil des Workshops einen „Zeitpolster“ einzuplanen: Die Übungen nach der Pause könnten tendenziell auch länger dauern, da hier noch mehr Diskussion und Reflexion entstehen kann und soll.

Das „Theatersetting“ respektive die Umsetzung der vorgeschlagenen Übungen und Spiele sind im schulischen Kontext oft recht ungewohnt, es empfiehlt sich daher, den Workshop – wenn irgendwie möglich – außerhalb der Schule zu veranstalten. Die oben erwähnten Probeworkshops wurden – mit einer Ausnahme – alle in den Räumlichkeiten des Büros von Amnesty Österreich durchgeführt, was sich sehr bewährt hat.

Um dem essentiellen Prinzip der Interaktion und der Reflexion bzw. der Förderung der Fähigkeiten aller Teilnehmer\*innen nachkommen zu können, ist es wichtig, dass die Gruppen nicht mehr als maximal 15 Teilnehmer\*innen aufweisen. Auch sollte im Raum genügend Platz für Bewegung vorhanden sein, die Grundausstattung des Raumes wären ein Sesselkreis, eine Tafel oder ein Flipchart und ein Beamer. Die Trainings sind – wie die vorangegangenen – im Teamteaching durchzuführen.

Schließlich folgen noch einige Prinzipien des Menschenrechtstheaters, die bei der Umsetzung der Workshops Beachtung finden sollten:

- Pass auf dich auf! Jede\*r hat seine\*ihre Grenzen. Es gilt, die eigenen Grenzen zu respektieren sowie auch die Grenzen der anderen. Daher kann jede Übung nur auf Freiwilligkeit basieren, die Autonomie der Person ist zu berücksichtigen. Die Übungen sind aber ernstgemeinte Einladungen! Es darf etwas Neues ausprobiert werden. Es kann in diesem Rahmen nichts passieren. Im schlechtesten Fall habe ich eine Übung gemacht, die mir nicht gefällt und die ich vermutlich nicht mehr machen werde.
- Unterdrücke niemals das Lachen, denn das ist ungesund! Wenn du lachen musst, dann lache, anschließend konzentriere dich wieder auf das, was du tust. Als Workshopleiter\*in sind wir gefragt, dennoch den Fokus zu halten.
- Das Theater bietet die Chance, ein wenig Narrenfreiheit zu spüren. Wir leben in einer Leistungsgesellschaft, in der von uns allen erwartet wird, dass wir uns angepasst verhalten. Hier gibt es einen Rahmen, in dem der Alltag durchbrochen wird. Die Übungen sind Interventionen für diesen Alltag.
- Wir betrachten das Leben unter dem Vergrößerungsglas. Situationen werden „vergrößert“, Kontexte werden betrachtet. Wir sind alle Teil eines Erfahrungslabors, wir betreiben gemeinsam Forschungsarbeit.
- Es gilt das Prinzip „Nicht erklären, sondern zeigen!“. Situationen, Emotionen etc. werden gezeigt, gespielt. Dadurch ist die Verständlichkeit größer. Augusto Boal prägte den Leitsatz „Sag nicht, was du denkst, sondern zeige, was du meinst!“ in seiner Geschichte von der dicken Frau (siehe dazu im Anhang).
- Durch das Wechselspiel von laut und leise, schnell und langsam wird die Sinnes- und Körperwahrnehmung sensibilisiert.
- Der Ansatz im Menschenrechtstheater ist konstruktivistisch: Die Wirklichkeit liegt in der Wahrnehmung jedes\*r einzelnen. Somit ist auch jede Person Expert\*in für seine\*ihre Situation.
- Ein Organismus kann sich aus sich heraus neu erschaffen! Dorthin gibt es verschiedene Wege. Niemand ist dazu verdammt, in einer Situation zu verharren.
- Durch das Menschenrechtstheater bleibt etwas – Empowerment! Es ändert sich etwas! Auch wenn es „nur“ gespielt wurde, verändert sich häufig etwas in der Realität.
- Nach den Übungen erfolgt in der Regel eine Reflexion im Kreis: Wie war die Übung? Welche Erfahrungen wurden gemacht? Was war schwierig/lustig/einfach? Was könnte der Sinn der Übung sein? Der Kreis ist auch ein Symbol: Jede\*r ist sichtbar und gleich weit weg vom Mittelpunkt.
- Julian Boal, Augustos Sohn und ebenfalls Theaterschaffender, meinte, die Unterdrückung alleine zu besiegen, sei schwer. Es brauche dazu das Kollektiv. Zur Beendigung der Unterdrückung braucht es notwendigerweise die Unterdrückten, denn der\*die Unterdrücker\*in wird wohl nichts verändern. Das Theater ist eine gemeinschaftsfördernde Kunst – mit Narrenfreiheit!
- Bei der Bearbeitung von Unterdrückungsszenarien bedienen wir uns des Modells Antagonist\*in und Protagonist\*in: Unterdrückende und gegen die Unterdrückung ankämpfende Unterdrückte. Uns ist jedoch bewusst, dass es diese in Reinkultur nicht gibt.
- Theaterarbeit ist Beziehungsarbeit: Um miteinander in Beziehung zu treten, muss man sowohl die eigenen Stärken und Grenzen als auch die der anderen kennen und respektieren.





# WORKSHOP MODUL „MENSCHENRECHTE – MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN“

## „Try Revolution<sup>1</sup>! Vom Proben für die Revolution zum Proben für die Realität“

Dieses Modul ist mit allen vorangegangenen Modulen kombinierbar, sollte aber jedenfalls im Fall einer Kombination zuletzt abgehalten werden. Für ein gutes Zeitmanagement und einen kurzen Überblick über die Abfolge der Übungen hier eine Aufstellung der Aktivitäten inkl. benötigter Materialien. Im ersten Teil des Workshops vor der Pause sind nach der Einführung über Amnesty International und dem Bil-

derspiel einige Aufwärmübungen vorgesehen, die – je nach Gruppe – auch kürzer gehalten werden können. Erfahrungsgemäß empfiehlt es sich, hier gut auf die Zeit zu achten und möglichst für den zweiten Teil des Workshops einen „Zeitpolster“ einzuplanen: Die Übungen nach der Pause könnten tendenziell auch länger dauern, da hier mehr Diskussion und Reflexion entstehen kann und soll.

### DAUER: 2x 120 min

#### LERNZIELE/KOMPETENZEN

Viele Schüler\*innen sind in ihrem Arbeits-, Familien- oder Privatleben mit unterschiedlichen Formen von Menschenrechtsverletzungen konfrontiert: Diskriminierungen, Beschimpfungen, Respektlosigkeit, Ungerechtigkeit, Machtmissbrauch ... hinterlassen die Jugendlichen mit einem Gefühl der Ohnmacht. Anhand der Methode von Augusto Boal „Theater der Unterdrückten“ ...

- werden in unterschiedlichen Übungen neue Formen der Kommunikation, Körperwahrnehmung und Kreativität erprobt;
- wird kritisches Denken gefördert: Die Schüler\*innen benennen und reflektieren eigene Unrechtserfahrungen;
- werden demokratische und dialogische Lernräume geschaffen und die Erfahrung von Solidarität in der Gruppe vermittelt: Die Schüler\*innen werden bestärkt, in gemeinschaftlicher Form Lösungen für schwierige Situationen zu erarbeiten;
- wird Empathie, Engagement und Verständnis für die Situation anderer geübt und somit der Gemeinschaftssinn in der Klasse gestärkt;
- werden Fähigkeiten wie Selbstwirksamkeit und Zivilcourage erprobt und gefördert;
- werden Menschenrechte als stärkendes Instrumentarium erlebt, um Unrechtssituationen zu begegnen.

#### DIESER WORKSHOP UMFASST 11 SCHRITTE

SCHRITT 1: Vorstellung, wer ist Amnesty International? (15 min)

SCHRITT 2: Bilderspiel (30 min)

SCHRITT 3: Durch den Raum gehen/People 2 People (ca. 10 min)

SCHRITT 4: 1-2-3 Paarübung (ca. 10 min)

SCHRITT 5: Haus – Person – Regen (ca. 10 min)

SCHRITT 6: Spiegeln (ca. 10 min)

SCHRITT 7: Die Geschichte von Virgílio und von der dicken Frau (ca. 15 min)

PAUSE: ca. 10 min

SCHRITT 8: Stereotype I: „Gehen im Raum“ (ca. 10 min), Stereotype II: „Statuen stellen“ (ca. 20 min)

SCHRITT 9: Geschichten finden (ca. 25 min)

SCHRITT 10: Forumtheater (ca. 40 min)

SCHRITT 11: Abschluss-Spiel (ca. 5 min) und Reflexion (ca. 10 min)

#### WAS SIE BRAUCHEN IST...

- Handout und Bilder zur Power-Point-Präsentation (im Anhang), alternativ:
- PowerPoint-Präsentation „Wer ist Amnesty International?“ (im AI-Office erhältlich), Laptop und Beamer (Schritt 1)
- Bilderspiel (Anhang oder AI-Office), Flipchart/Tafel (Schritt 2)
- Handzettel „Die Geschichte von Virgílio und von der dicken Frau“ (im Anhang, Schritt 7)
- Unter Umständen zufällig mitgebrachte „Requisiten“: Tuch, Kugelschreiber ... (Schritt 10)
- Handzettel: Zu Hause ist für mich (Schritt 6a)

1 Revolution: starke Veränderung, grundlegende Neuerung, Umwälzung, radikaler Wandel ...



# SCHRITT 1: VORSTELLUNG, WER IST AMNESTY INTERNATIONAL?

**Zeit:** max. 15 min

## LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen bekommen erste Informationen über den Ablauf und die Zielsetzungen des Workshops, sie erfahren, wer Amnesty International ist und wofür die Organisation steht. Sie stellen erste Bezüge zu oder Erfahrungen mit Menschenrechten bzw. der Organisation her und erfahren, dass es auch viele junge Menschen bei Amnesty International gibt, die sich in ihrer Freizeit für Menschenrechte einsetzen.

Zentrales Lernfeld: **Wissen**

## ABLAUF:

**1.** Die benötigte Sitzordnung für den Workshop ist zunächst einmal ein (Halb-)Kreis mit Sesseln. Die Workshopleiter\*innen stellen sich kurz vor (insbesondere: Wer bin ich? Warum engagiere ich mich für Menschenrechtsworkshops an Schulen? ...).

Es sollte auch erwähnt werden, dass es heute um Menschenrechte gehen wird und für den Workshop eine Reihe an unterschiedlichen Spielen und Übungen vorbereitet wurden, in denen viel Neues ausprobiert werden kann. Alle werden dazu eingeladen, sich auf neue Dinge einzulassen, die Übungen sind allesamt jedoch nicht verpflichtend: Es sind ernst gemeinte Einladungen, hier in einem guten Umfeld etwas auszuprobieren, zu experimentieren. Die Übungen haben sich unter anderem auch für den Einsatz im Klassenzimmer und in der Arbeit mit Jugendlichen bewährt, um zum Beispiel die Gemeinschaft zu stärken, das Vertrauen untereinander zu fördern und die Solidarität zu festigen. Mit dieser Methode können aber auch Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie mit erlebten Ungerechtigkeiten umgegangen werden kann, sie fördert Verantwortungsbewusstsein und zivilcouragiertes Handeln und ist vor allem dazu da, die Teilnehmer\*innen zu unterstützen, schwierige Situationen in einer guten Form zu meistern.

Da dieser Workshop nur mit der Beteiligung aller richtig gut gelingen kann, ist es auch wichtig zu erwähnen, dass alle Schüler\*innen während des gesamten Workshops ihre Meinung äußern und ihre Ideen einbringen können und sollen, jede\*r einzelne ist gefragt! Schließlich sollen alle darauf achten, die anderen zu respektieren und Toleranz zu üben (Interaktivität & Respekt).

**2.** Es folgt nun noch ein Hinweis auf die Pause und ggf. noch andere organisatorische Details und dann kann zur Einstimmung die Präsentation („Wer ist Amnesty International?“) gezeigt werden:

Mit ein paar Bildern wird nun also die Organisation Amnesty International vorgestellt; es werden dazu u. a. Werbeplakate gezeigt, die die Schüler\*innen unter Umständen schon in der U-Bahn oder auf einer Plakatwand gesehen haben.

## MATERIALIEN:

- PowerPoint-Präsentation: „Wer ist Amnesty International?“ (Anhang)

Die Präsentation sollte so interaktiv wie möglich gestaltet werden, folgende Fragen können zum Beispiel gestellt werden:

- Was verbindet ihr mit dem Namen Amnesty International?
- Kennt jemand diese Plakate/Bilder?
- Wofür könnten die Bilder stehen?
- Welche Menschenrechte werden hier angesprochen?

## → TIPP:

Wir empfehlen, vor Beginn des Workshops zwei A4-Zettel mit den Wörtern „Respekt“ oder „Fairness“ vorzubereiten und diese gut sichtbar im Raum aufzuhängen. Gegebenenfalls kann man mit einem kurzen Blick auf die Zettel auf die zu Beginn vereinbarten Prinzipien hinweisen.

Die Präsentation beinhaltet im Notizenseitenmodus ein paar Informationen zu den Bildern. Näheres unter: [www.amnesty.at/de/ueber-uns](http://www.amnesty.at/de/ueber-uns)

Es empfiehlt sich auch, nach der Präsentation ein kurzes Video über eine Aktion von Amnesty International zu zeigen, z. B. „One Billion Rising“, eine weltweite Kampagne für das Selbstbestimmungsrecht von Frauen, an der sich Amnesty International regelmäßig beteiligt:

[www.youtube.com/watch?v=62TbiLyFtmc](http://www.youtube.com/watch?v=62TbiLyFtmc)

oder auch:

[www.youtube.com/watch?v=UnX9ZQRykqA](http://www.youtube.com/watch?v=UnX9ZQRykqA)

## SCHRITT 2: „BILDERSPIEL“<sup>1</sup>

**Zeit:** ca. 30 min

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Die Schüler\*innen stellen eigene Bezüge zum Thema Menschenrechte her und erfahren etwas über die Sichtweisen der anderen Teilnehmer\*innen.

Zentrales Lernfeld:

Haltung

Wissen

### MATERIALIEN:

- Flipchart oder Tafel; Stifte oder Kreide
- Bilderset (im Anhang; die Bilder können laminiert auch im Amnesty-Büro ausgeborgt werden)

### ABLAUF:

1. Die Bilder werden verteilt im Raum aufgelegt. Die Schüler\*innen werden dazu eingeladen, durch den Raum zu gehen und ein wenig zu „schmökern“, um sich einen Überblick zu verschaffen, welche Bilder aufliegen.
2. Anschließend nimmt sich jede\*r Schüler\*in ein Bild, zu dem er\*sie einen persönlichen Bezug herstellen kann.
3. Wenn alle damit fertig sind, sammeln wir uns wieder im Sesselkreis, alle sind nun nacheinander eingeladen, ihren Namen zu nennen und zu erklären, warum dieses Bild gewählt wurde und was der menschenrechtliche Bezug dazu ist.

Die angesprochenen Menschenrechte werden parallel dazu auf der Tafel/am Flipchart gesammelt.

### → TIPP:

Während ein\*e Trainer\*in moderiert, werden von dem\*der zweiten Trainer\*in die Menschenrechte auf dem Flipchart/der Tafel in Abstimmung mit dem\*der jeweiligen Schüler\*in formuliert und gesammelt. Üblicherweise kommt bei dieser Übung schon eine größere Anzahl an Menschenrechten zusammen. Im Kollektiv besteht also schon viel Wissen über Menschenrechte, was auch gewürdigt werden kann. Die Liste bleibt während des gesamten Workshops gut sichtbar hängen.

<sup>1</sup> Diese Übung kommt – in modifizierter Form – bereits im Modul 3 „Menschenrechte – Was hat das mit mir zu tun?“ vor. Unserer Erfahrung nach gibt es aber (leider) in keiner Klasse die Ressourcen, alle 4 Module (in kürzerer Zeit) durchzuführen, weshalb es nicht unbedingt störend ist, dass hier ausnahmsweise eine ähnliche Übung nochmals vorgeschlagen wird.

## SCHRITT 3: DURCH DEN RAUM GEHEN/PEOPLE 2 PEOPLE<sup>1</sup>

**Zeit:** 5–10 min

LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Diese Übung dient zum Aufwärmen, als Ice-Breaker. Sie eignet sich gut als Einstieg zum Kennenlernen der Methodik des TdU und lädt dazu ein, sich auf Neues einzustimmen. Diese Übung kann dabei helfen, sich an den Raum zu gewöhnen und später den Raum für diverse Szenen zu nutzen. Die Schüler\*innen werden eingeladen, sich Raum zu nehmen und zu den anderen (in neuer Form) in Beziehung zu treten sowie Berührungsängste abzubauen.

Zentrales Lernfeld: **Fähigkeiten**

### ABLAUF:

**1.** Nach dieser interaktiven Beschäftigung mit den Menschenrechten wenden wir uns ein paar Übungen und Spielen zu, die uns für den zweiten Teil des Workshops gewissermaßen „aufwärmen“ sollen.

Wir gehen durch den Raum und wechseln immer wieder die Richtung. Wir geben Acht, dass wir mit niemandem zusammenstoßen und nehmen uns so viel Platz wie möglich. Wir wechseln das Tempo und gehen einmal schneller und einmal langsamer.

**2.** Beim Klatschen des\*der Trainer\*in ergehen folgende Anweisungen:

- So viele Hände schütteln wie möglich und sich in unterschiedlichen Sprachen begrüßen;
- sich mit der linken Schulter im Vorbeigehen sanft berühren;
- sich mit dem rechten Knie beim Vorbeigehen sanft berühren;
- balancieren auf einem Bein, sich an den Händen halten, das andere Bein in die Luft strecken und sich damit berühren – lächeln! (Es entsteht ein tolles Gruppenbild!) Anschließend kann man eine Erinnerung hinzufügen, dass geatmet werden darf. Das klingt zwar einerseits lustig, ist aber eine Erinnerung daran, dass wir wirklich, wenn wir uns anstrengen, oft den Atem anhalten und uns dadurch das Leben schwer machen.

### → TIPP:

Diese Übung kann ziemlich dynamisch gestaltet werden. Die Anweisungen folgen aufeinander.

Es können auch weitere/andere Anweisungen gegeben werden: Fußsohle an Fußsohle, Ohr an Ohr, Gruppen bilden (mit Leuten zusammenstehen, die im selben Monat Geburtstag haben, dieselbe Augenfarbe haben, Sockenfarbe haben etc.)

Zu Beginn mag es manchen Schüler\*innen ungewohnt erscheinen, einfach nur im Raum herumzugehen ohne bestimmtes Ziel. Unterstützend und mobilisierend kann dabei sein, wenn beide Trainer\*innen ebenfalls im Raum gehen und so die Dynamik in Gang bringen.

<sup>1</sup> Modifiziert übernommen aus: Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 49f.

## SCHRITT 4: 1-2-3 PAARÜBUNG<sup>1</sup>

**Zeit:** 15–20 min

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Es folgt nun eine Konzentrationsübung. Die Schüler\*innen erhalten eine Einladung zum Ausdruck: Welche Geräusche/Bewegungen gemacht werden, bleibt ihnen überlassen. Neue Ausdrucksformen werden ausprobiert und die Einzelaktion wird zum Gemeinsamen; hier kann auch die Erfahrung gemacht werden, wie es ist, eine Bühne zu betreten: Kaum auf den „Brettern“, gibt es schon Schauspieler\*innen und aktive Zuschauer\*innen. Im Laufe der Übung erkennen die Schüler\*innen: Im Theater darf es bunt zugehen! Und: Wir dürfen Fehler machen! Wir lernen, indem wir

es schlichtweg weiter versuchen! Es wird gelingen! In der vertieften Form der Übung (ab Level 5) geht es auch um Sensibilisierung auf andere Formen der Wahrnehmung; Schüler\*innen können sich im Aushalten und Erzeugen von Stille erproben bzw. die Modulation zwischen lautem und leisem Ausdruck wahrnehmen. In diesem Teil der Übung können Schüler\*innen ausprobieren, sich aufeinander mit anderen Sinnen als mit der Stimme einzustellen.

Zentrales Lernfeld: **Fähigkeiten**

### ABLAUF:

**1.** Wir gehen zu zweit zusammen und stellen uns gegenüber auf. Nun wird in folgender Form bis 3 gezählt:

- Person A: 1
- Person B: 2
- Person A: 3
- Person B: 1
- Person A: 2
- Person B: 3 usw.

Die Übung erfolgt wiederum dynamisch.

**2.** Level 2: Die Zahl 1 wird durch ein beliebiges Geräusch und eine dazugehörigen Bewegung/Gestik ersetzt, z. B. BAM + Fußstampfen. Daher stellt sich die Sequenz wie folgt dar:

- Person A: BAM + Fußstampfen
- Person B: 2
- Person A: 3
- Person B: BAM + Fußstampfen
- Person A: 2
- Person B: 3 usw.

**3.** Level 3: Auch die Zahl 2 wird durch ein beliebiges Geräusch und eine dazugehörige Bewegung/Gestik ersetzt, z. B. HÜ + Augenbrauen hochziehen. Daher stellt sich die Sequenz wie folgt dar:

- Person A: BAM + Fußstampfen
- Person B: HÜ + Augenbrauen hochziehen
- Person A: 3
- Person B: BAM + Fußstampfen
- Person A: HÜ + Augenbrauen hochziehen
- Person B: 3 usw.

**4.** Level 4: Fast zu erwarten: Nun wird auch die Zahl 3 durch ein entsprechendes Zeichen ersetzt, z. B.: LOO + Handfläche auf die eigene Wange. Die Sequenz stellt sich nun wie folgt dar:

- Person A: BAM + Fußstampfen
- Person B: HÜ + Augenbrauen hochziehen
- Person A: LOO + Handfläche auf die eigene Wange
- Person B: BAM + Fußstampfen
- Person A: HÜ + Augenbrauen hochziehen
- Person B: LOO + Handfläche auf die eigene Wange, usw.

Die Geräusche + Gesten/Bewegungen, die die Zahlen ersetzen, werden von dem Paar selbst festgesetzt.

**5.** Level 5: Die Choreographie wird beibehalten, aber nun wird die Abfolge so leise wie möglich durchgeführt.

**6.** Level 6: Die Choreographie wird beibehalten, aber nun wird die Abfolge so leise wie möglich und mit geschlossenen Augen durchgeführt. Die Paare kommunizieren nur durch die leisen Geräusche, welche die Geräusche + Gesten/Bewegungen machen, oder durch einen Luftzug oder über die Vermutung, wie schnell die Abfolge dauert. Sie können sich auch durch einen gewissen bisher eingeübten Rhythmus, der durch das Zählen entstanden ist, leiten lassen.

Nun wird die Bühne geöffnet: Die eine Hälfte der Paare wird zu Zuschauer\*innen und betrachtet die Inszenierung. Applaus! Dann wird gewechselt.

<sup>1</sup> Modifiziert übernommen aus: Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 51f.

## SCHRITT 5: HAUS – PERSON – REGEN<sup>1</sup>

**Zeit:** 10 min

LERNZIELE/KOMPETENZEN:

In dieser Übung sollen sich die Schüler\*innen gegenseitig aufeinander abstimmen, Rücksicht nehmen und untereinander kooperieren. Rasches Reagieren ist nun gefragt – eine weitere dynamische Aufwärmübung.

Zentrales Lernfeld: **Fähigkeiten**

### ABLAUF:

**1.** In dieser Übung benötigen wir lauter Dreiergruppen und eine\*n Trainer\*in. Jede Dreiergruppe baut ein Haus, zwei sind das Dach, sie stehen mit erhobenen Armen und legen ihre Handflächen aufeinander, die dritte Person hockt im Haus. Die Trainer\*in ruft nun z. B.: „Haus!“ So tauschen die Häuser die Plätze und bilden mit einer\*m anderen Schüler\*in, der\*die auch Teil eines Hauses war, über einer hockenden Person ein neues Haus. Wird von dem\*r Trainer\*in „Person!“ gerufen, so tauschen die Personen in den Häusern die Plätze. Der\*die Trainer\*in mischt sich nach dem ersten Durchlauf unter die Personen, indem er\*sie „Person!“ ruft und sich dann sofort in ein Haus setzt. Nun bleibt jemand anderer übrig, der\*die in der nächsten Runde auswählen darf, ob die „Häuser“ oder die „Personen“ Platz wechseln. Es gilt aber auch für diese\*n Schüler\*in, bei der nächsten Runde wieder einen Platz als Haus oder Person zu ergattern!

**2.** Schließlich kann auch noch „Regen!“ gerufen werden, was bedeutet, dass alle ihre Plätze und auch Funktionen tauschen: Personen können mit wieder neuen Partner\*innen Häuser werden und umgekehrt.

#### → TIPP:

Die zweite\*r Trainer\*in kann – je nach Schüler\*innenanzahl – bei der Übung mitspielen oder nicht.

In der Moderation kann dabei unterstützt werden, rasch neue Einheiten zu finden und das Spiel dadurch dynamischer zu gestalten.

## SCHRITT 6: SPIEGELN<sup>2</sup>

**Zeit:** 10 min

LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Diese Übung fördert die eigene Ausdrucksfähigkeit, Spontaneität und Konzentration. Durch das genaue Achten auf den\*die Partner\*in kann eine sehr vertrauliche nonverbale Kommunikation entstehen.

Zentrales Lernfeld: **Fähigkeiten**

### ABLAUF:

**1.** Die Schüler\*innen gehen zu Paaren zusammen und stehen einander gegenüber. Person A steht vor dem Spiegel und verrichtet seine\*ihre Morgentoilette, Person B ist das Spiegelbild. A darf alle Bewegungen machen, die ihr\*ihm einfallen und zwar so, dass B die Möglichkeit hat, diese exakt als Spiegelbild nachzumachen. Wenn jemand zusieht, soll diese\*r kaum sehen, wer vor dem Spiegel steht und wer das Spiegelbild ist. Wenn die Morgentoilette/die Faschingsmaske oder auch die Rasur fertig ist, werden die Rollen getauscht.

#### → TIPP:

Ein\*e Trainer\*in kann diese Übung mit der\*m anderen Trainer\*in vorzeigen: Dabei ist darauf zu achten, die Bewegungen ganz exakt und langsam zu machen, ja, sie können richtig genussvoll gestaltet werden. Der Fantasie – Lidschatten, Clownmund, Draculazähne ... – sind keine Grenzen gesetzt!

Eventuell können die Schüler\*innen aufgefordert werden, sich eine ruhige, langsame Lieblingsmusik vorzustellen. Dies kann das Erlebnis der langsamen, exakten Bewegung noch verstärken.

Es ist nicht unbedingt erforderlich, die Übung im Anschluss zu reflektieren; wenn Sie bemerken, dass es Bedarf an Austausch zwischen den Schüler\*innen gibt, so lassen sie diese noch kurz paarweise die Übung nachbesprechen.

<sup>1</sup> Modifiziert übernommen aus: Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 76f.

<sup>2</sup> Modifiziert übernommen aus: Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 84f.

## SCHRITT 7: DIE GESCHICHTE VON VIRGÍLIO UND VON DER DICKEN FRAU<sup>1</sup>

**Zeit:** ca. 15 min

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Diese beiden Geschichten, die das TdU in seinen heutigen Formen entscheidend geprägt haben, sollen den Schüler\*innen einen Eindruck darüber vermitteln, wie das Theater der Unterdrückten entstanden ist und warum es so stark auf Partizipation, Gleichberechtigung und Solidarität abzielt. Die plastische Schilderung der Geschichten soll den Anspruch einer Begegnung auf Augenhöhe verdeutlichen und aufzeigen, dass TdU für mehr Gerechtigkeit und das Empowerment von (sozial) schlechter gestellten Menschen eintritt. Die Geschichten können aber auch zeigen, wie TdU funktionieren kann, und stimmen schon ein wenig auf den zweiten Teil des Workshops ein.

Zentrales Lernfeld: **Wissen** **Fähigkeiten**

### MATERIALIEN:

- Handzettel: Die Geschichte von Virgílio und von der dicken Frau

### ABLAUF:

**1.** Erzählen Sie nun vor der Pause die Geschichte von Virgílio und von der dicken Frau.

Bitten Sie die Schüler\*innen, sich zurückzulehnen und den beiden kurzen Geschichten zu folgen, die für das Verständnis und den weiteren Verlauf des Workshops wichtig sind.

**2.** Nach der Erzählung können z. B. noch folgende Fragen gestellt werden:

- Was, meint ihr, ist in der ersten Geschichte gemeint, wenn gesagt wird: Solidarität bedeutet, das gleiche Risiko einzugehen?

*Erlebt ihr das immer so?*

*Fallen euch Beispiele ein, wo jemand euch etwas geraten hat, was die Person selbst so vielleicht nie getan hätte?*

- Warum, meint ihr, ist die dicke Frau so wütend?
- Was könnte im Text damit gemeint sein, dass alle Expert\*innen ihrer eigenen Geschichten sind?

*Seht ihr das auch so?*

*Fallen euch Beispiele ein?*

### PAUSE (CA. 10 MIN)

### → TIPP:

Augusto Boal war ein begnadeter Erzähler und Lehrer. Er verstand es in wunderbarer Weise, seine Zuhörer\*innen auf eine bewegende und erhellende Erfahrungsreise mitzunehmen. Erzählen Sie lebendig und ausdrucksstark und lassen Sie die Schüler\*innen spüren, wie der Geist des TdU entstand und warum er Ihnen wichtig ist.

Erläutern Sie im Anschluss an die Geschichte, dass es jetzt dann in der einen oder anderen Weise nach der Pause auch darum gehen wird, Geschichten, in denen Ungerechtigkeiten vorkommen, zu finden und spielerisch zu überlegen, wie man hier hilfreich handeln könnte.

<sup>1</sup> Modifiziert übernommen aus: Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 318ff.

## SCHRITT 8: „STEREOTYPE“, „KLISCHEES“<sup>1</sup>

**Zeit:** Teil I: „Gehen im Raum“ (ca. 5–10 Min) und Teil II: „Bilder stellen“ (ca. 15–20 min)

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

„Gehen im Raum“: Das Bewegungsspiel zu Beginn soll die Konzentration fördern, auch werden letzte Lockerungsübungen vor den szenischen Darstellungen gemacht, die ermutigen sollen, unterschiedliche Situationen, aber auch Gefühle und Verhaltensweisen spielerisch und dramaturgisch darzustellen.

„Bilder stellen“: Durch die ganz einfache Darstellung von stereotypischen Vorstellungen wird einerseits an einer Sen-

sibilisierung zu Vorurteilen gearbeitet. Andererseits werden Hemmschwellen zur szenischen Darstellung und zum Ausdrücken von Gefühlen abgebaut. Auch kann es zur Reflexion von unterschiedlichen Machtpositionen (Mann/Frau in der Gesellschaft) kommen. Diese Übung ermöglicht schließlich, einen Perspektivenwechsel zu erproben.

Zentrales Lernfeld: **Haltung** **Fähigkeiten**

### ABLAUF:

#### Teil I: „Gehen im Raum“

**1.** Nach einer kurzen Pause gehen wir nun durch den Raum und bewegen uns zunächst einmal ganz locker. Wir wechseln immer wieder die Richtung und geben dabei Acht, dass wir mit niemandem zusammenstoßen. Wir nehmen uns so viel Platz wie möglich und nutzen den ganzen Raum (siehe oben – Übung „People 2 People“).

**2.** Auf Anleitung des\*der Trainer\*in wird das Tempo gewechselt und wir gehen einmal schneller und einmal langsamer. Nun wird die Übung schwieriger: Auf das Kommando „Gehen!“ der\*des Trainer\*in müssen nun alle stehen bleiben. Auf das Kommando „Stehen bleiben!“ gehen alle wieder weiter. Nach kurzer Zeit kommen zwei weitere Aufträge dazu: „Den Namen sagen!“ bedeutet jetzt springen, „Springen!“ bedeutet jetzt den Namen sagen.

Schließlich bedeutet also:

Gehen! → Stehen bleiben!

Stehen bleiben! → Gehen!

Den Namen sagen! → Springen!

Springen! → Den Namen sagen!

**3.** Nach dieser Konzentrationsübung setzen wir das Gehen im Raum weiterhin fort, die\*der Trainer\*in lädt nun dazu ein, unterschiedliche Ausdrücke/Gefühle in die Bewegung des Gehens zu legen: Wir gehen jetzt mit einer traurigen Stimmung, zum Beispiel wie jemand, die\*der gerade eine schlechte Note auf einen Test bekommen hat. Wir nehmen wahr, wie sich unsere Bewegung aufgrund dieser Stimmung verändern und wie sich diese Stimmung auf die anderen Personen auswirkt.

**4.** Nun gehen wir wie jemand, der\*die sehr fröhlich ist, zum Beispiel, weil man eine gute Nachricht erhalten hat: Ihr habt im Sport gewonnen, ein nettes Kompliment bekommen oder vom Besuch eines lieben Menschen erfahren. Wiederum nehmen wir die Unterschiede aufgrund der neuen Stimmung bei uns und den anderen wahr.

**5.** Danach gehen wir wie jemand, der\*die Angst hat – vor einer großen Prüfung, vor einem schwierigen Gespräch ... Je nach zeitlichen Ressourcen und Interesse der Teilnehmer\*innen können auch noch weitere Gefühle dargestellt werden, immer mit der bewussten Wahrnehmung der neuen Ausdrucksweise.

**6.** Schließlich gehen wir im Raum wie „ein echter Mann“. Lustvoll können wir hier Merkmale, von denen wir meinen, dass sie typisch für einen „echten Mann“ sind, überzeichnen. Beim Beobachten der eigenen und insbesondere der anderen Darstellungsformen darf auch gelacht werden!

**7.** Natürlich folgt nun das Gehen wie eine „echte Frau“. Auch hier kann zur Sichtbarmachung der Besonderheiten die Bewegung übertrieben dargestellt werden.

Die unterschiedlichen Darstellungsformen unter den Teilnehmer\*innen und die Verschiedenheit der Gehweisen bei den diversen Aufgabenstellungen kann abschließend gegebenenfalls kurz thematisiert werden.

<sup>1</sup> Teilweise übernommen von: Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 52f.





(c) Amnesty International



(c) Amnesty International

## Teil II: „Bilder stellen“

1. Die Methode „Bilder stellen“ ist für das Forumtheater zentral, sie ermöglicht, in einfacher Weise Themen des Lebens darzustellen. Sie eignet sich auch gut für die Vorbereitung der szenischen Darstellung bzw. den Übergang dazu:<sup>1</sup> Durch lebendige menschliche „Statuen“ werden Themen/-Konflikte/Beziehungen in einer Art „Freeze-Zustand“ theatral dargestellt.<sup>2</sup>

2. Die Arbeit mit Stereotypen kann jetzt noch folgendermaßen fortgesetzt werden: Es erfolgt die Einladung an die Teilnehmer\*innen, im Paar in 2 Minuten gemeinsam ein Bild zu stellen, aus dem deutlich hervorgeht, welche Person der Mann und welche Person die Frau ist. Man kann dabei durchaus dazu auffordern, klischeehafte Bilder darzustellen.

3. Je nach Zeitressourcen werden nun nacheinander einige oder alle Bilder im Plenum gezeigt. Die Zuschauer\*innen verbessern die jeweilige Statue, damit sie noch eindeutiger wird. Dann werden in Slow Motion innerhalb von 3 Sekunden die Rollen getauscht: Der „typische Mann“ verwandelt sich in eine „typische Frau“ und umgekehrt. Auch hier können wiederum durch die Zuschauer\*innen Verbesserungsvorschläge zur deutlicheren Darstellung gemacht werden.

### ➔ TIPP:

Abschließend können in der Reflexion folgende Aspekte angesprochen werden:

- Soziale Stereotype werden im Theater überzeichnet, um Dinge sichtbarer zu machen.
- Welche Merkmale verdeutlichen die Stereotype? (Stellung der Beine, Haltung des Kopfes, Gesichtsausdruck ...)
- Im Theater kann jede Person in jede Rolle schlüpfen.
- Wie fühlte sich der Rollentausch an?
- Inwiefern ging es bei den Bildern um die Verteilung von Macht und Ohnmacht?

1 Näheres dazu siehe: Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 88ff.

2 Siehe auch: Grosser Simone, tool-kit II, Theater der Unterdrückten. Ungleiche Vielfalt, hrsg. v. Paulo Freire Zentrum, 12ff.

## SCHRITT 9: GESCHICHTEN FINDEN

**Zeit:** 25 min

LERNZIELE/KOMPETENZEN:

In dieser Sequenz sollen Themen und Geschichten gefunden werden, die von Machtungleichheit und Unterdrückung handeln. Dabei wird auch deutlich, welche Bilder und Vorstellungen von diesen Begriffen in der Gruppe bestehen. Gemeinsam begibt man sich auf die Suche nach einem Ausdruck,

diese Bilder darzustellen. Durch die Inszenierung einer der Geschichten kann es zum Durchbrechen der Sprachlosigkeit und Ohnmacht in der Gruppe kommen.

Zentrales Lernfeld: **Haltung** **Wissen** **Fähigkeiten**

### ABLAUF:

**1.** Der Einstieg in die Suche nach Themen und Geschichten, die von Machtungleichheit und Unterdrückung handeln, erfolgt zunächst im Plenum. Zur Konkretisierung der Aufgabenstellung spielen die Trainer\*innen 1–2 Szenen beispielhaft an:

#### „Disrespect“:

*Anmerkung: Diese englische Bezeichnung für Respektlosigkeit/Missachtung ist ein Ausdruck dafür, dass die allermeisten (gewaltsamen) Konflikte (unter Jugendlichen) ihren Ursprung in der einen oder anderen Form von „Disrespect“ haben: Ein nordamerikanischer Jugendarbeiter, der mit der Methode des TdU mit schwer straffällig gewordenen Jugendlichen arbeitete, erhielt regelmäßig auf seine Frage nach dem Grund der Gewalttat die Antwort: „Mein Gegenüber respektierte mich nicht.“*

Die Trainer\*innen spielen zwei Jugendliche, die einander kennen und auf der Straße begegnen: A streckt B erfreut die Hand zum Gruß entgegen, B tut dies ebenso, bis er im letzten Moment die Hand wegzieht und mit einer abfälligen Geste an A vorbeigeht.

#### „Ausgrenzung“:

In der Klasse/Lehrstelle/beim Jugendtreff: Trainer\*in A steht in einer Gruppe mit 2–3 Teilnehmer\*innen beisammen und tuschelt und macht sich sichtbar über den\*die abseits stehende Trainer\*in B lustig.

**2.** Nach diesen Beispielen, die verdeutlichen sollen, worum es etwa in den Geschichten gehen könnte, teilen sich die Teilnehmer\*innen mit je einem\*r Trainer\*in in zwei Gruppen auf. Der\*die Workshopleiter\*in unterstützt moderierend und nennt gegebenenfalls ein paar weitere Beispiele, die in ähnlichen Workshops davor bereits angesprochen wurden:

#### Diverse Aussagen von Chefs in den unterschiedlichen Lehrstellen:

„Ich bin der Monarch! Ihr seid meine Untertanen!“

„Du darfst nicht schwanger werden.“

„Du darfst nicht rauchen!“

„Ihr dürft euch nicht tätowieren!“

„Ihr dürft abends nicht fortgehen!“

Kurzfristige Anweisung, im letzten Moment den Urlaub zu stornieren, um bei spontanem Großauftrag mitarbeiten zu können.

Mit diesen Schilderungen können erfahrungsgemäß alle Teilnehmer\*innen etwas anfangen und dann kommen auch eigene Erfahrungen.

**3.** Nun sollen also wie bei einem Brainstorming von den Teilnehmer\*innen Situationen gefunden werden, die von Ungerechtigkeit, Ohnmacht, Konflikt, Unterdrückung geprägt waren und aus denen sie nicht zufrieden hinausgingen. Mit Verweis auf die gesammelten Menschenrechte auf dem Flipchart (SCHRITT 2) kann auch nach Geschichten gesucht werden, in denen eines dieser Rechte in Gefahr war.

Die/der Workshopleiter\*in überlegt bei den Schilderungen, welche der Geschichten geeignet wäre, im Rahmen dieses Workshops spielerisch dargestellt zu werden.

Worauf ist bei der Suche nach geeigneten Geschichten zu achten?

- Gesucht werden Alltagsszenen, die alle in einer Weise betreffen (können); es geht nicht um die Darstellung von biografischen Konflikten!
- Das Szenario sollte nicht zu komplex (Dauer, Anzahl der Akteur\*innen) und gut darstellbar sein. Kann man der Geschichte gerecht werden?
- Man kann, muss aber nicht selbst erlebte Geschichten erzählen; es kann manchmal schwierig sein, eigene Geschichten zu schildern, die Schwelle zum Erzählen von Geschichten anderer ist oft geringer. Daher kann man auch fragen: Kennt ihr eine Geschichte von jemandem, den ihr kennt, der etwas Ungerechtes erlebt hat?
- Die Geschichte soll im Teilnehmer\*innenkreis nachvollziehbar sein. (Kennst du eine solche Situation? Hast du auch schon mal so etwas erlebt? etc.)
- Die Person des\*der Unterdrückers\*in (Antagonist) ist in der Regel nicht anwesend – wenn doch, muss das Setting angepasst werden.
- Achtung vor den Grenzen des Ertragbaren! Vorsicht vor Traumatisierung, arger emotionaler Belastung ...! Es ist völlig in Ordnung, als Workshopleiter\*in zu sagen: „Diese Geschichte hätte Aufmerksamkeit verdient, aber hier ist der Rahmen nicht gegeben.“ Oder aber man wählt einen kleinen Aspekt der Geschichte aus und schlägt vor, einmal diesen Teil genauer anzusehen.<sup>1</sup>

## DARSTELLUNG :

Wird eine Geschichte ausgewählt, dann wird diese zur Geschichte der Gruppe. In der Regel findet jede\*r Teilnehmer\*in Anteile in der Geschichte, die auch mit ihm oder ihr etwas zu tun haben. Wir alle können zu dieser Geschichte beitragen und sie weitererzählen. Durch das Einbringen verschiedener Kontexte, Erfahrungen etc. wird diese Geschichte eine Art „Gemeinschaftsgut“ und Gegenstand von gemeinsamer „Forschung“! Wir erforschen den Kontext, die Möglichkeiten, die Emotionen, die Machtverhältnisse. Ziel des Theaters ist es, den/die Protagonist\*in (die unterdrückte Person) zu stärken und Handlungsoptionen zu öffnen. In dieser Phase besteht viel Potential, die Solidarität der Gruppe zu stärken.

Aus dieser Geschichte wird die Schlüsselfrequenz herausgefiltert (Vergrößerungsglas). Der\*die Einbringer\*in der Geschichte bleibt Expertin\*in für die Situation und wählt daher aus den Teilnehmenden Darsteller\*innen aus. (Es gibt auch die Möglichkeit, dass der\*die Einbringer\*in die Rolle des\*der Antagonist\*in (unterdrückende Person, in der Folge „A“) übernimmt. – Es kann auch befreiend sein, den Gegenpart zu spielen.)

Zur Vorbereitung des Forumtheater-Stückes im Plenum schlüpfen nun die Schauspieler\*innen in ihre Rollen und spielen die Szene. Der\*die Einbringer\*in kommentiert anschließend, ob die Situation entsprechend gespielt wurde. Wenn nicht, wird verändert. Dann wird eingefroren. Wir kehren ins Plenum zurück.

## → TIPP:

Bei der Inszenierung erfolgt eine Sensibilisierung von Körperhaltung und Mimik für den Ausdruck von Macht.

Die Teilnehmer\*innen überlegen, woran sich Machtunterschiede festmachen lassen: Wie sehen ungleiche Machtverhältnisse aus?

Durch diese Sensibilisierung lassen sich Machtunterschiede in Zukunft unter Umständen schneller wahrnehmen und auch bekämpfen/verändern.

„Die Wahrheit liegt im Auge des\*der Betrachter\*in.“ Wir interpretieren Bilder/Situationen aufgrund unseres Erfahrungsschatzes. Diese Interpretationen können verschieden sein, je nachdem, welche Erfahrungen ich gemacht habe. Die Situation verändert sich durch das Einbringen der eigenen Bilder der Zuschauer\*innen wie bei einer musikalischen Jam-Session. So wird die Geschichte der einzelnen Person zur Geschichte des Kollektivs.

Der unterdrückte Mensch ist kein „Opfer“, ist nicht schwach, sondern soll als jemand dargestellt werden, der/die kämpft.

Unterdrückung hat weniger mit persönlicher Unzulänglichkeit der unterdrückten Person zu tun als mit den sie umgebenden Machtstrukturen.

Es wird empfohlen, Abstand zu nehmen von Wertungen: Es gibt nichts, was „richtig“ oder „nicht richtig“ dargestellt wird.

<sup>1</sup> Zum Thema „Trauma“ und „Retraumatisierung“ siehe auch: Martens Gitta, Forumtheater im öffentlichen Rahmen, in: Odierna Simone, Letsch Fritz, Theater macht Politik: Forumtheater nach Augusto Boal, AG SPAK BÜCHER 2006, 30ff.

## SCHRITT 10: FORUMTHEATER

**Zeit:** 40 min

**LERNZIELE/KOMPETENZEN:**

Durch das gemeinsame Entwickeln von Handlungsoptionen werden Kreativität und Solidarität sowie Selbstwirksamkeit und Zivilcourage gestärkt. Gefördert werden auch psychische Widerstandsfähigkeit sowie Strategien zur Bewältigung von Problemen. Schließlich geht es auch um Verant-

wortlichkeit und Selbsterhaltung mit eigenen Mitteln und den Mitteln der Gruppe.

Zentrales Lernfeld: **Haltung** **Wissen** **Fähigkeiten**

### ABLAUF:

1. Zurück im Plenum konzentriert man sich zunächst auf das Stück einer Gruppe: Nach einer kurzen Erklärung über den Inhalt des Stückes und die darin vorkommenden Rollen wird das Stück gespielt und am Schluss eingefroren. Ein\*e Workshopleiter\*in moderiert<sup>1</sup> nun und bezieht „das Publikum“ ein:

2. Hat jemand eine Idee, wie die Situation des\*r Protagonist\*in (P) verbessert werden könnte? Wer möchte sich in einer der Rollen versuchen? Es gibt kein Richtig und kein Falsch, Lösungsvorschläge müssen aber gewaltlos erfolgen und mit einem einfachen STOPP kann jede\*r jederzeit auch aus dem Stück wieder heraustreten.

3. Wer sich nun meldet, wird mit Wertschätzung und Anerkennung (u. U. auch Applaus) auf „die Bühne“ begleitet. Er\*sie schlüpft in die Rolle von P oder von anderen Schauspieler\*innen oder bringt eine neue Person ein. In der Regel können nur P oder/und ihre\*seine „Mitstreiter\*innen“ ausgetauscht werden. Das ist keine fixe Regel, die Idee dahinter ist allerdings klar: Auch im realen Leben können die Unterdrückter\*innen nicht einfach ausgetauscht werden und das eigene Handeln ist gefragt, um die Konfliktsituation zu meistern.

Die Szene wird von Neuem gespielt. Antagonist\*in (A) und die anderen Schauspieler\*innen bleiben in ihren Rollen; zwar wird sich durch die neue Intervention einiges ändern, die Grundabsicht der Gegenspieler\*innen bleibt aber gleich und ihr Ziel ist es, ihre dominante Position aufrechtzuerhalten.

4. Nach der jeweiligen Handlungsoption wird in der gemeinsamen Reflexion die eingewechselte Person zunächst gefragt, wie es ihr ergangen ist. Was hat sich verändert? Hat sie erreicht, was sie wollte? Wie hat sie sich gefühlt?

5. Nun wird P gefragt, wie er/sie diese Option findet: Ist das realistisch? Utopisch? Wie soll es in der Zukunft sein? In der Nachbesprechung werden aber auch alle anderen einbezogen, denn jede Geschichte hat allgemeine Kompo-

nenten. Nachgefragt kann z. B. so werden: Könnt ihr mit der Geschichte etwas anfangen? Könnte euch das auch so ähnlich passieren?

Darüber hinaus kann man immer auch noch Fragen stellen, wie z. B.:

- Wie reagiert die Familie?
- Wie die Freund\*innen?
- Was geschieht am nächsten Tag? Was ist vorher passiert, was vielleicht schon dazu geführt hat, dass sich der Konflikt so entwickelte?

All diese Antworten können – wenn genügend Zeitressourcen vorhanden sind – auch als Bilder (siehe SCHRITT 8) dargestellt werden.

6. Die Szene wird mehrmals gespielt, je nach Zeitressourcen und Vorschlägen für Handlungsoptionen seitens der Teilnehmer\*innen. Die Reflexion erfolgt nach jeder Szene.

Ziel ist es, P durch die gemeinsame Entwicklung von Handlungsoptionen zu „ermächtigen“, durch die Kreativität und Solidarität der Gruppe Ps Ressourcen zu stärken und aus der Position der Unterdrückung herauszubegleiten.

7. Schließlich wird auch das Stück der zweiten Gruppe nach dem hier beschriebenen Prinzip gespielt.

### ➔ TIPP:

Nachdem die Szenen zu Ende gespielt und reflektiert wurden, ist gut darauf zu achten, die Rollen wieder abzulegen: Bitte ausschütteln und „ent-rollen“!

<sup>1</sup> Zur Rolle des\*der Moderator\*in, auch „Joker“ genannt, siehe: Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 156ff; „JokerInnen haben einen starken Sinn für Demokratie und [...] verfügen über ein hohes Maß an Empathie-fähigkeit. Sie sind dialogfähig und sensibel, wissbegierig und beharrlich“, Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 158. Siehe auch: Grosser Simone, tool-kit II, Theater der Unterdrückten. Ungleiche Vielfalt, hrsg. v. Paulo Freire Zentrum, 22: „Der/die JokerIn führt durch das Forumtheater und stellt quasi das Bindeglied zwischen Bühne und Publikum dar. Er/sie ist eine Vermittlerperson, die darauf achten soll, dass bestimmte Regeln eingehalten werden. Die Wortwahl kommt von der Figur des Jokers beim Kartenspielen. Genauso vielseitig kann er/sie auch im TdU eingesetzt werden.“

# SCHRITT 11: ABSCHLUSS: SPIEL UND REFLEXION

**Zeit:** Spiel: max. 5 min, Reflexion: ca. 10 min

LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Am Ende des Workshops wird ein gemeinschaftsfördernder, positiver Abschluss gefunden. Wichtigste Inhalte und „Learnings“ sollen noch formuliert und reflektiert werden.

Zentrales Lernfeld: **Haltung** **Wissen**

## ABLAUF:

Der Abschluss des Workshops sollte nun ebenfalls noch stärkend und positiv gefunden werden, denkbar wäre zum Beispiel ein Abschlussspiel:

### „VULKAN“:

1. Alle stellen sich nun im Kreis auf, sodass die linke Schulter und der ausgestreckte linke Arm ins Kreisinnere deuten. Die linke Hand formt eine Faust, der ausgestreckte Daumen deutet waagrecht nach rechts und wird von der Hand des\*der Nachbar\*in umschlossen, sodass alle Hände auf diese Weise einen inneren Kreis formen.

Unsere Hände bilden also einen Vulkan, in den wir nun alles, was wir nicht (mehr) wollen, alles Unangenehme, Ungerechte hineinwerfen können.

Spontan werden nun ungeordnet alle möglichen Dinge in den Vulkan geworfen:

*„Ich werfe in den Vulkan ...“*

Respektlosigkeit, Neid, Rücksichtslosigkeit, Egoismus, Ungerechtigkeiten ...

2. Der Vulkan brodet jetzt schon sehr stark, er beinhaltet schließlich viel Energie, aus der wir uns nun auch viel Positives herausholen können:

*„Ich nehme mir aus dem Vulkan ...“*

Freundschaft, Spaß, Wertschätzung, Toleranz, Stärke, Mut, Solidarität ...

### → TIPP:

Die Dinge, die in den Vulkan geworfen werden oder aus ihm herausgeholt werden, können auch etwas mit den gespielten Geschichten zu tun haben.

Wenn der Vulkan unruhig wackelt oder an den Daumen gezerrt wird, empfiehlt es sich, alle Teilnehmenden einzuladen, einen kleinen Schritt ins Kreisinnere zu gehen.



(c) Amnesty International

## REFLEXION:

Einer kurzer Gesprächskreis rundet den Workshop nun ab; jede\*r ist eingeladen, noch einen Satz zu sagen, z. B.:

- Was ihm\*ihr diese Arbeit ihrer\*seiner Meinung nach gebracht hat.
- Oder was sich jetzt vielleicht in der Gruppe verändert hat/verändern könnte.
- Es kann auch ein Wunsch geäußert werden, für die eigene Zukunft etc.
- Oder jemand formuliert einen Wunsch, was sich in der Gesellschaft ändern sollte.
- ... hier ist natürlich auch Feedback jeglicher Art willkommen!

Wichtig ist dabei, dass in einer solchen Runde eine vertrauensvolle Atmosphäre herrscht und sich die Teilnehmer\*innen ernst nehmen sowie wertschätzend und respektvoll miteinander umgehen.

### → TIPP:

Nach dem Workshop – oder auch in den Pausen – kann bei Bedarf die Liste an Beratungsangeboten und Servicestellen für einzelne Teilnehmer\*innen herangezogen werden. Hier finden sich viele verschiedene Einrichtungen, die in den unterschiedlichsten Problemlagen unterstützend tätig werden können: von A wie Arbeiterkammer bis Z wie ZARA (Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit) ...

Die hier beschriebenen Übungen können – je nach eigenen Vorlieben und Erfahrungen – auch variiert werden. In der im Anhang angeführten Literaturliste finden sich zahlreiche Bücher, Skripten und Materialien, in denen weitere Übungen beschrieben sind. Bei der Erstellung dieses Skriptes haben wir uns – neben den Erfahrungen aus den Probeworkshops mit Schüler\*innen – insbesondere am Handbuch von Birgit Fritz (InExActArt, ibidem 2013) orientiert; sie war es auch, die dankens-werterweise die Einschulung der Trainer\*innen durchgeführt und dieses Manual vor der Publikation gelesen hat.

Je nach Zeit und Zielgruppe können also noch diverse andere Übungen gespielt werden, beispielhaft folgen hier nun noch zwei weitere Übungen. Die erste eignet sich gut dazu, die Teilnehmer\*innen in eine „Spiellogik“ und „Spieleichtigkeit“ zu begleiten, die zweite kann insbesondere als Abschluss-übung mit Fokus auf das gestärkte Vertrauen innerhalb der Gruppe gespielt werden.

## VARIANTE 1: STELLT EUCH VOR, WIR SIND...<sup>1</sup>

**Zeit:** 10-15 min

**LERNZIELE/KOMPETENZEN:**

Diese Übung dient zum Aufwärmen, als Ice-Breaker. Sie eignet sich gut als Einstieg zum Rollenspiel und lädt dazu ein, sich auf Neues einzustimmen. Die Übung kann dabei helfen, sich an den Raum zu gewöhnen und später den Raum für diverse Szenen zu nutzen. Die Schüler\*innen werden eingeladen, sich Raum zu nehmen, frei in verschiedene Rollen zu schlüpfen, in denen sie sich wohl fühlen,

und zu den anderen (in neuer Form) in Beziehung zu treten sowie Berührungsängste abzubauen. Erste spontane Szenen können dabei entstehen und zeigen, dass kreatives Potential in uns geweckt werden kann bzw dass wir alle Schauspieler\*innen sind/sein können.

Zentrales Lernfeld: **Fähigkeiten**

### ABLAUF:

**1.** Wir gehen im Raum und stellen uns vor, auf einer großen Einkaufsstraße zu sein. Wie gehen wir dort? Was tun wir gerade? Wen/was sehen wir? Wer sind wir?

Diese und ähnliche Fragen können wir uns stellen, während wir uns auf dieser Einkaufsstraße mit den anderen Teilnehmer\*innen bewegen und frei in verschiedene Rollen schlüpfen, auf die wir gerade Lust haben (Passant\*in, Straßenmusiker\*in, Bettler\*in, Schaufensterpuppe, Aktionist\*in, Tourist\*in ... eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!). Möglicherweise ergeben sich kleine Straßenszenen, wir treten miteinander in Interaktion. Nach einer Weile kann u. U. auch ein\*e Trainer\*in als Journalist\*in durch die Straße gehen und die Passant\*innen interviewen. Dabei können Fragen gestellt werden wie: Wer sind sie? Wo genau befinden Sie sich gerade? Was tun Sie hier? Gefällt es Ihnen hier?

**2.** Nach einiger Zeit können wir den Ort auch verändern, z. B.:

- Im Zoo
- Im Museum
- Am Bahnhof
- Beim Amt
- An der Kassa im Supermarkt
- In der U-Bahn
- Bei dem\*der Arzt\*Ärztin

➔ **TIPP:**

Der\*die Trainer\*in kann als Journalist\*in auch erst in einem sehr späten Zeitpunkt (oder gar nicht) tätig werden, dann kann sich das Spiel u. U. noch kreativer entfalten.

<sup>1</sup> Wir danken Clara Handler, Menschenrechtsbildnerin bei AI-Österreich, für ihre Anregungen und ihr Feedback zu dieser Übung





(c) Amnesty International

## VARIANTE 2: „JOE EGG“...<sup>1</sup>

**Zeit:** 10-15 min

### LERNZIELE/KOMPETENZEN:

Diese Übung kann – je nach eigenem Dafürhalten – sehr vielseitig eingesetzt werden: Sie dient zur Stärkung von Solidarität und Gemeinschaftsgefühl, aber auch eine vertrauensvolle Beziehung kann so untereinander gestützt werden.

Es geht dabei aber wiederum auch um Sensibilisierung und Körperwahrnehmung.

Zentrales Lernfeld: **Fähigkeiten**

### ABLAUF:

**1.** Wir stehen in mehreren kleinen Kreisen zu 8–10 Personen, ein\*e Freiwillige\*r ist in der Mitte. Wir legen nun unsere Hände auf die Schultern der Person in der Mitte, die die Augen schließt, es besteht nun so eine gute Verbindung untereinander. Die Person in der Mitte wird nun langsam „herumgereicht“, ist aber mit dem Boden gut verhaftet. Niemand übernimmt mehr Gewicht, als gut für ihn\*sie ist, der Mensch in der Mitte wird respektvoll und behutsam berührt und immer von mindestens 2–3 anderen „gehalten“. Für die mittlere Person ist es gut, sich wie ein Baumstamm hinzustellen, damit man nicht einknicken kann. Wenn man möchte, kann man die Arme vor dem Brustkorb überkreuzen, dann kann es eventuell auch für die anderen leichter sein, Halt zu geben.

### → TIPP:

Insbesondere ist darauf zu achten, dass die Übung für die Person im Mittelpunkt angenehm sein soll, das klappt üblicherweise dann gut, wenn nicht gesprochen wird und alles ganz langsam geschieht.

Wichtig ist hier auch, dass genügend Zeit vorhanden ist, dass alle, die möchten, drankommen können.

Je nach Intention kann diese Übung zur Sensibilisierung des\*der Einzelnen und der Gruppe verwendet werden (z. B. nach der einen oder anderen „Aufwärmübung“), insbesondere aber auch mit Fokus auf das gestärkte Vertrauen innerhalb der Gruppe zum Abschluss.

<sup>1</sup> Fritz Birgit, InExActArt, ibidem 2013, 58f.





# ANHANG I: MENSCHENRECHTE-STARTER

<b>SCHRITT 1:</b> Präsentation: Wer ist Amnesty International?	<b>80</b>
<b>SCHRITT 2:</b> Menschenrechtsbilder	<b>82</b>
<b>SCHRITT 3:</b> Alternativen zum Menschenrechtswettkampf: Menschenrechtspantomime, Menschenrechtstabu	<b>85</b>

# WER IST AMNESTY INTERNATIONAL?

## EINIGE INFORMATIONEN ZU AMNESTY INTERNATIONAL

Amnesty International ist eine weltweite, von Regierungen, politischen Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen unabhängige Organisation.

Amnesty International setzt sich weltweit für die Einhaltung und die Förderung der Menschenrechte ein, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert sind. Auf Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird also Amnesty International z.B. aktiv, wenn es schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen zu verhindern oder zu stoppen gilt.

1977 erhielt Amnesty International den Friedensnobelpreis.

Die Stärke von Amnesty International liegt im Engagement von mehr als 7 Millionen Mitgliedern, Unterstützer\*innen und Aktivist\*innen in über 150 Ländern auf der ganzen Welt: Jung und Alt verschiedenster Nationalitäten, Kulturen, Religionen und politischer Einstellungen beteiligen sich. **Menschen wie du und ich!**

### Amnesty International ist

*...ideell unabhängig von Regierungen, politischen Ideologien, wirtschaftlichen Interessen, Religionen.*

*...finanziell unabhängig dank der Unterstützung von Mitgliedern, SpenderInnen, UnterstützerInnen.*

**„Es ist besser ein Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu beklagen.“**

Peter Benenson, Begründer von Amnesty International

*Links:* Amnesty International dokumentiert via Satellitenbilder die Zerstörung, Ermordung von Zivilist\*innen und Auslöschung einer Region durch Milizen im Südsudan. (Wärmebildkamera zeigt Leben im Bild oben und Zerstörung im Bild unten.)

*Rechts oben:* Amnesty International recherchiert aber auch sehr häufig durch Expert\*innen, die in die Krisenregionen reisen oder durch andere NGOs.

*Rechts unten:* Malala Yousafzai, ein pakistanisches Mädchen und Friedensnobelpreisträgerin, setzte sich für das Recht auf Schulbildung für Mädchen in ihrem Heimatland ein und wurde im Oktober 2012 von den Taliban in den Kopf geschossen. Wie durch ein Wunder überlebte sie und ist heute eine der anerkanntesten Aktivist\*innen für das Recht auf Bildung weltweit. Im September 2013 wurde sie von Amnesty International zur „Botschafterin des Gewissens“ gewählt, 2014 erhielt sie als jüngste Aktivistin in der Geschichte den Friedensnobelpreis.



Graffitis sind hier ein schönes Symbol auch für unsere Bewegung, Kunst für alle zugänglich, für alle sichtbar, die Öffentlichkeit als Ort der Meinungsäußerung und des Engagements.



Offizielles Amnesty-Logo weltweit. Die Kerze symbolisiert Hoffnung, der Stacheldraht staatliche Unterdrückung.





Rechts: weltweite Kampagne gegen die Todesstrafe, hier anlässlich der olympischen Spiele 2008 in China.

## WERBEPLAKATE VON AMNESTY INTERNATIONAL

Folter war 2014 Gegenstand einer großen internationalen Kampagne.

<http://www.amnesty.org.uk/issues/Stop-Torture>

<http://www.stop-folter.at/>

[http://www.amnesty.ch/de/about/dok/2006/ai-plakatkampagne-es-geschieht-nicht-hier-aber-jetzt/colorbox\\_view](http://www.amnesty.ch/de/about/dok/2006/ai-plakatkampagne-es-geschieht-nicht-hier-aber-jetzt/colorbox_view)

Schätzungen zufolge gehen die jährlichen Zahlen der Todesurteile und Hinrichtungen in China in die Tausende. Da sich das Land seit Jahren weigert, Gründe und Häufigkeit der Exekutionen transparent zu machen, muss von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden. Die verfügbaren Informationen deuten stark darauf hin, dass China vermutlich auch im Jahr 2014 mehr Menschen hingerichtet hat als der Rest der Welt zusammen.

[http://todesstrafe.amnesty.at/zahlen\\_fakten.php](http://todesstrafe.amnesty.at/zahlen_fakten.php)

## DIE WELT VERÄNDERN

Es gibt weltweit unzählige Jugendliche, die sich bei Amnesty International für die Menschenrechte einsetzen: Ob in Schulen, Jugendgruppen oder in ihrer Stadt/Gemeinde,...

**Flashmobs:** z.B. „Die-in-Flashmob“, um auf das Thema Todesstrafe aufmerksam zu machen.

**Installationen und kreative Aktionen:** z.B. Slumsiedlung aus Kartons, Wohnen in Würde/Mit MR gegen Armut, Gestalten von Postkarten zu AEMR, gestalten von Buttons zu MR-Themen bzw. zu Amnesty.

**Aktionen an der Schule:** Elternabende (Unterschriften sammeln, Spenden sammeln,...), Maturaprojekte (z.B. zu Unternehmensverantwortung, Recht und Asyl,...)

**Unterschriftensammlung/Infostand:** z. B. im Stadtzentrum, auf Festivals, städtischen/öffentlichen Veranstaltungen,...

## Die Welt verändern..



## Briefmarathon



*Flashmob:* Spontane Demonstration, bei der v.a. Jugendliche dazu aufrufen: „Steh auf und verteidige Menschenrechte!“



## AD SCHRITT 2 – MENSCHENRECHTSBILDER

### ÜBERSICHT



## AD SCHRITT 2 – MENSCHENRECHTSBILDER





## AD SCHRITT 2 – MENSCHENRECHTSBILDER





## AD SCHRITT 3 – ALTERNATIVEN ZUM MENSCHENRECHTSWETTKAMPF

### 1) MENSCHENRECHTE-PANTOMIMENSPIEL

**Zeit:** 5-10 Minuten

**LERNZIEL:**

Aufbauend auf den sichtbar gemachten Zugängen zum Thema Menschenrechte in der Klasse wird weiter mit den eigenen Assoziationen gearbeitet. Die Schüler\*innen festigen spielerisch ihre Kenntnis einzelner Menschenrechte. Sie üben zusätzlich die nonverbale Darstellung von Begriffen.

**ABLAUF:**

1. Erklären Sie den Schüler\*innen, dass sie nun noch ein kleines Spiel spielen werden, um zu sehen, wie gut sie ihre Menschenrechte schon kennen.
2. Teilen Sie die Klasse je nach Klassengröße in zwei bis vier Gruppen auf (nummerieren Sie dabei am besten die Schüler\*innen durch) und geben Sie jeder Gruppe so viele Kopien der Menschenrechtsartikel in einfachen Worten, dass jeweils zwei bis maximal drei Schüler\*innen diese gemeinsam anschauen können.
3. Erklären Sie nun die Spielregeln. Am Ende der Erklärung können die Schüler\*innen Fragen stellen.
4. Regeln: Jemand aus der Gruppe 1 erhält einen Menschenrechtsartikel. Zeigen Sie hierfür, für die anderen Schüler\*innen unerkennbar, auf den jeweiligen Menschenrechtsartikel auf dem Blatt „Menschenrechtsartikel in einfachen Worten“ oder flüstern Sie den MR-Artikel ins Ohr. Sie können auch den\*die jeweilige\*n Schüler\*in den MR-Artikel selbst auswählen lassen. Lassen Sie dem\*der Schüler\*in nun noch ein paar Sekunden Zeit, den Artikel zu lesen und zu verstehen. Sie stehen bei Unklarheiten zur Verfügung. Der\*die Schüler\*in hat nun 1 Minute Zeit, um diesen pantomimisch darzustellen. Gruppe 1 hat (nur!) zwei Versuche, um herauszufinden, um welchen Artikel es sich handeln könnte. Das heißt, dass sie sich gut absprechen sollten, bevor sie eine Antwort geben.

Finden sie es heraus, erhalten sie einen Punkt; falls nicht, haben die anderen Gruppen jeweils einen (!) Versuch nach Ablauf der Zeit. Hierbei gibt es keine Reihenfolge, sondern jene Gruppe gewinnt den Punkt, die als erstes die richtige Antwort gegeben hat.

**MATERIALIEN:**

- Kopien der Menschenrechtsartikel in einfachen Worten

Dann ist Gruppe 2 an der Reihe, und so weiter. Insgesamt gibt es 3-5 Runden. Es gewinnt die Gruppe, die am meisten Artikel herausfinden konnte. Geräusche zu machen oder die Nummer des Artikels zu zeigen, gibt Strafpunkte.

5. Beenden Sie nach der kompletten letzten Runde das Spiel und geben Sie das Ergebnis bekannt. Starten Sie nun noch eine kurze Diskussion: Wie war das Vorspielen? Welche Artikel waren einfach, welche eher schwierig? Warum? etc.

## AD SCHRITT 3 – ALTERNATIVEN ZUM MENSCHENRECHTSWETTKAMPF

### 2) MENSCHENRECHTE-TABU

**Zeit:** ca 30 Minuten

#### LERNZIEL:

Aufbauend auf den sichtbar gemachten Zugängen zum Thema Menschenrechte in der Klasse wird weiter mit den eigenen Assoziationen gearbeitet. Die Schüler\*innen festigen spielerisch ihre Kenntnis einzelner Menschenrechte. Sie üben zusätzlich die verbale Darstellung von Begriffen.

#### ABLAUF:

1. Erklären Sie den Schüler\*innen, dass sie nun noch ein kleines Spiel spielen werden, um zu sehen, wie gut sie ihre Menschenrechte schon kennen.

2. Teilen Sie die Klasse je nach Klassengröße in zwei bis vier Gruppen auf (nummerieren Sie dabei am besten die Schüler\*innen durch) und geben Sie jeder Gruppe so viele Kopien der Menschenrechtsartikel in einfachen Worten, dass jeweils zwei bis maximal drei Schüler\*innen diese gemeinsam anschauen können.

3. Erklären Sie nun die Spielregeln. Am Ende der Erklärung können die Schüler\*innen Fragen stellen.

4. Regeln: Jemand aus der Gruppe 1 erhält einen Menschenrechtsartikel. Zeigen Sie hierfür, für die anderen Schüler\*innen unerkennbar, auf den jeweiligen Menschenrechtsartikel auf dem Blatt „Menschenrechtsartikel in einfachen Worten“ oder flüstern Sie den MR-Artikel ins Ohr. Sie können auch den\*die jeweilige\*n Schüler\*in den MR-Artikel selbst auswählen lassen. Lassen Sie dem\*der Schüler\*in nun noch ein paar Sekunden Zeit, den Artikel zu lesen und zu verstehen. Sie stehen bei Unklarheiten zur Verfügung. Der\*die Schüler\*in hat nun 1 Minute Zeit, um diesen zu beschreiben, ohne bestimmte Wörter zu benutzen. Markieren Sie hierfür im Vorhinein je nachdem, wie schwierig Sie die Übung gestalten wollen, 3-5 zentrale Begriffe für den jeweiligen Artikel. Alternativ können Sie auch einfach nur die jeweiligen Titel (fett markiert) als jene Begriffe bestimmen, die nicht genannt werden dürfen. Wenn Sie die Schwierigkeit steigern wollen, so können Sie auch die kurzen Erklärungen weglassen. Gruppe 1 hat (nur!) zwei Versuche, um herauszufinden, um welchen Artikel es sich handeln könnte. Das heißt, dass sie sich gut absprechen sollten, bevor sie eine Antwort geben.

Finden sie es heraus, erhalten sie einen Punkt; falls nicht, haben die anderen Gruppen jeweils einen (!) Versuch nach Ablauf der Zeit. Hierbei gibt es keine Reihenfolge, sondern jene Gruppe gewinnt den Punkt, die als erstes die richtige Antwort gegeben hat.

#### MATERIALIEN:

- Kopien der Menschenrechtsartikel in einfachen Worten

Dann ist Gruppe 2 an der Reihe, und so weiter. Insgesamt gibt es 3-5 Runden. Es gewinnt die Gruppe, die am meisten Artikel herausfinden konnte.

5. Beenden Sie nach der kompletten letzten Runde das Spiel und geben Sie das Ergebnis bekannt. Starten Sie nun noch eine kurze Diskussion: Wie war das Erklären? Welche Artikel waren einfach, welche eher schwierig? Warum? etc.

## MENSCHENRECHTSARTIKEL IN EINFACHEN WORTEN

### RECHT AUF BILDUNG

Du hast das Recht auf eine Schulausbildung. Der Unterricht darf während deiner Schulpflicht kein Geld kosten. Du sollst einen Beruf erlernen können oder deine Ausbildung fortsetzen, ganz wie Du es gerne möchtest.

### RECHT AUF ARBEIT UND GLEICHEN LOHN

Du hast das Recht auf Arbeit und deine Arbeit frei zu wählen. Du hast das Recht auf eine gerechte Bezahlung, die dir und deiner Familie ein angemessenes Leben ermöglicht. Männer und Frauen sollen für gleiche Arbeit den gleichen Lohn bekommen.

### VERBOT DER FOLTER

Niemand darf dich foltern oder auf andere grausame Weise bestrafen oder behandeln, und auch du darfst niemand anderen foltern.

### VERBOT DER SKLAVEREI UND DES SKLAVENHANDELS

Niemand hat das Recht, dich wie einen Sklaven zu behandeln und du darfst es auch mit niemandem tun.

### RECHT AUF PRIVATLEBEN, SCHUTZ DER PRIVATSPHÄRE

Niemand darf sich gegen deinen Willen in dein Leben einmischen. Niemand darf deine Mails unerlaubt öffnen und niemand darf über dich Unwahrheiten verbreiten.

### RECHT AUF EIGENTUM

Du hast das Recht, etwas zu besitzen. Niemand darf es dir grundlos wegnehmen.

### RECHT AUF EHE UND FAMILIE

Du hast das Recht zu heiraten und eine Familie zu gründen. Hautfarbe und Herkunft spielen dabei keine Rolle. Mann und Frau haben die gleichen Rechte in der Ehe und nach Auflösung einer Ehe. Niemand darf zu einer Ehe gezwungen werden.

### RELIGIONSFREIHEIT

Du hast das Recht, deine eigenen Ansichten zu haben. Du hast das Recht, deine Religion frei zu wählen. Du hast auch das Recht, deine Religion zu ändern und die Religion auszuüben, wie Du es wünschst, allein oder mit anderen gemeinsam.

### RECHT AUF ASYL

Wenn jemand dich verfolgt, hast du das Recht, in ein anderes Land zu fliehen und es um Schutz zu bitten.

### GLEICHBEHANDLUNG, VERBOT DER DISKRIMINIERUNG

Das Gesetz ist für alle Menschen gleich. Menschen dürfen niemals benachteiligt (diskriminiert) werden, nur weil sie eine andere Sprache sprechen, oder eine andere Hautfarbe haben, oder aus einem anderen Land kommen, oder anders denken und leben als du.

### SCHUTZ VOR VERHAFTUNG

Niemand darf dich ohne Grund in ein Gefängnis stecken oder dich dort willkürlich festhalten.

### RECHT AUF MITBETEILIGUNG, WAHLRECHT

Die Regierung soll frei und durch alle Menschen gewählt sein. Wahlen sollen regelmäßig abgehalten werden und jede Stimme soll gleich zählen. Du hast das Recht, aktiv an den Angelegenheiten deines Landes mitzuarbeiten.

### RECHT AUF ERHOLUNG UND FREIZEIT

Du hast das Recht auf Erholung und Freizeit, auf eine vernünftige Arbeitszeit und auf bezahlten Urlaub.

### FAIRES VERFAHREN UND UNSCHULDSVERMUTUNG

Wenn du eine Gerichtsverhandlung hast, soll sie öffentlich stattfinden. Du hast dabei das Recht auf ein gerechtes und faires Verfahren, bei dem du dich verteidigen kannst. Du giltst so lange als unschuldig, bis bewiesen werden kann, dass du schuldig bist.

### VERSAMMLUNGS- UND VEREINIGUNGSFREIHEIT

Du hast das Recht dich, auf friedliche Art zu organisieren, an Treffen teilzunehmen oder in einer Gruppe zusammenzuarbeiten.

### MEINUNGS- UND INFORMATIONSFREIHEIT

Du hast das Recht, frei zu denken und deine Gedanken frei zu äußern. Niemand darf dich davon abhalten, Informationen und Ideen von anderen zu bekommen oder an andere weiterzugeben.

### RECHT AUF SOZIALE SICHERHEIT UND WOHLFAHRT

Du hast das Recht auf soziale Sicherheit und auf einen angemessenen Lebensstandard für dich und deine Familie: ein Dach über dem Kopf, genug Geld zum Leben und medizinische Hilfe, wenn du krank bist. Du hast das Recht auf Unterstützung, wenn du nicht arbeiten kannst, weil es keine Arbeit gibt oder weil du krank bist oder weil du zu alt bist. Du hast das Recht auf Unterstützung, wenn du ohne deine Schuld in Not geraten bist.

### RECHT AUF LEBEN UND FREIHEIT

Du hast das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit.

### RECHTSSCHUTZ UND ANERKENNUNG ALS RECHTSPERSON

Wo immer du auch bist, muss das Gesetz dich als Person und nicht als Sache behandeln. Du hast Anspruch auf gesetzlichen Schutz, wenn die Gesetze deines Landes nicht beachtet oder deine eigenen Rechte ignoriert werden.



# ANHANG II: „MENSCHENRECHTE — ALLE GLEICH! ALLE ANDERS!“

<b>SCHRITT 1:</b>	Präsentation: Wer ist Amnesty International?	90
<b>SCHRITT 3:</b>	Wer ist was? – Spielanleitung und Bilder	92
<b>SCHRITT 4:</b>	Art 21 Absatz 1 Grundrechte-Charta	94
	Gruppenmerkmale und Diversitätskriterien	95
<b>SCHRITT 5:</b>	Fragen zum Film „Schwarzfahrer“, Fragen zum Film „Tričkot“	96
<b>SCHRITT 7:</b>	Bilder zur PowerPoint-Präsentation: „Unterschiedliche Startpositionen“	99
<b>SCHRITT 9:</b>	Flucht: Hintergrundinformationen	102
	Fluchtpuzzle	106

# WER IST AMNESTY INTERNATIONAL?

## EINIGE INFORMATIONEN ZU AMNESTY INTERNATIONAL

Amnesty International ist eine weltweite, von Regierungen, politischen Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen unabhängige Organisation.

Amnesty International setzt sich weltweit für die Einhaltung und die Förderung der Menschenrechte ein, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert sind. Auf Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird also Amnesty International z.B. aktiv, wenn es schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen zu verhindern oder zu stoppen gilt.

1977 erhielt Amnesty International den Friedensnobelpreis.

Die Stärke von Amnesty International liegt im Engagement von mehr als 7 Millionen Mitgliedern, Unterstützer\*innen und Aktivist\*innen in über 150 Ländern auf der ganzen Welt: Jung und Alt verschiedenster Nationalitäten, Kulturen, Religionen und politischer Einstellungen beteiligen sich. **Menschen wie du und ich!**

### Amnesty International ist

*...ideell unabhängig von Regierungen, politischen Ideologien, wirtschaftlichen Interessen, Religionen.*

*...finanziell unabhängig dank der Unterstützung von Mitgliedern, SpenderInnen, UnterstützerInnen.*

**„Es ist besser ein Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu beklagen.“**

Peter Benenson, Begründer von Amnesty International

*Links:* Amnesty International dokumentiert via Satellitenbilder die Zerstörung, Ermordung von Zivilist\*innen und Auslöschung einer Region durch Milizen im Südsudan. (Wärmebildkamera zeigt Leben im Bild oben und Zerstörung im Bild unten.)

*Rechts oben:* Amnesty International recherchiert aber auch sehr häufig durch Expert\*innen, die in die Krisenregionen reisen oder durch andere NGOs.

*Rechts unten:* Malala Yousafzai, ein pakistanisches Mädchen und Friedensnobelpreisträgerin, setzte sich für das Recht auf Schulbildung für Mädchen in ihrem Heimatland ein und wurde im Oktober 2012 von den Taliban in den Kopf geschossen. Wie durch ein Wunder überlebte sie und ist heute eine der anerkanntesten Aktivist\*innen für das Recht auf Bildung weltweit. Im September 2013 wurde sie von Amnesty International zur „Botschafterin des Gewissens“ gewählt, 2014 erhielt sie als jüngste Aktivistin in der Geschichte den Friedensnobelpreis.



Graffitis sind hier ein schönes Symbol auch für unsere Bewegung, Kunst für alle zugänglich, für alle sichtbar, die Öffentlichkeit als Ort der Meinungsäußerung und des Engagements.



Offizielles Amnesty-Logo weltweit. Die Kerze symbolisiert Hoffnung, der Stacheldraht staatliche Unterdrückung.







Rechts: weltweite Kampagne gegen die Todesstrafe, hier anlässlich der olympischen Spiele 2008 in China.

## WERBEPLAKATE VON AMNESTY INTERNATIONAL

Folter war 2014 Gegenstand einer großen internationalen Kampagne.

<http://www.amnesty.org.uk/issues/Stop-Torture>  
<http://www.stop-folter.at/>

[http://www.amnesty.ch/de/about/dok/2006/ai-plakatkampagne-es-geschieht-nicht-hier-aber-jetzt/colorbox\\_view](http://www.amnesty.ch/de/about/dok/2006/ai-plakatkampagne-es-geschieht-nicht-hier-aber-jetzt/colorbox_view)

Schätzungen zufolge gehen die jährlichen Zahlen der Todesurteile und Hinrichtungen in China in die Tausende. Da sich das Land seit Jahren weigert, Gründe und Häufigkeit der Exekutionen transparent zu machen, muss von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden. Die verfügbaren Informationen deuten stark darauf hin, dass China vermutlich auch im Jahr 2014 mehr Menschen hingerichtet hat als der Rest der Welt zusammen.

[http://todesstrafe.amnesty.at/zahlen\\_fakten.php](http://todesstrafe.amnesty.at/zahlen_fakten.php)

## DIE WELT VERÄNDERN

Es gibt weltweit unzählige Jugendliche, die sich bei Amnesty International für die Menschenrechte einsetzen: Ob in Schulen, Jugendgruppen oder in ihrer Stadt/Gemeinde,...

**Flashmobs:** z.B. „Die-in-Flashmob“, um auf das Thema Todesstrafe aufmerksam zu machen.

**Installationen und kreative Aktionen:** z.B. Slumsiedlung aus Kartons, Wohnen in Würde/Mit MR gegen Armut, Gestalten von Postkarten zu AEMR, gestalten von Buttons zu MR-Themen bzw. zu Amnesty.

**Aktionen an der Schule:** Elternabende (Unterschriften sammeln, Spenden sammeln,...), Maturaprojekte (z.B. zu Unternehmensverantwortung, Recht und Asyl,...)

**Unterschriftensammlung/Infostand:** z. B. im Stadtzentrum, auf Festivals, städtischen/öffentlichen Veranstaltungen,...

## Die Welt verändern..



## Briefmarathon



*Flashmob:* Spontane Demonstration, bei der v.a. Jugendliche dazu aufrufen: „Steh auf und verteidige Menschenrechte!“



## AD SCHRITT 3B

### WER IST WAS?<sup>1</sup>

**Zielgruppe:** Sekundarstufe 1&2

**Zeit: Insgesamt ca. 30 Minuten**

5 min Anleitung und Einzelarbeit

5 min Auflösung

15 min Reflexion/Diskussion

5 min Sammeln von Diskriminierungsgründen im Plenum

**MATERIAL:**

- Wer ist was PowerPoint-Präsentation bzw. Bildersammlung und Infoblatt
- Flipchart/Tafel mit Kategorien

**LERNZIEL:**

Die Schüler\*innen reflektieren wie eigene Zuschreibungen und Vorurteile entstehen. Durch die humorvolle Aufgabenstellung werden lustvoll Zuschreibungen gemacht und hinterfragt. Diskriminierungsgründe können von den Schüler\*innen selbst formuliert werden.

**ABLAUF:**

1. Teilen Sie den Schüler\*innen das Arbeitsblatt „Wer ist wer?“ aus und stellen Sie die Kategorien vor („In dieser Gruppe von Personen befinden sich...“). Die Schüler\*innen sollen spontane Zuordnungen zu den Bildern treffen (Einzelarbeit): Wer ist Schwerverbrecher\*in? Wer ist Menschenrechtsaktivist\*in? etc.

2. Fragen Sie die Ergebnisse der Schüler\*innen ab: Wer ist Person 1? Wer ist Person 2? Etc. Lösen Sie die Identitäten auf.

3. Steigen Sie an Hand dieser Ergebnisse in die Diskussion/Reflexion ein und sammeln Sie schließlich Diskriminierungsgründe im Plenum.

➔ **DIDAKTISCHE HINWEISE:**

Die Auflösung „Wer ist was?“ sollte rasch und getrennt von der Reflexion erfolgen, da meist die Neugierde darüber groß ist und andernfalls wenig Konzentration auf den eigentlichen Sinn der Übung verbleibt. Die Kategorien und Bilder sind natürlich austauschbar und können je nach Altersgruppe angepasst werden. Selbst wenn einzelne Personen vorweg gekannt werden, kann die Übung durchgeführt werden.

**(Berufs)-Gruppen/Kategorien:**

- Schwermittler\*in
- Politiker\*in
- Journalist\*in/Schriftsteller\*in
- Menschenrechtsaktivist\*in

**AUSWERTUNG:**

Wie kamen die Einschätzungen zu Stande?

*Welche Merkmale waren ausschlaggebend – Gesichtsausdruck?*

*Welche Assoziationen zu den Berufsgruppen waren ausschlaggebend?*

*Wie kommen diese Assoziationen zu Stande?*

*In welcher Hinsicht können Vorurteile nützlich sein?*

*Was können sie anrichten?*

*Ist die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe freiwillig/unfreiwillig?*

*Wer ist schon einmal diskriminiert worden?/Hast du schon ein Mal Diskriminierungen beobachtet?*

*Welche Diskriminierungsgründe gibt es? (Auflösung: PowerPoint-Präsentation „Unterschiedliche Startpositionen“)*

Im Anhang II Ad Schritt 4 finden Sie eine Auflistung von Botschaften, die durch das Spiel „Gruppenaufstellung“ vermittelt werden sollen sowie möglicher Kriterien, die dazu passen. Die Auflistung können Sie zumindest teilweise auch für die vorliegende Übung verwenden.

**Auflösung:**

1. John Irving, *US-Amerikanischer Schriftsteller*
2. Ursula von der Leyen, *deutsche Verteidigungsministerin seit Dez. 2013*
3. Elfriede Blauensteiner, *verurteilte Mörderin*
4. Elfriede Jelinek, *österreichische Schriftstellerin*
5. Christina Fernández de Kirchner, *argentinische Staatspräsidentin (2007-2015)*
6. Hermann Nitsch, *österreichischer Maler*
7. Heinz Patzelt, *Generalsekretär von Amnesty Österreich*
8. Stanislav Galić, *in lebenslanger Haft wegen Kriegsverbrechen an der Zivilbevölkerung in Sarajevo*

<sup>1</sup> Idee: Gudrun Rabussay-Schwald.

## ÜBUNGSBLATT „WER IST WAS?“



Diskriminierungen, insbesondere wegen des Geschlechts, der Rasse, der Hautfarbe, der ethnischen oder sozialen Herkunft, der genetischen Merkmale, der Sprache, der Religion oder der Weltanschauung, der politischen oder sonstigen Anschauung, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, des Vermögens, der Geburt, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung, sind verboten.

## AD SCHRITT 4 – GRUPPENMERKMALE UND DIVERSITÄTSKRITERIEN

### MERKMALE EINER GRUPPE

Botschaft, die durch dieses Beispiel vermittelt werden soll

Mögliche Kriterien, die dazu passen  
(je nach Einschätzung der Gruppe festzulegen)

Es gibt Kriterien, die legen wir selbst für uns fest ohne uns zu vergleichen oder es gibt Kriterien, die legen wir im Verhältnis zu einer bestimmten Gruppe fest. Manchmal bekommen wir Zuschreibungen von außen, welche diese Kriterien festlegen: Ich sage, Du bist...

jugendlich/erwachsen  
groß/klein  
sportlich/unsportlich  
musikalisch/unmusikalisch

Innerhalb einer vermeintlich homogenen Gruppe gibt es Unterschiede. Was „typisch“ ist für eine Gruppe ist schwer festzulegen. Wiederum ist die Zugehörigkeit zu einer Gruppe etwas, was ich selbst festlege.

Wiener\*in/Nicht Wiener\*in  
Betriebszugehörigkeit (klein/groß)

Manchmal gehen mit einem Merkmal positive und negative Assoziationen einher.

Langschläfer\*in/Morgenmensch  
Stadtmensch/Landmensch  
Familienmensch/Individualist\*in  
Perfektionist\*in/Pragmatiker\*in

Es gibt Merkmale, die sich im Laufe der Zeit verändern.

Raucher\*in/Nicht-Raucher\*in  
Vegetarier\*in/Allesesser\*in  
Radfahrer\*in/Autofahrer\*in/Mopedfahrer\*in (Achtung Alter!)

Es gibt Merkmale, die ich nicht ändern kann.

in Österreich geboren/nicht in Österreich geboren  
in Europa geboren/nicht in Europa geboren  
Geschwister/keine Geschwister

Merkmale, die innerhalb einer Gruppe, nur wenige betreffen, also die Minderheit sind. Das bringt oft Schwierigkeiten mit sich, dies gegenüber der Mehrheit zu vertreten.

Raucher\*in/Nicht-Raucher\*in  
Vegetarier\*in/Allesesser\*in  
Klassische Musik liebend/keine Klassische Musik liebend  
Oder: laute Musik liebend/keine laute Musik liebend?

Merkmale, die keinen Sinn machen, da sie viele Personen außen vor lassen, die nicht in die Kategorie passen.

hellhaarig/dunkelhaarig (Was ist mit rothaarigen, Personen?  
Was mit Personen ohne Haare?)

## AD SCHRITT 5

### FRAGEN ZUM FILM „SCHWARZFAHRER“:

- a) Welche Vorurteile kommen vor?
- b) Wie verhält sich der Mann, der beschimpft wird?
- c) Was tun die anderen Fahrgäste?
- d) Was hätten die anderen Fahrgäste tun können?
- e) Warum wird der Film schwarz-weiß gezeigt?

➔ IM PLENUM NACH BESPRECHUNG DER OBEN GENANNTEN FRAGEN:

1. *Hat jemand so eine Situation schon erlebt/ gesehen?*
2. *Wie hast Du Dich verhalten?*
3. *Wie haben sich die anderen verhalten?*
4. *Was könnte der betroffenen Person helfen?*

### FRAGEN ZUM FILM „TRIČKOT“:

- a) Wofür steht der Amerikaner? Welche Werte vertritt er?  
Was ist ihm wichtig?
- b) Wofür steht der Slowake? Welche Werte vertritt er?  
Was ist ihm wichtig?
- c) Was ist der Wendepunkt im Film? Warum geraten der Amerikaner und der Slowake aneinander?
- d) Warum kommt es zur Eskalation?  
Was hätte zur Entspannung der Situation beigetragen?
- e) Welche Vorurteile werden angesprochen?

## FRAGEN ZUM FILM „SCHWARZFAHRER“:

*a) Welche Vorurteile kommen vor?*

*b) Wie verhält sich der Mann, der beschimpft wird?*

*c) Was tun die anderen Fahrgäste?*

*d) Was hätten die anderen Fahrgäste tun können?*

*e) Warum wird der Film schwarz-weiß gezeigt?*

## FRAGEN ZUM FILM „TRIČKOT“:

*a) Wofür steht der Amerikaner? Welche Werte vertritt er?  
Was ist ihm wichtig?*

*b) Wofür steht der Slowake? Welche Werte vertritt er?  
Was ist ihm wichtig?*

*c) Was ist der Wendepunkt im Film? Warum geraten der  
Amerikaner und der Slowake aneinander?*

*d) Warum kommt es zur Eskalation?  
Was hätte zur Entspannung der Situation beigetragen?*

*e) Welche Vorurteile werden angesprochen?*



## AD SCHRITT 7: UNTERSCHIEDLICHE STARTPOSITIONEN



Jeder Mensch möchte als Einzelperson wahrgenommen werden; jeder Mensch möchte ein gutes Leben führen, ohne Benachteiligung. Das sollte für wirklich alle möglich sein und nicht nur für bestimmte, die einfach Glück hatten: z.B. der Millionär, die Nichte des Bürgermeisters, der Bruder des Präsidenten. Alle sollten ohne Unterscheidung ein gutes Leben führen können. JEDOCH gibt es da ein kleines Problem: manche haben auf ihrem Lebensweg immer und oft schon von Beginn an einen Startnachteil. Sie werden diskriminiert. Diskriminierung ist die nicht gerechtfertigte Benachteiligung von Menschen im Zusammenhang mit bestimmten Merkmalen wie Geschlecht, Hautfarbe, ethnischer oder sozialer Herkunft, Alter, Behinderung, Sprache, Religion, Weltanschauung, politischer oder sonstiger Anschauung, Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, sexueller Orientierung, Vermögen, Geburt oder genetischen Merkmalen (vgl. Artikel 21 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union). Benachteiligungen von Menschen im Zusammenhang mit diesen Merkmalen sind nie Einzelfälle. Jede einzelne Benachteiligung ist Teil eines umfassenden diskriminierenden Systems.

Wer könnte die Person auf dem Bild sein? Z.B. ein unbegleiteter minderjähriger Flüchtling, bspw. im Südsudan, in Syrien oder in Afghanistan geboren.



Amnesty International setzt sich deshalb für die Menschenrechte ein, weil unsere Vision ist, dass einmal allen Menschen alle Menschenrechte zugestanden werden, dass für alle die MR verwirklicht werden und daher auch alle ein gutes Leben führen können; denn die MR sind dazu da, alle Menschen zu schützen: Arme, Reiche, Alte, Junge, Starke, Schwache, ob groß oder klein – dick oder dünn – eben Alle. „Wir sind alle aus Blut und Knochen!“, so die junge türkischstämmige Raperin aus Ottakring, die sich gegen Diskriminierung einsetzt. Sie meint damit, dass es keinen Grund geben kann, Menschen, die alle ähnliche Grundbedürfnisse haben, unterschiedliche Rechte zuzugestehen.

Auf dem Bild sehen wir aber wieder jemand, der diskriminiert wird und deshalb einen Startnachteil hat. Wer könnte das sein? Jemand der in einer Diktatur den Staat kritisiert hat; jemand der in einer diskriminierten Gruppe geboren wurde (z.B. Roma). Welche Menschenrechte schützen diese Menschen bzw. geben faire Spielregeln vor? Unter anderen:

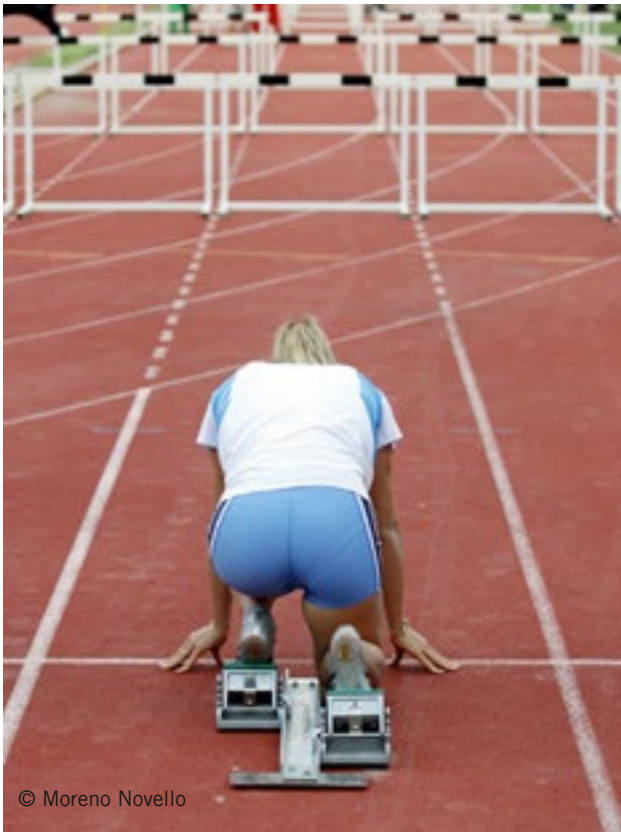
- Recht auf Gleichbehandlung/Diskriminierungsverbot
- Meinungsfreiheit

## AD SCHRITT 7: UNTERSCHIEDLICHE STARTPOSITIONEN



Umgekehrt herum haben einige soziale Gruppen von Anfang an einen Startvorteil.

Während Männer oft gute Aufstiegsmöglichkeiten haben, werden Frauen in Österreich für die gleiche Arbeit meist noch immer schlechter bezahlt. Wenn Frauen Karriere machen möchten, haben sie deutlich mehr Hürden zu nehmen, als Männer.



Manchmal begegnet man auf dem Lebensweg auch Hindernissen: Man verliert die Arbeit, man wird krank, ...

Was glaubt ihr, welche (Menschen-)Rechte könnten hier unterstützen? Z.B.:

- Recht auf Arbeit (Arbeitslosenversicherung, Fortbildung, ...)
- Recht auf Bildung
- Recht auf Gesundheit (funktionierendes Gesundheitssystem)
- Recht auf soziale Fürsorge und soziale Sicherheit

Die Menschenrechte sind also ein Mittel, diese unterschiedlichen Startpositionen oder auch Hindernisse am Weg auszugleichen; die Verwirklichung der Menschenrechte machen die Welt fairer. Ziel der Umsetzung der Menschenrechte ist es also, dass alle gute Startmöglichkeiten haben, dass jede\*r Unterstützung bekommt, etwaige Hindernisse zu überwinden, dass niemand auf der Strecke bleibt, dass alle ein gutes Leben führen können.

## AD SCHRITT 7: UNTERSCHIEDLICHE STARTPOSITIONEN



Oder ich laufe auf meinem Lebensweg in eine andere Richtung als die meisten anderen. Eigentlich müsste man sich doch den eigenen Lebensweg selbst aussuchen können. Trotzdem haben es viele, die „gegen den Strom schwimmen“ schwer: z.B. wenn man sich anders kleidet als die anderen, wenn man sich gegen Ungerechtigkeiten am Arbeitsplatz wehrt, wenn man Mitglied einer kleinen religiösen Gruppe ist, wenn man homosexuell ist, ... Welche Menschenrechte schützen dich hier? Z.B.:

- Recht auf Privatleben
- Recht auf Ehe- und Familienleben
- Recht auf Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit
- Recht auf Mitbeteiligung
- Religionsfreiheit



Oder ich stoße auf kaum zu überwindende Hindernisse auf meinem Lebensweg: ich kann nicht gehen, wohin ich will, ich darf nicht den Beruf ausüben, den ich will, ich darf nicht heiraten, wen ich will, ich werde verfolgt aufgrund meiner Ansichten, Religion, Herkunft, sexuellen Orientierung,... Auch hier sollen und können Menschenrechte helfen, wie z.B. das

- Recht auf Freiheit (im Arbeits-, Privat und Familienleben)
- Recht auf Asyl

Die Menschenrechte sollen also verwirklicht werden und für alle Menschen gleichermaßen ein gutes Leben ermöglichen. Typischerweise helfen sie den Schwachen gegenüber den Starken; durch die Umsetzung der Idee der Menschenrechte soll also nicht nur jede Form der Diskriminierung vermieden werden, es müssen auch für benachteiligte Gruppen besondere Maßnahmen getroffen werden, um bestehende Ungleichbehandlungen aufzuheben: z.B. mehr Geld für Schulen zu Verfügung stellen, in die Kinder aus benachteiligten Gruppen gehen. (z.B. für Unterstützung beim Lernen, Mittel für Ausflüge oder Projektwochen, Sprachförderung, gute Sportmöglichkeiten,...). Das heißt, dass auch eine gewisse Zeit eine Bevorzugung nötig sein kann, bis die tatsächliche Gleichstellung erreicht ist (z.B. auch Frauenquote).



## AD SCHRITT 9: FLUCHTPUZZLE

### „FLUCHT IST KEIN VERBRECHEN“

#### ZAHLEN UND FAKTEN:

1.	Mindestsicherung für eine*n österr. Staatsangehörige*n	ca. € 840,- pro Monat (2016)
2.	Grundversorgung für Wohnung, Essen und Taschengeld für eine*n Asylwerber*in pro Monat	ca. € 400,-
3.	Taschengeld pro Monat für eine*n Asylwerber*in	€ 40,-
4.	Anzahl der Menschen auf der Flucht weltweit	über 65 Millionen
5.	Anteil der geflüchteten Menschen, die im Heimatland oder in einem umliegenden Land bleiben	über 80%
6.	Person, die mehr oder weniger freiwillig von einem Ort zum anderen zieht	Migrant*in
7.	Person, die ihre Heimat nicht freiwillig verlässt, sondern weil sie z.B. aufgrund ihrer politischen Meinung oder Religion verfolgt wird.	Flüchtling
8.	Anteil der Kinder auf der Flucht	51%
9.	Anteil an Asylwerber*innen in der österr. Bevölkerung	knapp über 1%
10.	Anzahl der Asylanträge in der EU im Jahr 2015	etwa 1,25 Mio.

## AD SCHRITT 9: FLUCHTPUZZLE

### HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND WEITERFÜHRENDE LINKS:

#### AD 1:

Mit der „bedarfsorientierte Mindestsicherung“ (früher Sozialhilfe) sollen all jene Menschen unterstützt werden, die für ihren Lebensunterhalt aus eigener Kraft nicht aufkommen können. Damit wird ein monatlicher Bedarf an Nahrung, Kleidung, Körperpflege, Beheizung und Strom, Hausrat, anderen persönlichen Bedürfnissen wie der angemessenen sozialen und kulturellen Teilhabe sowie ein Wohnbedarf mit einem jährlich neu festgelegten Geldbetrag ausgedrückt. Für alleinstehende Personen beträgt die BMS in Wien derzeit € 837,76 pro Monat, für Paare € 1.256,64 pro Monat.

Quelle: [www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/169/Seite.1693914.html](http://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/169/Seite.1693914.html) (14.9.2016)

Diese Beträge stehen auch anerkannten Konventionsflüchtlingen (nach positivem Asylverfahren) zu.

Dies gilt allerdings nur zum Teil für subsidiär Schutzberechtigte. (Personen, die keine individuelle Verfolgung nachweisen konnten, aber nicht in ihr Heimatland zurückgeschickt werden können, da ihnen dort ein reales Risiko für ihr Leben, ihre körperliche Integrität oder ihre Freiheit droht). In Niederösterreich, Burgenland, Salzburg und der Steiermark erhalten subsidiär schutzberechtigte Menschen allerdings keine Mindestsicherung mehr, sondern eine deutlich geringere Unterstützungsleistung im Rahmen der Grundversorgung; Das heißt anstatt der maximal 837,76 Euro Mindestsicherung für einen Ein-Personen-Haushalt, erhalten subsidiär Schutzberechtigte ca 400 Euro.

Quelle: [medienservicestelle.at/migration\\_bewegt/2016/03/24/sozialleistungen-fuer-fluechtlinge-ein-bundeslaender-vergleich/](http://medienservicestelle.at/migration_bewegt/2016/03/24/sozialleistungen-fuer-fluechtlinge-ein-bundeslaender-vergleich/) (14.9.2016)

#### AD 2 UND 3:

Grundsätzlich bekommen Asylwerber\*innen für die Zeit des Asylverfahrens die so genannte „Grundversorgung“. Asylwerber\*innen haben keinen Anspruch auf Mindestsicherung, Familienbeihilfe oder Kinderbetreuungsgeld. In Asylunterkünften untergebracht bekommen sie ein Taschengeld von € 40,- pro Monat für alle persönlichen Ausgaben. Für Unterbringung, Kost und Logis erhält die entsprechende Einrichtung für Asylsuchende 21 Euro pro Tag (ca. € 630,- pro Monat). Zeitweise sind Asylsuchende auch nicht in einer solchen Einrichtung untergebracht; dann erhalten Erwachsene für Verpflegung pro Monat max. € 215,- (Minderjährige max. € 100,-), für die Miete max. € 150,- (Familien max. € 300,-) und € 40,- Taschengeld (insgesamt max. € max. 405,-).

Quelle: [wohnen.fsw.at/grundversorgung/leistungen.html](http://wohnen.fsw.at/grundversorgung/leistungen.html) (14.9.2016)

Asylberechtigte (das sind geflüchtete Personen, welchen nach Durchlaufen des Verfahrens Asyl gewährt wird) können max. weitere vier Monate nach Ende des Asylverfahrens Leistungen aus der Grundversorgung in Anspruch nehmen (Übergangsfrist).

Asylwerber\*innen sind aufgrund der strengen Regelungen (vgl. Ausländerbeschäftigungsgesetz) in Österreich stark eingeschränkt, Arbeit zu suchen. Aufgrund eines ministeriellen Erlasses wurde der Zugang zum Arbeitsmarkt de facto auf Saison- und Erntearbeit bzw auf Hilfs- und gemeinnützige Tätigkeiten in ihrer Einrichtung beschränkt. Tatsächlich arbeiten Asylsuchende also nur sehr selten und wenn, meist nur wenige Stunden pro Woche, wodurch sie u.U. den Verlust der Grundversorgung und des Quartiers riskieren. Wer mehr als den Grundversorgungsbetrag verdient, verliert den Anspruch auf Grundversorgung und u.U. auch den Wohnplatz. Nach Verlust des Arbeitsplatzes ist es schwierig, wieder in die Grundversorgung aufgenommen zu werden. € 110,- (+ € 80,- pro Familienmitglied) dürfen ohne Anrechnung pro Monat dazu verdient werden.

Quellen: [www.unhcr.at/unhcr/in-oesterreich/fluechtlingsland-oesterreich/questions-and-answers/asylsuchende-in-oesterreich.html](http://www.unhcr.at/unhcr/in-oesterreich/fluechtlingsland-oesterreich/questions-and-answers/asylsuchende-in-oesterreich.html) (14.9.2016)

#### AD 4 UND 8:

Im Jahr 2015 waren weltweit 65,3 Millionen Menschen gezwungen, aufgrund von Verfolgung, kriegerischen Auseinandersetzungen, Gewalt oder Menschenrechtsverletzungen ihre Heimat zu verlassen. Wären diese Menschen alle zusammen aus einer Nation, wären nur 20 (von 194 Staaten) bevölkerungsreicher.

Ein großer Anteil, über 62 % (40,8 Millionen Menschen) hat keine (finanziellen) Möglichkeiten, das Land zu verlassen und bleibt als „Binnenvertriebener“ (IDP = internally displaced person) im Krisenland.

Quelle: [www.unhcr.org/statistics/unhcrstats/576408cd7/unhcr-global-trends-2015.html](http://www.unhcr.org/statistics/unhcrstats/576408cd7/unhcr-global-trends-2015.html) (15.9.2016)

Nach Österreich kamen am meisten Personen aus Afghanistan, knapp gefolgt von Syrien. Die drittgrößte Gruppe kam aus dem Irak. EU-weit blieben die Menschen aus Syrien an erster Stelle.

Quelle: der standard vom 24.8.2016, zitiert nach: BMI und Eurostat.

Weltweit sind mehr als die Hälfte der Vertriebenen (51%) Kinder (Personen unter 18 Jahren). Viele wurden auf der Flucht von ihren Eltern getrennt, nicht wenige dieser Kinder

## AD SCHRITT 9: FLUCHTPUZZLE

haben gar keine Eltern mehr. Kinder oder Jugendliche, die alleine auf der Flucht sind, werden auch „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ (UMF) genannt. Kinder und Jugendliche flüchten aus den gleichen Gründen wie Erwachsene aus ihrer Heimat. Es gibt dennoch Fluchtursachen, von denen Minderjährige besonders betroffen sind. Dazu gehören u.a. Zwangsheirat, die Rekrutierung von Kindersoldat\*innen oder auch Zwangsbeschneidung. Von Juli 2015 bis Juli 2016 kamen etwa 8.500 Kinder und Jugendliche ohne ihre Eltern nach Österreich und haben hier einen Asylantrag gestellt.

Quelle: der standard vom 24.8.2016, zitiert nach: BMI und Eurostat.

AD 5:

Regionale Verteilung: Über 80% der Menschen, die geflüchtet sind, bleiben in der näheren Nachbarschaft, wenn nicht überhaupt innerhalb des eigenen Heimatlandes. Betreffend Syrien ist diese Zahl noch höher. 95% der aus Syrien geflüchteten Personen finden Zuflucht in den fünf Ländern Türkei, Libanon, Jordanien, Irak und Ägypten.

Quelle: [www.amnesty.org/en/latest/news/2015/09/syrias-refugee-crisis-in-numbers/](http://www.amnesty.org/en/latest/news/2015/09/syrias-refugee-crisis-in-numbers/) (12.02.2016)

Die Länder mit den höchsten Aufnahmequoten sind 2015:

1. Türkei (2.5 Millionen)
2. Pakistan (1.6 Millionen)
3. Libanon (1.1 Millionen)
4. Iran (979,400)
5. Ethiopien (736,100)
6. Jordanien (664,100)

Im Libanon wurden – in Bezug auf die nationale Bevölkerung – die meisten Vertriebenen aufgenommen, knapp jede 5 Person im Land hat Fluchterfahrung.

Quelle: [www.unhcr.org/statistics/unhcrstats/576408cd7/unhcr-global-trends-2015.html](http://www.unhcr.org/statistics/unhcrstats/576408cd7/unhcr-global-trends-2015.html) (15.9.2016)

Mehr als ein Viertel der Flüchtlingspopulation unter UNHCR-Mandat (insges. 15 Mio) und somit der größte Teil hielt sich im Jahr 2015 in Afrika auf (4,4 Mio. = ca. 29%), ziemlich genau ein Viertel wurde in Asien und dem pazifi-

AD 7:

Flüchtling: Eine Person verlässt ihr eigenes Land nicht freiwillig, sondern weil sie „begründete Furcht“ vor Verfolgung wegen ihrer ethnischen Zugehörigkeit, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung hat. Diese Flucht-

schen Raum registriert (3,8 Mio. = ca. 25%), etwas mehr als ein Viertel in Europa (4,4 Mio. = ca. 29%), gefolgt von der Region Nordafrika und Mittlerer Osten (2,7 Mio. = ca. 18 %). Die wenigsten Menschen auf der Flucht hielten sich in Nord- und Südamerika auf (746.000 = ca. 5%).

In Europa wurde der Großteil geflüchteter Menschen in der Türkei registriert (2,5 Mio), von den industrialisierten Ländern war auch im Jahr 2015 Deutschland jenes Land mit der höchsten Anzahl neuer Asylanträge, gefolgt von Russland, Frankreich, Schweden, UK und Italien..

Quelle: [www.unhcr.org/statistics/unhcrstats/576408cd7/unhcr-global-trends-2015.html](http://www.unhcr.org/statistics/unhcrstats/576408cd7/unhcr-global-trends-2015.html) (Table 1) (15.9.2016)

In Europa (EU) leben derzeit in etwa 500 Mio. Menschen; von Juni 2015 bis Juni 2016 wurden in der EU insgesamt knapp 1,6 Mio Asylanträge gestellt. In Österreich ging – wie auch in der EU – die Zahl der Asylanträge ab Dezember 2015 stetig zurück: Zwischen Jänner 2016 und Juli 2016 wurden insgesamt 28.700 Asylanträge registriert, zwischen Juni 2015 und Dezember 2015 waren es noch insgesamt um die 67.000. (In der EU wurden in der 2. Jahreshälfte 2015 knapp 1 Mio Asylanträge registriert, in der ersten Jahreshälfte 2016: 590 000).

zur Verteilung der Weltbevölkerung siehe auch: <http://www.laenderdaten.de/bevoelkerung/verteilung.aspx>.

Quelle: der standard vom 24.8.2016, zitiert nach: BMI und Eurostat.

AD 6:

Das Wort „Migration“ kommt vom lateinischen Wort „migrare“, was so viel heißt wie „wandern, reisen, in Bewegung sein“. Gründe für Migration können z.B. Arbeitssuche oder auch ein schlechtes Gesundheitssystem sein.

Im Gegensatz zu Flüchtlingen verlassen Personen, die auswandern, also „migrieren“ ihr Heimatland mehr oder weniger freiwillig.

Quelle: [www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17844/migration](http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/17844/migration) (12.02.2016)

gründe nach der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) sind relativ eng gefasst. Die GFK ist ein international anerkanntes Dokument, das auch für Österreich verpflichtend gilt.

Siehe auch: [www.unhcr.at/mandat/fluechtlinge.html](http://www.unhcr.at/mandat/fluechtlinge.html) (15.9.2016)

## AD SCHRITT 9: FLUCHTPUZZLE

### AD 9 UND 10:

Anteil Asylwerber\*innen an der österr. Bevölkerung 2015: knapp über 1% (2014: 0,33).

In Österreich stieg die Anzahl der Asylanträge –insbesondere aufgrund der anhaltenden Krise in Syrien – ebenso wie in allen anderen Staaten in den letzten beiden Jahren stark an. 2015 wurden in Österreich insgesamt etwa 90.000 Asylanträge registriert (2014: 28.027, 2013: 17.503).

Quelle: [www.bmi.gv.at/cms/BMI\\_Asylwesen/statistik/](http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Asylwesen/statistik/) (12.02.2016)

Nur in den Jahren 1956/57 (180.000 aus Ungarn) und im Jahr 1968 (162.000 aus der damaligen Tschechoslowakei) kamen mehr Menschen als 2015 nach Österreich; viele von ihnen blieben allerdings nur wenige Monate.

Quelle: [zusammen-helfen.at/wp-content/uploads/2015/12/Fact\\_Sheet\\_19\\_Flucht\\_und\\_Asyl.pdf](http://zusammen-helfen.at/wp-content/uploads/2015/12/Fact_Sheet_19_Flucht_und_Asyl.pdf) (12.02.2016)

Bei einer Bevölkerungsanzahl von über 8,5 Mio. Menschen im Jahr 2015 machten die Asylanträge etwas über 1% der Gesamtbevölkerung aus.

EU-weit lag dieser Wert 2015 bei etwa 0,25 %. Bei einer EU-Gesamtbevölkerungszahl von etwas mehr als 500 Mio. wurden etwa 1,25 Mio. Asylersanträge gestellt. Von Juni 2015 bis Juni 2016 wurden ca. 1,6 Millionen Asylgesuche registriert, das sind 0,3 % der gesamten EU-Bevölkerung.

In Österreich ging – wie auch in der EU – die Zahl der Asylanträge ab Dezember 2015 stetig zurück: Zwischen Jänner 2016 und Juli 2016 wurden insgesamt 28.700 Asylanträge registriert, zwischen Juni 2015 und Dezember 2015 waren es noch insgesamt um die 67.000. (In der EU wurden in der 2. Jahreshälfte 2015 knapp 1 Mio Asylanträge registriert, in der ersten Jahreshälfte 2016: 590 000).

Quellen: [zusammen-helfen.at/wp-content/uploads/2015/12/Fact\\_Sheet\\_19\\_Flucht\\_und\\_Asyl.pdf](http://zusammen-helfen.at/wp-content/uploads/2015/12/Fact_Sheet_19_Flucht_und_Asyl.pdf) (12.02.2016)

[ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7203832/3-04032016-AP-EN.pdf/790eba01-381c-4163-bcd2-a54959b99ed6](http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/7203832/3-04032016-AP-EN.pdf/790eba01-381c-4163-bcd2-a54959b99ed6) (10.03.2016)

der standard vom 24.8.2016, zitiert nach: BMI und Eurostat.

In Deutschland wurden zahlenmäßig die meisten Asylgesuche eingebracht. Im Verhältnis zur Einwohner\*innenzahl (rund 80 Mio.) stellen 480.000 Asylanträge (knapp über 440.000 davon Erstanträge) jedoch nicht den höchsten Wert dar. In den Medien liest man, es seien über 1 Mio. eingereist.

Quellen: [www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infotehek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infotehek/Statistik/Asyl/statistik-anlage-teil-4-aktuelle-zahlen-zu-asyl.pdf?__blob=publicationFile) (12.02.2016)

[www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/deutschland-476-649-asylantraege-im-jahr-2015-14000143.html](http://www.faz.net/aktuell/politik/fluechtlingskrise/deutschland-476-649-asylantraege-im-jahr-2015-14000143.html) (12.02.2016)

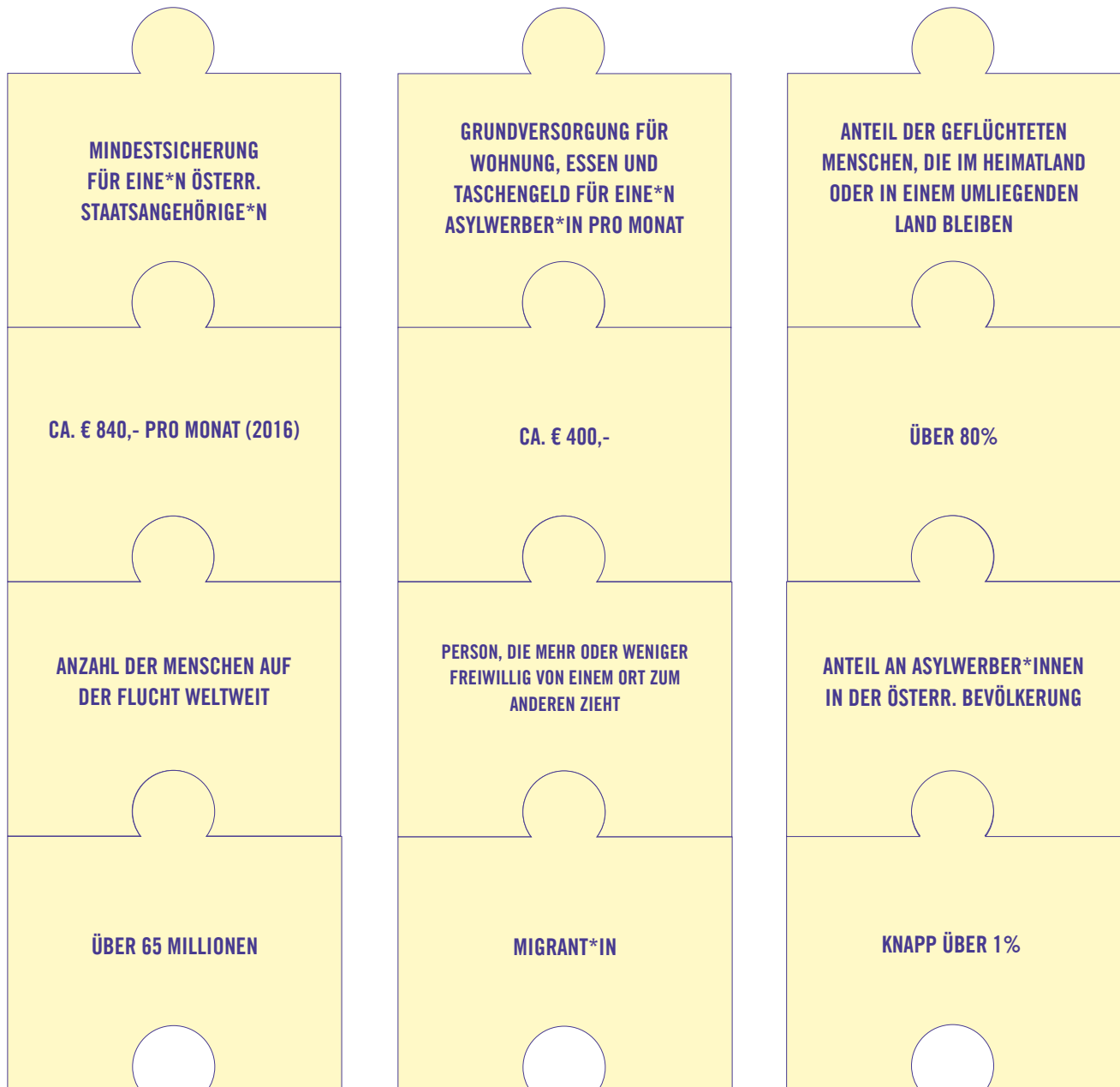
### ➡ TIPP:

Wenn Sie das Thema Flucht und Asyl im Unterricht intensiver behandeln wollen, verwenden Sie das Handbuch Von Amnesty International zum Thema!

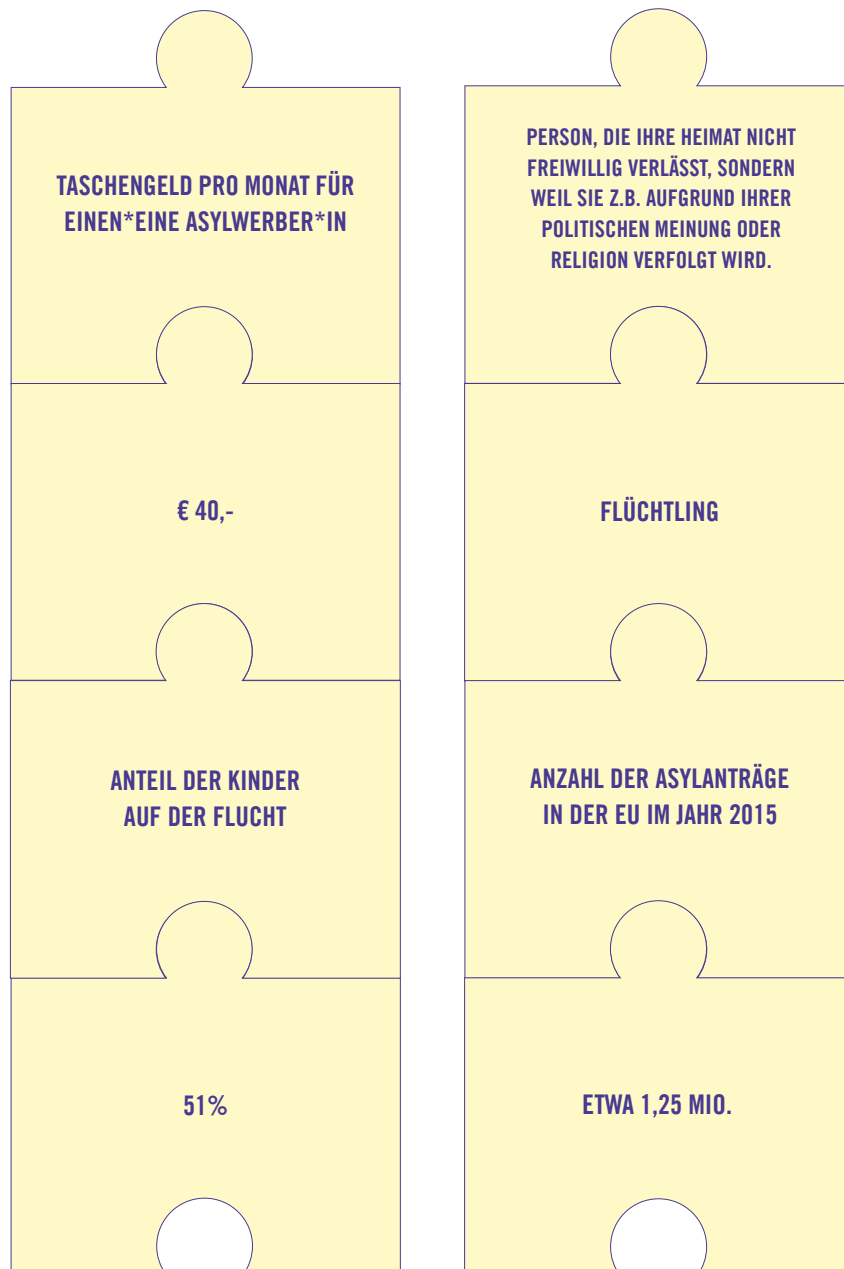
Es steht Ihnen unter [www.amnesty.at/schulmaterial](http://www.amnesty.at/schulmaterial) als Download zur Verfügung. Bei Bedarf schicken wir Ihnen gerne auch eine Printversion zu. Bitte schicken Sie uns einfach eine Email an [office@amnesty.at](mailto:office@amnesty.at)



## AD SCHRITT 9: FLUCHTPUZZLE



## AD SCHRITT 9: FLUCHTPUZZLE





# ANHANG III: „MENSCHENRECHTE – WAS HAT DAS IT MIR ZU TUN?“

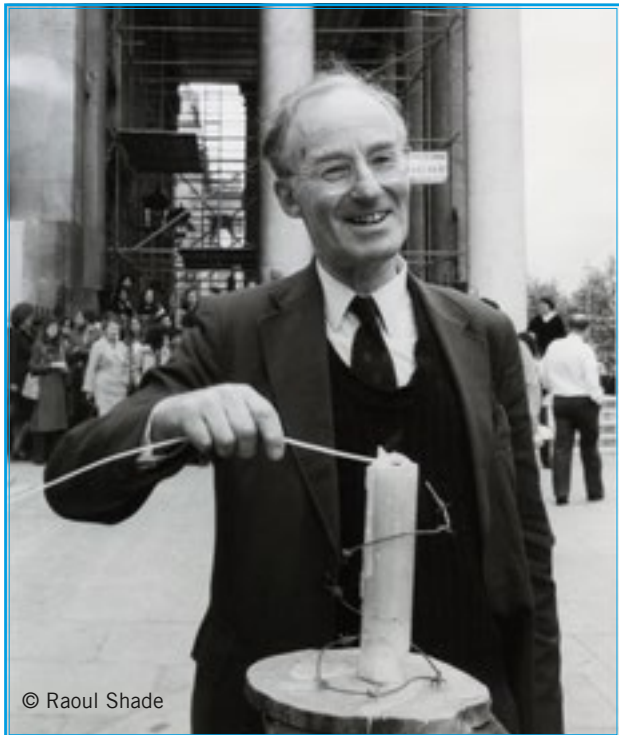
<b>SCHRITT 2:</b>	Menschenrechtsvorbilder	<b>110</b>
	Steckbriefvorlage und Hilfestellung für Vorbilder	
	(Interviews) der Schüler*innen (Tipp für die Weiterarbeit)	<b>115</b>
<b>SCHRITT 3:</b>	Diskussionsfragen- und Antworten zum Film	
	„Was sind Menschenrechte?“	<b>117</b>
	Fragekarten zum Film „Was sind Menschenrechte?“	<b>119</b>
<b>SCHRITT 4:</b>	Musikliste Menschenrechtsmusik	<b>120</b>
<b>SCHRITT 5:</b>	Factsheets Menschenrechtskontroversen und	
	Gruppenaufteilung pro/contra Menschenrechtskontroversen	<b>121</b>
<b>SCHRITT 9:</b>	Handzettel: Zu Hause ist für mich...	<b>128</b>

## AD SCHRITT 2: MENSCHENRECHTSVORBILDER



### MARIETTA SCHÜTZ

Marietta Schütz: Marietta Schütz hat schon als Kind gern gekritzelt und gemalt. Mit 14 hat sie ihren ersten Graffiti-Film auf YouTube gesehen und war begeistert. Mit ihrer Zwillingschwester geht sie seitdem nachts heimlich sprühen. Einmal wurde sie dabei von der Polizei erwischt, was sie aber nicht vom Weitermalen abhielt. Neulich wurde sie von einem Freund, der in einem Kindergarten arbeitet, beauftragt, die Turnhalle zu besprühen. Für ihre Arbeit dort hat sie kein Geld verlangt. Die Kinder durften außerdem mithelfen und selbst sprühen.



### PETER BENENSON

1961 stoßen zwei portugiesische Studenten auf die Freiheit an und werden dafür zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt. Peter Benenson ist über dieses Vorkommnis entsetzt. Er verfasst einen Artikel für eine lokale Zeitung um Solidaritätsbezeugungen für die Studenten zu sammeln.

Die Reaktionen darauf waren überwältigend. Tausende Briefe des Protests und der Forderung nach Freiheit folgten; der Zeitungsartikel und seine Reaktionen gingen um die Welt. Um die Aktivitäten zu koordinieren, wurde ein Komitee gegründet. Bald wurde daraus eine weltweite Bewegung namens Amnesty International.

Amnesty International hat heute mehr als 7 Millionen Mitglieder in über 150 Staaten und ist ein sichtbares Netzwerk im ständigen Dienste der Menschenrechte.

## AD SCHRITT 2: MENSCHENRECHTSVORBILDER



### SÜKRÜ SAHİN

Nach einem schweren Arbeitsunfall erkämpfte sich Sükrü seinen Weg zurück ins Leben. Fast 8 Jahre war er arbeitsunfähig, jetzt schließt er sein erstes Lehrjahr ab. Da er stets ein offenes Ohr für die Anliegen seiner Kolleg\*innen hat, wurde er zum Jugendvertrauensrat gewählt. So kümmert er sich darum, dass die Anliegen junger Arbeitnehmer\*innen im Betrieb gehört werden. „Ich bilde mich auch selbst weiter, damit ich die Jugendlichen besser beraten kann. Ich möchte Ihnen vermitteln, was wichtig ist im Leben, dass sie es schaffen können und helfe ihnen bei ihren Problemen.“

Besonders wichtig ist Sükrü seine Gesundheit, seine Ausbildung, seine Familie: „Ich hatte alles verloren, weil ich keine Ausbildung hatte.“

Mein Motto ist „Kleine Taten, große Wirkung. Wenn viele Menschen, etwas Kleines beitragen, entsteht etwas Großes.“



### NELSON MANDELA

1920 träumte Nelson Mandela als kleiner Bub in einem afrikanischen Dorf von einer Zeit, in der es in seinem Land Gleichheit gibt. Damals herrschte dort Apartheid. Die schwarze Mehrheitsbevölkerung wurde von der weißen Minderheit stark benachteiligt und unterdrückt.

Nach Jahren des unentwegten Einsatzes für die Rechte der schwarzen Bevölkerung Südafrikas wird er wegen Hochverrats zu einer lebenslangen Gefängnisstrafe verurteilt. Sein Traum von der Gleichheit starb jedoch nie.

1990, nach 27 Jahren Gefängnis wurde Nelson Mandela freigelassen. Er führte Südafrika zu den ersten demokratischen Wahlen. Rund 19 Millionen Menschen gaben ihre Stimme ab, für viele waren dies die ersten Wahlen in ihrem Leben.

Mandela gewann die Wahl und beendete damit das Apartheidregime in Südafrika, welches das Land 46 Jahre lang geteilt hatte. Seine Politik war von der Versöhnung aller Volksgruppen in Südafrika geprägt.

## AD SCHRITT 2: MENSCHENRECHTSVORBILDER



### WANGARI MUTA MAATHAI

Wangari Muta Maathai war eine kenianische Professorin und Wissenschaftlerin und seit 2002 stellvertretende Ministerin für Umweltschutz.

1977 rief sie das Aufforstungsprojekt „Green Belt Movement“ ins Leben. Im Laufe der Jahre wurde hieraus eine panafrikanische Bewegung, die mittlerweile in 13 Ländern aktiv ist, etwa 600 Baumschulen gründete und bis 1993 zum Schutz vor Erosion 30 Millionen Bäume neu pflanzte. Aufgrund dieser Pionierrolle erhielt sie den Beinamen „Mama Mici“ (die Mutter der Bäume).

In den 1990er Jahren wurde Maathai, deren Engagement für Umweltschutz und Frauenrechte sie immer wieder in Opposition zum damaligen Staatschef Daniel arap Moi brachten, mehrmals inhaftiert und misshandelt.

Im Jahr 2004 erhielt die Umweltaktivistin, die in zielstrebigem Förderung von afrikanischer Frauenpolitik die beste Vorbeugung gegen Wasser- und andere Umweltschäden sieht, als erste Afrikanerin den Friedensnobelpreis.



### UTE BOCK

Ute Bock arbeitete viele Jahre als Erzieherin und leitete seit 1976 ein Jugendheim im 10. Bezirk in der Zohmannngasse.

Ute Bock war lange die letzte Adresse für Jugendliche, die niemand wollte. Wussten Sozialarbeiter\*innen oder Flüchtlingsbetreuer\*innen nicht weiter, schickten sie die Jugendlichen „zur Bock“, weil in der Zohmannngasse keine Jugendlichen - egal woher sie stammten - abgewiesen wurden.

Danach leitete Ute Bock einen Verein, der Asylwerber\*innen unterstützt, die sonst von keiner (staatlichen) Einrichtung versorgt werden würden.

Ute Bock definierte eine soziale Kategorie im Sinne von „allen Menschen gleichermaßen eine Chance geben“.

Frau Bock ist Trägerin vieler Auszeichnungen und finanzierte ihr Engagement u. a. mit ihrer eigenen Pension, Preisgeldern und Spenden. Sie verstarb am 19. Jänner 2018 in Wien.



## AD SCHRITT 2: MENSCHENRECHTSVORBILDER



### WARIS DIRIE

Waris Dirie stammt aus einer muslimischen Somali-Nomadenfamilie. Als Fünfjährige wurde sie Opfer weiblicher Genitalverstümmelung.

Als sie im Alter von 13 Jahren an einen alten Mann verheiratet werden sollte, floh sie durch die Wüste in die Landeshauptstadt Mogadischu. Von dort kam sie nach London, wo sie als Dienstmädchen in der somalischen Botschaft ohne Bezahlung arbeitete. Mit 18 wurde sie zufällig von einem Fotografen entdeckt und begann ihre Karriere als Model.

1997 wurde sie UN-Sonderbotschafterin gegen Beschneidung. 1998 veröffentlichte sie das Buch „Wüstenblume“, in dem sie u. a. von ihrer Beschneidung erzählt. Im Jahr 2002 gründete sie eine Stiftung, um auf das weltweite Problem von weiblicher Genitalverstümmelung aufmerksam zu machen und Betroffenen zu helfen.

Für ihre Arbeit erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den World Social Award im Rahmen der Women's World Awards 2004.



### LINA BEN MHENNI

Lina Ben Mhenni ist politische Bloggerin und Internetaktivistin, die sich gegen Zensur und für die Menschenrechte einsetzt. Während der Revolution in Tunesien 2010/2011 erlangte ihr Blog weltweite Bekanntheit. Als die „Stimme der Revolution“ trug ihre Berichterstattung wesentlich dazu bei, Menschenrechtsverletzungen öffentlich bekannt zu machen.

Trotz zahlreicher Repressionen und Todesdrohungen, ließ sich Lina nicht beirren und setzte sich weiter für die Meinungsfreiheit ein.

„Ich will dass die Welt sich verändert. Sie wird sich aber nur verändern, wenn die Wahrheit verbreitet wird und wir uns vernetzen.“

## AD SCHRITT 2: MENSCHENRECHTSVORBILDER



### OLIVER PERCOVICH

Oliver Perchovich reiste zum ersten Mal 2007 ins kriegs-geschüttelte Kabul mit drei Skateboards im Gepäck. Es dauerte nicht lange und die Jugendlichen begeisterten sich dafür – unabhängig von sozialer Schicht, ethnischer Zugehörigkeit oder Geschlecht. Daraufhin baute Oliver seine Idee aus, er nennt sie „Skateistan:“Er gibt Lehrgänge, organisiert den Bau einer Skater Halle. Bald sieht man seine jungen Freestyle Schüler\*innen überall in der Stadt. Fast die Hälfte davon sind übrigens Mädchen.



### MALALA YOUSAFZAL

„Schickt die Waffen zum Mars!“

Als Kind in Pakistan setzte sich Malala schon mit zehn Jahren für die Rechte von Mädchen ein. Sie sollten – ebenso wie die Burschen in die Schule gehen, eine gute Bildung bekommen, später einen Beruf wählen können und so einmal ein selbstbestimmtes Leben führen dürfen.

Am 9.Oktober 2012 wurde sie wegen ihres Engagements auf dem Weg von der Schule nach Hause von Taliban-Kämpfern in den Kopf geschossen und überlebte wie durch ein Wunder.

Heute lebt Malala in Birmingham (Großbritannien) und kämpft weiterhin mutig und unaufhörlich für Frieden und Zugang zu Bildung für alle.

Malala spricht heute für viele, deren Stimme keiner hört: „Ich träume von einem Land, wo es vor allem um Bildung geht!“

**WER SIND MEINE HELD\*INNEN? WER SIND MEINE VORBILDER?**

**VOR WEM ZIEHE ICH DEN HUT? WER VERDIENT MEINEN RESPEKT?**

Beschreibe diese Person

Was findest Du an ihr besonders? Warum verdient sie Deinen Respekt?

In welcher Hinsicht ist sie Vorbild? Was kannst Du/kann die Gesellschaft/von ihr lernen?

## ZUR HILFESTELLUNG

DEINE HELD\*INNEN/VORBILDER KÖNNEN Z. B. AUS DIESEN BEREICHEN KOMMEN:

**SPORT**

**MUSIK**

**ALLTAGS-  
HELD\*IN**

**STARS**

**KUNST**

**POLITIK**

**TOLLE IDEEN**

## AD SCHRITT 3

### DISKUSSIONSFRAGEN- UND ANTWORTEN ZUM FILM „WAS SIND MENSCHENRECHTE“

#### FRAGE 1: WAS SIND MENSCHENRECHTE?

EINIGE ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

- Menschenrechte, sind Rechte, die man einfach deshalb hat, weil man ein Mensch ist;
- Menschenrechte sind wie Spielregeln. Sie sagen, was möglich ist und schützen dich gleichzeitig;
- Menschenrechte sind also auch deine Rechte und du spürst sie tagtäglich: am Arbeitsplatz, bei Streitigkeiten, in der Schule ...
- Menschenrechte schützen die Würde jedes Menschen;
- Jeder Mensch verdient es, mit Würde und Respekt behandelt zu werden, Menschenrechte wollen das sicherstellen;

#### FRAGE 2: WELCHE MENSCHENRECHTE GIBT ES?

EINIGE ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

Recht auf Leben, Verbot der Folter, Freiheit der Meinungsäußerung, Religionsfreiheit, Presse- und Medienfreiheit, Verbot der Sklaverei, Recht auf Privatsphäre, Recht auf Ehe/Familie, Recht auf Versammlungsfreiheit, Vereinigungsfreiheit, Recht auf Nahrung, Wasser, Wohnung, Kleidung (angemessener Lebensstandard), Recht auf Bildung, Recht auf Gesundheit, Recht auf Arbeit/adäquate Arbeitsbedingungen, Recht auf soziale Sicherheit etc.

#### FRAGE 3: WER HAT MENSCHENRECHTE?

EINIGE ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

- Jeder Mensch, Menschenrechte sind allgemeingültig.
- Egal wo ich geboren bin, ob reich oder arm, Mann, Frau oder Kind etc. alle sollen die gleichen Rechte haben. Niemand soll ausgegrenzt werden, niemand soll schlechter behandelt werden, weil er\*sie eine andere Sprache spricht, anders aussieht, eine Behinderung hat, homosexuell ist etc.
- In früheren Zeiten (bsp. Römisches Reich) gab es immer wieder Rechte, die einzelnen Gruppen gewährt wurden (z. B. nur Männern, nur dem Bürgertum, nur Europäern etc.). Dass von einem Menschenbild ausgegangen wird, das alle Menschen umfasst, konnte erst 1948 mit der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sichergestellt werden.

#### FRAGE 4: WAS WÄRE OHNE MENSCHENRECHTE?

EINIGE ANTWORTMÖGLICHKEITEN:

- Mögliche Szenarien: Das Recht des Stärkeren, das Faustrecht, Anarchie.
- Viele Beispiele (historische wie aktuelle, im Kleinen (Familie) wie im Großen (Staat) zeigen, dass Menschen anfällig sind, ihre Macht zu missbrauchen, Menschenrechte sind ein Kontrollinstrument. Bsp. für ungleiche Machtverhältnisse: Lehrer\*in/Schüler\*in, Eltern/Kinder, Chef\*in/Lehrlinge, Vermieter\*in/Mieter\*in, Staat/Bürger\*in).
- Die Schwächeren hätten keine Chance, - Ausgrenzung, Unterdrückung. Wir glauben aber, dass jede\*r seinen\*ihren Platz in der Gesellschaft hat.

**FRAGE 5: MEILENSTEINE IM KAMPF UM DIE MENSCHENRECHTE?  
EINIGE ANTWORTMÖGLICHKEITEN:**

- Die Mächtigen haben sich die Rechte nicht einfach abknöpfen lassen wollen. Die Rechte wurden und werden hart erkämpft.
- Beispiele für Meilensteine der Menschenrechtsentwicklung: Kyros der Große, Römisches Reich, Magna Charta, Unabhängigkeitserklärung Amerika, Französische Revolution, Industrielle Revolution, Suffragetten, Gandhi, Rosa Parks, Eleanor Roosevelt, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte,...

**FRAGE 6: WAS IST DIE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE?**

**EINIGE ANTWORTMÖGLICHKEITEN:**

- Alle Staaten haben sich 1948 im Rahmen der UNO dazu bekannt, Menschenrechte umzusetzen;
- Die Nationen der Welt kamen damals zusammen und entschieden, dass es Grenzen geben muss für die Macht eines Staates über seine Bürger\*innen und über die Staatsangehörigen der Länder, mit denen er sich im Krieg befindet. Oder, gemäß dem Ansatz von Amnesty International: Solidarität. Der Gedanke, dass Länder sich mit den Angelegenheiten anderer Länder befassen, um sicherzustellen, dass bestimmte gemeinsam beschlossene Rechte für jede einzelne Person auf der Welt gelten;
- Menschenrechte sollten der Grundstein der neuen Weltordnung sein;
- Mutterdokument aller internationalen Menschenrechtsdokumente

**FRAGE 7: WAS IST DAS KLEINE PROBLEM BEI DEN MENSCHENRECHTEN?**

**EINIGE ANTWORTMÖGLICHKEITEN:**

- Wenn Menschen ein Recht auf Nahrung haben, warum verhungert alle 5 Sekunden ein Kind, jeden Tag 16.000 Kinder?
- Meinungsfreiheit: Wieso sitzen Tausende in Gefängnissen weil sie ihre Meinung frei geäußert haben?
- Recht auf Bildung: Eine Milliarde Erwachsene können nicht lesen. Wieso?
- Wenn Sklaverei abgeschafft ist, warum sind 27 Mio Menschen immer noch versklavt?

**FRAGE 8: WER WIRD SICHERSTELLEN, DASS DIE MENSCHENRECHTE VERWIRKLICHT WERDEN?**

**EINIGE ANTWORTMÖGLICHKEITEN:**

- Wir alle! Einander zu schützen, zu respektieren, aufzustehen und dagegen zu halten, wenn Rechte nicht geachtet werden, wenn jemand schlecht behandelt wird, wenn jemand gemobbt wird, diskriminiert wird, ausgegrenzt wird, wenn jemandem Gewalt angetan wird;
- Menschenrechtlich verpflichtet ist der Staat;
- Menschenrechte waren immer eine grass-route Bewegung, die von unten erkämpft und getragen wurde.

## DISKUSSIONSFRAGEN ZUM FILM „WAS SIND MENSCHENRECHTE“

*Was sind Menschenrechte?*

*Wer hat Menschenrechte?*

*Meilensteine im Kampf um die Menschenrechte?*

*Was ist das kleine Problem bei den Menschenrechten?*

*Welche Menschenrechte gibt es?*

*Was wäre ohne Menschenrechte?*

*Was ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte?*

*Wer wird sicherstellen, dass die Menschenrechte verwirklicht werden?*



## AD SCHRITT 4

### “MENSCHENRECHTSMUSIK”

Astronaut, *Sido*

Ausländer mit Vergnügen, *EsRaP*

Biko, *Peter Gabriel*

Black Man, *Stevie Wonder*

Black or White, *Michael Jackson*

Blowin' in the Wind, *Bob Dylan*

Break The Chain, *V-Day*

Call It Democracy, *Bruce Cockburn*

Changes, *2Pac*

Cry Freedom, *Dave Matthews Band*

Curse, *Widerstand ft Gentleman*

Curse, *Freiheit*

Deaf Rap, *Signmark*

Dear Mr. President, *Pink*

Du bist Boss, *Kollegah*

Earth Song, *Michael Jackson*

Equal Rights, *Peter Tosh*

Everyday People, *Sly and the Family Stone*

Freiheit, *Söhne Mannheims*

Get Up Stand Up, *Bob Marley*

Gimme Some Truth, *John Lennon*

Give Peace a Chance, *John Lennon*

I Want To Break Free, *Queen*

If Everyone Cared, *Nickleback*

Imagine, *John Lennon*

Keep Ya Head Up, *2Pac*

Masters Of War, *Bob Dylan*

Mosh, *Eminem*

Nelson Mandela, *The Specials*

One, *U2*

One Billion, *Sookee*

Peace, Love, and Understanding, *Elvis Costello*

Peace Train, *Cat Stevens*

People Have the Power, *Patti Smith*

Rape of the World, *Tracy Chapman*

Read All About It, *Emeli Sandé*

Redemption Song, *Bob Marley*

Rise Like a Phoenix, *Conchita Wurst*

Rockin' in the Free World, *Neil Young*

Same Love, *Macklemore*

School, *Supertramp*

Stand Up, *Flobots*

Steh auf, *Culcha Candela*

Sunday Bloody Sunday, *U2*

Talkin' Bout a Revolution, *Tracy Chapman*

Them Belly Full, *Bob Marley*

They Don't Care About Us, *Michael Jackson*

They Schools, *Dead Prez*

War, *Bob Marley*

Wavin' Flag, *K'naan*

We're All in the Same Gang, *West Coast Rap All Stars*

We Are the World, *25 for Haiti*

Why?, *Tracy Chapman*

You Can't Blame the Youth, *Bob Marley*

## AD SCHRITT 5: MENSCHENRECHTSKONTROVERSEN

### FACTSHEET FRAUENQUOTE

#### DEFINITION

Früher waren Frauen im Berufsleben nur selten anzutreffen. Heute sind Frauen ein wichtiger Teil des Arbeitsmarktes. Sie sind im Vergleich mit Männern, aber nach wie vor nicht gleichgestellt. Den Unterschied machen zum Beispiel das Gehalt, oder die Aufstiegschancen. Spitzenpositionen werden nach wie vor eher von Männern besetzt als von Frauen.

Um eine Gleichstellung von Frauen und Männern im Berufsleben zu erreichen, gilt in Österreich die Frauenquote.

Diese besagt laut Bundesgleichbehandlungsgesetz, dass bis zu einer Quote von 40% Frauen bei gleicher Qualifikation bei Bewerbungen bevorzugt werden müssen – zumindest im öffentlichen Dienst.

Ob die Frauenquote als Regelung auch für private Unternehmen und Führungspositionen gelten soll, ist noch nicht entschieden.

#### EINIGE ARGUMENTE FÜR ODER GEGEN DIE FRAUENQUOTE

##### PRO

- Ohne gesetzlich vorgegebene Frauenquote wird sich an dem Ungleichgewicht im Arbeitsleben von Männern und Frauen nicht viel ändern.
- Fast die Hälfte der Bevölkerung sind Frauen. Das sollte sich auch im Arbeitsleben widerspiegeln.
- Weil viele Frauen nach wie vor als Hausfrauen und Mütter wahrgenommen werden und sich selbst damit identifizieren, tragen sie die Hauptlast der Familienarbeit. Das erschwert ein Vorankommen im Beruf. Die Frauenquote soll hier helfen.
- Untersuchungen zeigen, dass bei Bewerbungen, die von Männern geführt werden, eher männliche Bewerber den Job bekommen. Ohne Frauenquote haben weibliche Jobsuchende weniger Chancen eingestellt zu werden.

##### CONTRA

- Die Ungleichbehandlung von Frauen kann nicht durch die Ungleichbehandlung von Männern ausgeglichen werden.
- Die Frauenquote trägt dazu bei, dass Frauen, die tolle Jobs mit super Gehältern bekommen, als „Quotenfrau“ dargestellt werden, die ihre Stelle auf Grund der Quote, aber nicht auf Grund ihrer Leistungen bekommen hat.
- Wer wirklich gut ist, schafft es auch ohne Quote; egal ob Mann oder Frau.
- Ungleichheit am Arbeitsmarkt gibt es heute nicht mehr. Alle haben denselben Zugang zu Bildung, Ausbildung und auch zum Arbeitsmarkt. Deshalb braucht es keine Frauenquote.

## PRO FRAUENQUOTE

Du bist als Vertreter\*in einer Frauenvereinigung zu einer Talkshow geladen, in der die Abschaffung der Frauenquote im öffentlichen Dienst in Österreich diskutiert werden soll.

Finde Argumente, warum Du GEGEN die Abschaffung der Frauenquote bist.

Bedenke dabei insbesondere folgende Punkte:

- Welchen Zweck verfolgt die Frauenquote? Was ist das Ziel einer derartigen Maßnahme?
  - Was hat sich seit der Einführung der Frauenquote geändert? Welche Gründe rechtfertigen ihre Abschaffung/Beibehaltung?
  - Was wären die Auswirkungen, sollte die Frauenquote abgeschafft werden?
- 

## CONTRA FRAUENQUOTE

Du bist als Vertreter\*in einer Bürgervereinigung zu einer Talkshow geladen, in der die Abschaffung der Frauenquote im öffentlichen Dienst in Österreich diskutiert werden soll.

Finde Argumente, warum Du FÜR die Abschaffung der Frauenquote bist.

Bedenke dabei insbesondere folgende Punkte:

- Welchen Zweck verfolgt die Frauenquote? Was ist das Ziel einer derartigen Maßnahme?
- Was hat sich seit der Einführung der Frauenquote geändert? Warum sollte sie abgeschafft/nicht abgeschafft werden?
- Was wären die Auswirkungen, sollte die Frauenquote abgeschafft werden?

## AD SCHRITT 5: MENSCHENRECHTSKONTROVERSEN

### FACTSHEET TODESSTRAFE

#### DEFINITION

Die Todesstrafe ist die Tötung eines Menschen durch den Staat. Sie wird als Strafe für einen Gesetzesbruch für den die Person schuldig gesprochen wurde verhängt. In der Regel geht dem Urteil ein Gerichtsverfahren voraus.

Heute ist die Todesstrafe umstritten. Manche sagen, sie sei nicht vereinbar mit den Menschenrechten.

In Europa wird die Todesstrafe praktisch nicht mehr angewendet, in anderen Ländern wird sie nach wie vor verhängt.

Im Überblick:

- 102 Staaten haben die Todesstrafe vollständig abgeschafft.
- 6 Staaten sehen die Todesstrafe nur noch für außergewöhnliche Straftaten wie Kriegsverbrechen oder Vergehen nach dem Militärrecht vor.
- 32 Staaten haben die Todesstrafe in der Praxis aber nicht im Gesetz abgeschafft
- Somit wenden 140 Staaten die Todesstrafe heutzutage nicht mehr an, 58 halten nach wie vor an ihr fest.

#### EINIGE ARGUMENTE FÜR ODER GEGEN DIE TODESSTRAFE

##### PRO

- Die Todesstrafe schreckt ab – mehr als jede andere Strafe.
- Nur die Todesstrafe schafft es, dass Täter\*innen nicht wieder straffällig werden.
- Die Todesstrafe ist ein wichtiges Mittel in der Kriminalitätsbekämpfung.
- Um Gewalt und Terror einzugrenzen, hilft die Todesstrafe.

##### CONTRA

- Es ist nicht wissenschaftlich erwiesen, dass die Todesstrafe wirklich abschreckt. Da die meisten Morde ungeplant und aus dem Affekt heraus passieren, fällt hier der Abschreckungsfaktor weg.
- Es ist nicht so wahrscheinlich, dass ein Mensch, der viele Jahre in Haft war, wieder ein Verbrechen begeht. Häufiger kommt es allerdings vor, dass Richter\*innen sich irren und Unschuldige zum Tode verurteilen.
- Zahlen und Analysen zeigen, dass die Todesstrafe nicht bei der Verbrechensbekämpfung hilft. Sogar im Gegenteil. In Kanada zB. sank die Mordrate nach der Abschaffung. In den USA haben jene Bundesländer mit Todesstrafe eine höhere Mordrate als jene ohne.
- Expert\*innen weisen darauf hin, dass die Tötung von politischen Gewalttäter\*innen durch den Staat keinen Einfluss auf mehr oder weniger verübte Terrorakte hat. Menschen wie Selbstmordattentäter\*innen lassen sich durch die Todesstrafe nicht abschrecken und das Töten eines\*einer politisch motivierten Gewalttäters\*Gewälttäterin kann diese Person zum\*zur Märtyrer\*in machen.

## AD SCHRITT 5: MENSCHENRECHTSKONTROVERSEN

### FACTSHEET TODESSTRAFE

- Töten kann niemals gerecht sein, selbst wenn es staatlich angeordnet wird. Der Staat kann nicht das Töten per Gesetz verbieten und dann selbst töten.
- Die Todesstrafe ist nicht gerecht: So ist in den USA der Anteil der zum Tode verurteilten Afro-Amerikaner\*innen überproportional hoch. In Saudi Arabien trifft es vor allem die Gastarbeiter\*innen. In Summe ist die Todesstrafe vor allem eine Strafe für die Armen, die sich mit wenig motivierten Pflichtverteidiger\*innen begnügen müssen oder überhaupt keine Chance auf rechtliche Vertretung haben.
- Auch lebenslängliche Haft ist zwar eine schwere Strafe, aber sie lässt dem Verurteilten immer noch die Hoffnung, vielleicht doch eines Tages entlassen zu werden.
- Die Vollstreckung der Todesstrafe kann nie mehr rückgängig gemacht werden. So konnten seit 1973 in den USA 138 Menschen wegen erwiesener Unschuld oder erheblicher Zweifel an ihrer Schuld aus den Todestrakten entlassen werden. Davon sind 54 Fälle allein seit Anfang 2000 aufgedeckt worden. Einige Gefangene standen nach jahrelanger Haft kurz vor ihrer Hinrichtung. Nicht wenige dieser Fehlurteile gehen auf eine unzureichende Verteidigung und Verfehlungen von Polizei und Staatsanwaltschaft zurück. Weitere Ursachen liegen darin begründet, dass in den Verfahren unglaubliche Hauptbelastungszeugen, Beweismittel und Geständnisse zugelassen wurden. Und das Problem, möglicherweise oder tatsächlich Unschuldige hinzurichten, beschränkt sich nicht auf die USA allein.
- Die Menschenrechte können auch durch eine Mehrheitsentscheidung nicht angetastet werden. So kennt jedes demokratische System auch Ausnahmeregelungen für Minderheiten, um diese vor der Überstimmung durch die Mehrheit zu schützen. Abgesehen davon: Man fragt auch nicht die Bevölkerung, ob sie Steuern zahlen will, obwohl die Mehrheit ganz sicher dagegen ist.
- Der Trend zur Abschaffung der Todesstrafe ist nicht mehr umzukehren. Jedes Jahr wird der Kreis derjenigen Staaten, die auf die Todesstrafe verzichten, größer. 1899 waren es gerade einmal drei Staaten ohne Todesstrafe. Mittlerweile haben mehr als zwei Drittel aller Staaten weltweit die Todesstrafe per Gesetz oder zumindest in der Praxis abgeschafft.
- Die internationalen Menschenrechtsnormen stehen über dem nationalen Recht. Gerade das ist der Sinn der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.
- Amnesty International begrüßt die Vielfalt der Meinungen und Ideen zum Thema Menschenrechte in unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Gleichzeitig gilt jedoch: Die Menschenrechte sind universell, unteilbar und eng miteinander verflochten. Auch wenn sie hauptsächlich im westlichen Kontext entwickelt wurden, ist ihr Inhalt keineswegs westlich, sondern aus verschiedenen Traditionen abgeleitet. Außerdem haben alle Mitglieder der Vereinten Nationen die Menschenrechte als den einzuhaltenden Standard anerkannt.
- Es ist vielleicht menschlich verständlich, wenn jemand, dessen Kind ermordet wurde, im Affekt Rache üben möchte. Aber bei der Todesstrafe geht es eben NICHT um eine Affekthandlung einer emotional extrem belasteten Einzelperson, sondern um das nüchterne, planvolle Vorgehen eines Staates, der für sich in Anspruch nimmt, Entscheidungen über Leben und Tod zu fällen. Ein Staat, der stattdessen selbst zum Rächer wird, verliert nicht nur seine Autorität, sondern ist auch in höchstem Maße gefährlich.

### BLEIBT ZULETZT NOCH DIE FRAGE:

Wenn es so klare Argumente gegen die Todesstrafe gibt, warum wird sie dann noch immer so häufig angewendet?

Die meisten Hinrichtungen werden nicht wegen Gewaltverbrechen, sondern aus politischen Gründen vollstreckt. Die Todesstrafe macht es staatlichen Machthabern leicht, sich missliebiger Personen zu entledigen. Zumal in einer Reihe von Ländern die mit der Todesstrafe bedrohten Taten vom Mord bis zum Ehebruch, vom Plakate-Abreißen bis zur Herabwürdigung religiöser Lehren reichen.

Die Todesstrafe ist für Regierungen auch ein billiges Mittel so zu tun, als unternehme sie etwas gegen die Kriminalität. Reformen durchzusetzen, die die Ursachen der Kriminalität bekämpfen, würden größerer Anstrengungen bedürfen.

Weitere Infos unter: [todesstrafe.amnesty.at/todesstrafe.php](https://todesstrafe.amnesty.at/todesstrafe.php) (zuletzt abgerufen im Oktober 2016).

## PRO TODESSTRAFE

Du bist als Vertreter\*in einer politischen Partei zu einer Talkshow geladen, in der die Wiedereinführung der Todesstrafe in Österreichs Gesetze diskutiert werden soll. (In schweren Fällen aufgrund des erhöhten Sicherheitsrisikos.)

Finde Argumente, warum Du FÜR die Wiedereinführung der Todesstrafe bist

Bedenke dabei insbesondere folgende Punkte:

- Was sind die Auswirkungen der Todesstrafe? Auf die Opfer, auf die Täter, auf die Gesellschaft?
  - Welche Zielsetzung wird mit der Todesstrafe verfolgt?
  - Warum sollte die Todesstrafe wieder eingeführt werden? Welche Gründe sprechen dafür?  
Was hat sich seit der Abschaffung geändert?
- 

## CONTRA TODESSTRAFE

Du bist als Vertreter\*in von Amnesty International zu einer Talkshow geladen, in der die Wiedereinführung der Todesstrafe in Österreichs

Finde Argumente, warum Du GEGEN die Wiedereinführung der Todesstrafe bist

Bedenke dabei insbesondere folgende Punkte:

- Was sind die Auswirkungen der Todesstrafe? Auf die Opfer, auf die Täter, auf die Gesellschaft?
- Welche Zielsetzung wird mit der Todesstrafe verfolgt?
- Warum sollte die Todesstrafe wieder eingeführt werden? Welche Gründe sprechen dagegen?  
Was hat sich seit der Abschaffung geändert?



## AD SCHRITT 5: MENSCHENRECHTSKONTROVERSEN

### FACTSHEET VERBOTSGESETZ

#### DEFINITION

Das Verbotsgesetz wurde 1947 eingeführt und verbietet unter anderem bei Strafe jede Betätigung im Sinne des Nationalsozialismus. Ursprünglicher Zweck des Gesetzes war es, die Entnazifizierung Österreichs zu regeln, also dafür zu sorgen, dass der Nationalsozialismus, der im 2. Weltkrieg so viel Leid und Verbrechen verursacht hat, nicht mehr praktiziert wird.

Folgende Handlungen, sogenannte „Tatbestände“, werden unter Strafe gestellt:

- sich für die NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) oder ihre Ziele irgendwie zu betätigen,
- Gründung oder aktive Unterstützung einer nationalsozialistischen Organisation,

- Teilnahme an und sonstige Unterstützung einer nationalsozialistischen Organisation,
- öffentliche Aufforderung und Verleitung zur Wiederbetätigung und deren Verbreitung durch Druckwerke, Bilder,
- die Leugnung, Verharmlosung, Gutheißung und Rechtfertigung des „nationalsozialistischen Völkermordes oder anderer nationalsozialistischer Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ wenn dies in einer Weise geschieht, dass es vielen Menschen zugänglich wird (Radio, Facebook, Fernsehen).

Die Haftstrafe für Wiederbetätigung kann bis zu 20 Jahre betragen. In den Jahren 2014 und 2015 gab es insgesamt 133 Verurteilungen nach den Bestimmungen des Verbotsgesetzes.

#### EINIGE ARGUMENTE FÜR BZW. GEGEN DIE ABSCHAFFUNG DES VERBOTSGESETZES

##### PRO:

- Das Verbotsgesetz ist eine Einschränkung der Meinungsfreiheit und in einer stabilen Demokratie nicht notwendig.
- Das Verbotsgesetz hatte seine Berechtigung in der Vergangenheit, in der heutigen Zeit sind derartige Verbote weder notwendig noch sinnvoll.
- Insbesondere ist der vorgesehene Strafraum unangemessen hoch.
- Ein strafrechtliches Delikt für nationalsozialistische Äußerungen ist nicht das richtige Mittel. Zielführender wären Bewusstseinsbildung und vorbeugende Maßnahmen.

##### CONTRA

- Eine Aufhebung des Verbotsgesetzes wäre ein negatives Signal für das Ansehen Österreichs nach Außen.
- Das Verbotsgesetz ist in seiner erzieherischen Wirkung wichtig. Es legt klare Grenzen fest.
- Immer wieder vorkommende Fälle zeigen, dass diese Gesinnung keineswegs der Vergangenheit angehört, in den letzten Jahren ist die Anzahl der Verurteilungen sogar wieder gestiegen.
- Nationalsozialistische Äußerungen sind Teil der Grenzen der Meinungsfreiheit wie auch andere Tatbestände wie Verhetzung, Verleumdung etc.
- Das Verbotsgesetz stellt nicht nur eine Abgrenzung zum NS-Regime dar, sondern auch eine Vorbeugemaßnahme zu neuerlichen neonazistischen Aktivitäten, insbesondere im Internet.

## PRO VERBOTSGESETZ

Du bist als Vertreter\*in einer politischen Partei zu einer Talkshow geladen, in der die Abschaffung des Verbotsgesetzes in Österreich diskutiert werden soll. Nationalsozialistische Äußerungen sollen von nun an nicht mehr unter Strafe stehen.

Finde Argumente, warum Du GEGEN die Abschaffung des Verbotsgesetzes bist.

Bedenke dabei insbesondere folgende Punkte:

- Welchen Zweck verfolgt das Verbotsgesetz? Wen schützt das Verbotsgesetz?
  - Das Verbotsgesetz stammt aus dem Jahr 1947. Was hat sich seit seiner Einführung geändert?
  - Was wären die Auswirkungen, sollte das Verbotsgesetz abgeschafft werden?  
Was wären die Auswirkungen, sollte es nicht abgeschafft werden?
- 

## CONTRA VERBOTSGESETZ

Du bist als Vertreter\*in einer politischen Partei zu einer Talkshow geladen, in der die Abschaffung des Verbotsgesetzes in Österreich diskutiert werden soll. Nationalsozialistische Äußerungen sollen von nun an nicht mehr unter Strafe stehen.

Finde Argumente, warum Du **Für** die Abschaffung des Verbotsgesetzes bist.

Bedenke dabei insbesondere folgende Punkte:

- Welchen Zweck verfolgt das Verbotsgesetz? Wen schützt das Verbotsgesetz?
- Das Verbotsgesetz stammt aus dem Jahr 1947. Was hat sich seit seiner Einführung geändert?
- Was wären die Auswirkungen, sollte das Verbotsgesetz abgeschafft werden?  
Was wären die Auswirkungen, sollte es nicht abgeschafft werden?

## ZU HAUSE IST FÜR MICH...

...wo ich geboren bin

...wo ich meine Muttersprache spreche

...wo meine Familie wohnt

...wo meine Freund\*innen sind

...wo es mir gut geht und ich Dinge tun kann, die mir Spaß machen

...wo ich die längste Zeit gelebt habe

...wo ich mich gut auskenne und sicher fühle

...wo ich zur Schule gehe und arbeite

...wo ich in Zukunft leben werde





# ANHANG IV: „MENSCHENRECHTE – MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN“

<b>SCHRITT 1:</b> Präsentation: Wer ist Amnesty International?	<b>132</b>
<b>SCHRITT 7:</b> Handzettel: Die Geschichte von Virgílio und von der dicken Frau	<b>134</b>
<b>SCHRITT 11:</b> Unterstützende Institutionen, Anlauf- und Beratungsstellen	<b>136</b>
<b>WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND WEBSITES</b>	<b>142</b>



# WER IST AMNESTY INTERNATIONAL?

## EINIGE INFORMATIONEN ZU AMNESTY INTERNATIONAL

Amnesty International ist eine weltweite, von Regierungen, politischen Parteien, Ideologien, Wirtschaftsinteressen und Religionen unabhängige Organisation.

Amnesty International setzt sich weltweit für die Einhaltung und die Förderung der Menschenrechte ein, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert sind. Auf Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird also Amnesty International z.B. aktiv, wenn es schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen zu verhindern oder zu stoppen gilt.

1977 erhielt Amnesty International den Friedensnobelpreis.

Die Stärke von Amnesty International liegt im Engagement von mehr als 7 Millionen Mitgliedern, Unterstützer\*innen und Aktivist\*innen in über 150 Ländern auf der ganzen Welt: Jung und Alt verschiedenster Nationalitäten, Kulturen, Religionen und politischer Einstellungen beteiligen sich. **Menschen wie du und ich!**

### Amnesty International ist

*...ideell unabhängig von Regierungen, politischen Ideologien, wirtschaftlichen Interessen, Religionen.*

*...finanziell unabhängig dank der Unterstützung von Mitgliedern, SpenderInnen, UnterstützerInnen.*

**„Es ist besser ein Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu beklagen.“**

Peter Benenson, Begründer von Amnesty International

*Links:* Amnesty International dokumentiert via Satellitenbilder die Zerstörung, Ermordung von Zivilist\*innen und Auslöschung einer Region durch Milizen im Südsudan. (Wärmebildkamera zeigt Leben im Bild oben und Zerstörung im Bild unten.)

*Rechts oben:* Amnesty International recherchiert aber auch sehr häufig durch Expert\*innen, die in die Krisenregionen reisen oder durch andere NGOs.

*Rechts unten:* Malala Yousafzai, ein pakistanisches Mädchen und Friedensnobelpreisträgerin, setzte sich für das Recht auf Schulbildung für Mädchen in ihrem Heimatland ein und wurde im Oktober 2012 von den Taliban in den Kopf geschossen. Wie durch ein Wunder überlebte sie und ist heute eine der anerkanntesten Aktivist\*innen für das Recht auf Bildung weltweit. Im September 2013 wurde sie von Amnesty International zur „Botschafterin des Gewissens“ gewählt, 2014 erhielt sie als jüngste Aktivistin in der Geschichte den Friedensnobelpreis.



Graffitis sind hier ein schönes Symbol auch für unsere Bewegung, Kunst für alle zugänglich, für alle sichtbar, die Öffentlichkeit als Ort der Meinungsäußerung und des Engagements.



Offizielles Amnesty-Logo weltweit. Die Kerze symbolisiert Hoffnung, der Stacheldraht staatliche Unterdrückung.





Rechts: weltweite Kampagne gegen die Todesstrafe, hier anlässlich der olympischen Spiele 2008 in China.

## WERBEPLAKATE VON AMNESTY INTERNATIONAL

Folter war 2014 Gegenstand einer großen internationalen Kampagne.

<http://www.amnesty.org.uk/issues/Stop-Torture>

<http://www.stop-folter.at/>

[http://www.amnesty.ch/de/about/dok/2006/ai-plakatkampagne-es-geschieht-nicht-hier-aber-jetzt/colorbox\\_view](http://www.amnesty.ch/de/about/dok/2006/ai-plakatkampagne-es-geschieht-nicht-hier-aber-jetzt/colorbox_view)

Schätzungen zufolge gehen die jährlichen Zahlen der Todesurteile und Hinrichtungen in China in die Tausende. Da sich das Land seit Jahren weigert, Gründe und Häufigkeit der Exekutionen transparent zu machen, muss von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden. Die verfügbaren Informationen deuten stark darauf hin, dass China vermutlich auch im Jahr 2014 mehr Menschen hingerichtet hat als der Rest der Welt zusammen.

[http://todesstrafe.amnesty.at/zahlen\\_fakten.php](http://todesstrafe.amnesty.at/zahlen_fakten.php)

## DIE WELT VERÄNDERN

Es gibt weltweit unzählige Jugendliche, die sich bei Amnesty International für die Menschenrechte einsetzen: Ob in Schulen, Jugendgruppen oder in ihrer Stadt/Gemeinde,...

**Flashmobs:** z.B. „Die-in-Flashmob“, um auf das Thema Todesstrafe aufmerksam zu machen.

**Installationen und kreative Aktionen:** z.B. Slumsiedlung aus Kartons, Wohnen in Würde/Mit MR gegen Armut, Gestalten von Postkarten zu AEMR, gestalten von Buttons zu MR-Themen bzw. zu Amnesty.

**Aktionen an der Schule:** Elternabende (Unterschriften sammeln, Spenden sammeln,...), Maturaprojekte (z.B. zu Unternehmensverantwortung, Recht und Asyl,...)

**Unterschriftensammlung/Infostand:** z. B. im Stadtzentrum, auf Festivals, städtischen/öffentlichen Veranstaltungen,...

## Die Welt verändern..



## Briefmarathon



*Flashmob:* Spontane Demonstration, bei der v.a. Jugendliche dazu aufrufen: „Steh auf und verteidige Menschenrechte!“



## AD SCHRITT 7: DIE GESCHICHTE VON VIRGÍLIO UND VON DER DICKEN FRAU<sup>1</sup>

### VIRGÍLIO

Anfang der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts herrschte in Brasilien, dem Entstehungsort des TdU, eine Militärdiktatur. Menschen, die ihre Meinung gegen die Regierung äußerten, wurden eingesperrt und gefoltert (dies geschah später auch mit Augusto Boal, dem Begründer des TdU), arme Menschen, viele von ihnen lebten am Land, wurden ausgebeutet und wie Sklaven behandelt. Das Land, das sie bestellten, gehörte nicht ihnen, sondern sie mussten es gegen einen Hungerlohn für die reichen Großgrundbesitzer bewirtschaften.

Unter diesem unterdrückerischen Regime litten auch die Künstler\*innen in São Paulo: Eine Gruppe von Schauspieler\*innen, unter ihnen der Regisseur Augusto Boal, hielt es schließlich nicht mehr länger aus und sie beschlossen, mit ihren Mitteln – den Mitteln des Theaters – etwas zu verändern: Sie gingen im armen Nordwesten des Landes auf Tour und kamen in ein kleines Dorf, in dem sie ihr „politisches Stück“, das auf der Bühne folgendermaßen endete, zum Besten gaben: Alle Schauspieler\*innen standen mit den Waffen in der einen Hand und den Fahnen in der anderen Hand auf der Bühne. Gemeinsam sangen sie: „Unser Blut für unser Land! Das Land gehört dem Volk!“ Die armen Landarbeiter\*innen, vor denen das Stück aufgeführt wurde, waren begeistert.

Ein Mann mit dem Namen Virgílio kam zu Boal und gratulierte ihm: Er war voller Überraschung und Rührung, dass sich junge Menschen aus der Stadt so solidarisch zeigten. Er sagte: „Toll. Ihr kommt gerade richtig. Heute Abend

machen wir ein Fest. Wir schlachten unser letztes Lamm und morgen – seht ihr das Haus auf dem Hügel dort?“, und er zeigte hin. „Morgen gehen wir dorthin. Dort wohnt der Großgrundbesitzer. Dann fackeln wir das Haus ab und jagen ihn fort und die Unterdrückung hat ein Ende!“ Boal wurde leicht nervös. Er antwortete Virgílio so etwas wie: „Ja, ok, schön, dass euch unser Stück gefällt. Aber hört mal. Wir haben keine echten Waffen! Wir sind doch Schauspieler und Schauspielerinnen, das hier sind doch nur Bühnenrequisiten.“ Und Virgílio antwortete: „Das ist aber seltsam. Aber das macht überhaupt nichts. Wir haben Waffen für alle!“ Boal wurde noch nervöser, der Schweiß stand ihm auf der Stirn und er meinte: „Ja, aber hör mal! Wir sind echte Schauspieler und Schauspielerinnen, wir sind keine richtigen Landarbeiter und Landarbeiterinnen! Und morgen müssen wir in das nächste Dorf, um auch dort das Stück aufzuführen.“ Und Virgílio sagte den Satz, der Augusto Boals Leben verändern würde: „Nun gut. Ich verstehe. Und das Blut, das ihr vergießen wollt, ist nur richtiges Landarbeiter\*innenblut, kein Schauspieler\*innenblut.“

Die Scham, die Augusto Boal fühlte, war groß. Um mit Che Guevara, einem Revolutionsführer aus Cuba, zu sprechen: Solidarität bedeutet, dasselbe Risiko einzugehen. Was für dich gilt, soll auch für mich gelten. Boal schrieb später über diese Begegnung in seiner Autobiografie und er schilderte, wie sehr sich daraufhin sein Theater veränderte. Er hätte Virgílio gerne noch einmal wiedergetroffen, um ihm zu sagen, wie wichtig ihm diese Erkenntnis war, aber er traf ihn nicht mehr.

### DIE DICKE FRAU

Einige Zeit später, als Augusto Bola längst dazu übergegangen war, Probleme auf der Bühne zu zeigen, ohne Lösungen anzubieten, kam es zu einem Ereignis, das wir heute als die Geburt des Forumtheaters betrachten:

Eine Frau kam zu Augusto, mit einem Problem. Sie sagte: „Augusto, ich habe gehört, du machst Theater aus Geschichten über Probleme, die die Menschen haben. Ich hab ein Problem. Aber ich sag dir gleich: Es ist nicht politisch. Kannst Du mir helfen?“ Und Augusto antwortete: „Aber Señora! Alle Probleme sind politisch!“ Sie meinte: „Augusto, du spinnst. Mein Problem ist – ich habe einen Mann.“ Und Augusto war glücklich: „Señora! Um einen Mann zu haben, brauchen Sie ein Standesamt und ein Gesetz und einen Staat. Sehen Sie! Das ist Politik!“

Sie war zwar nicht seiner Meinung, aber sie erzählte ihm von ihrem Problem: Seit vielen Monaten schon fuhr ihr Mann jedes Wochenende in den Norden, um dort für sie beide ein neues gemeinsames Haus zu bauen. Am Ende jeder Woche gab sie ihm Geld für Baumaterialien, Geld, das sie unter der Woche mühsam verdient hatte. Die Frau war

Analphabetin. Nun war der Moment gekommen, an dem sie misstrauisch geworden war, die Geschichte mit dem Haus schien kein Ende zu nehmen, so lange konnte es doch nicht dauern! Sie verlangte Beweise: „Bring mir Rechnungen!“ Und er brachte ihr buntes Papier, mit Buchstaben, die sie nicht entziffern konnte. Und das alles von einem Hauch von Rosenduft umweht! Sie ging zur Nachbarin: „Lies mir vor, was hier geschrieben steht! Was steht auf diesen Rechnungen?“ Die Nachbarin musste sie enttäuschen: „Es sind keine Rechnungen“, erklärte sie. „Es sind Liebesbriefe von der Frau, die dein Mann mit deinem Geld seit Monaten jedes Wochenende besuchen fährt.“

„Das ist meine Situation“, sagte die Frau zu Augusto. „Übermorgen Abend kommt er nach Hause und ich weiß nicht, was ich tun soll, nun, da ich es weiß. In meiner Lage kommt eine Trennung nicht in Frage. Alleinstehende Frauen werden in unserem Dorf von den anderen Männern oft sehr schlecht behandelt, ich fürchte mich vor ihrer Gewalt. Zu meiner eigenen Sicherheit muss ich die Beziehung retten. Aber dieser Betrug muss aufhören.“

<sup>1</sup> Modifiziert übernommen aus: Fritz Birgit, InExActArt – Das autopoietische Theater Augusto Boals: Ein Handbuch zur Praxis des Theaters der Unterdrückten, ibidem 2013, 318ff.

Augusto antwortete: „Ok, ich weiß auch keine Lösung. Aber wir können ein Stück aus der Geschichte machen und dann das Publikum fragen. Vielleicht fällt ihnen was dazu ein.“

Die Frau fragte: „Ihr macht jetzt ein Stück über meine Geschichte? Darf ich zusehen?“

Augusto war einen Moment irritiert, aber dann dachte er, „nun gut, warum nicht? Was sollte denn schon groß passieren?“ Und, zu unser aller Gunsten, irrte er sich gewaltig! Die Probe begann. Die Schauspieler\*innen kamen auf die Bühne, Augusto wählte den Cast aus. Die Frau, die zuerst still im Publikum gesessen hatte, unterbrach: „Augusto! Wer ist dieser Mann?“ Augusto antwortete leicht genervt: „Señora, das ist Ihr Ehemann.“ „Was?“, kam es zurück. „Du denkst, so einen würde ich allen Ernstes heiraten?“ Und so ging es in einem fort, nichts war ihr recht. Bis Augusto ungeduldig rief: „Señora, wenn Sie es besser können, gut! Kommen Sie hierher und übernehmen Sie meine Arbeit!“

Er war sich sicher, dass richtige Regisseurarbeit unentbehrlich sei und dass sie ihn nach kurzer Zeit zu Hilfe rufen werde. Aber das geschah nicht! Sie inszenierte die Szene einwandfrei und ohne zu zögern, war sie doch die Expertin ihrer Geschichte! Und Augusto verstand: Alle Menschen können Regisseur\*innen sein, sie sind die wahren Expert\*innen ihrer eigenen Geschichten/ihres eigenen Lebens. Das war das erste wichtige Ereignis an diesem Tag.

Es wurde Abend, das Publikum kam und die Szene wurde gespielt. Bis zu dem Moment, in dem der Ehemann an der Tür klopfte und zurück war. In diesem Moment wurde das Spiel gestoppt und Augusto fragte das Publikum um Hilfe: „Was soll die Frau in diesem Moment tun? Was könnte sie tun?“

Das Publikum hatte viele Ideen: Jemand meinte, die Frau solle weinen. Und nach langem und heftigem Weinen solle sie dem Ehemann vergeben, denn sie wolle und könne sich ja nicht trennen. Und so begannen die Schauspieler\*innen die Szene nochmals von vorne. Der Mann klopfte an die Tür, die Frau öffnete ihm und sie weinte und weinte und weinte bitterlich. „Du Schwein! Was hast du getan! Wie kannst du mich so ausnützen! Wie schrecklich! Das muss aufhören! Und jetzt vergebe ich dir!“ Der Ehemann zog sich die Schuhe aus, setzte sich aufs Sofa, legte die Beine auf den Tisch und schaltete den Fernseher ein: „Gut“, sagte er, „und jetzt gehst du in die Küche und holst mein Abendessen.“

Das Publikum war ganz und gar nicht zufrieden. Die Ehefrau war nicht zufrieden. Augusto war nicht zufrieden. Welche Möglichkeiten gab es noch? Welche anderen Ideen waren da?

In der letzten Reihe des Theaters saß eine große, starke, dicke Frau. Sie bebte auf ihrem Sitz und war wütend. Richtig wütend. Ganz rot war sie vor lauter Ärger. Sie zog die Stirn in Falten und atmete schwer. Augusto sah sie und meinte:

„Señora! Ich habe den Eindruck, sie haben eine Idee?“ „Und ob ich eine Idee habe“, antwortete sie. „Dann sagen Sie sie uns doch bitte!“, lud Augusto sie ein. „Die Frau soll ein klares Wort mit ihrem Mann sprechen“, forderte sie. Augusto war enttäuscht. Er hatte sich von dieser eindrucksvollen Erscheinung etwas Dramatischeres erwartet. Aber gut. Die Schauspieler\*innen spielten die Szene von Neuem, der Mann kam an die Tür und klopfte, die Frau öffnete. „Klarerweise weiß ich jetzt alles. Klarerweise muss all dies jetzt aufhören. Klarerweise bist du ein Schwein. Und jetzt vergebe ich dir.“ Und der Mann ging ins Wohnzimmer, zog sich die Schuhe aus, ließ sich am Sofa nieder, legte die Beine auf den Tisch, schaltete den Fernseher ein und erwiderte: „Gut. Und klarerweise gehst du jetzt in die Küche und holst mir mein Abendessen.“ Dieses Ende wollte niemand akzeptieren. Die Frau in der letzten Reihe aber bebte vor Wut. Sie schickte sich an, das Theater zu verlassen, doch Augusto kam ihr zuvor: „Señora! Ich habe den Eindruck, Sie sind nicht zufrieden! Ich fürchte, unsere Schauspieler\*innen haben nichts verstanden. Warum kommen Sie nicht auf die Bühne und zeigen uns, was Sie mit ‚Sie soll ein klares Wort mit ihm sprechen‘ meinen?“

Und die Frau veränderte sich mit einem Mal. Sie wurde freundlicher und sanfter, fast ein wenig schüchtern. Aufgeregt fragte sie: „Was? Ich? Auf die Bühne? Darf ich?“ Und Augusto antwortete: „Ja, natürlich!“

Die Frau erhob sich, alle verfolgten gespannt, was nun passieren würde. Die Bretter des Theaterbodens bebten. Der Schauspieler in der Rolle des Ehemannes erschauderte, Schweißperlen sammelten sich auf seiner Stirn ...

Sie stieg die Stufen zur Bühne empor und kam auf den Schauspieler zu. Mit einer Hand nahm sie ihn in den Schwitzkasten, mit der anderen Hand ergriff sie einen herumstehenden Besen und verprügelte ihn gnadenlos, ohne ein einziges Wort zu sagen. Schließlich ließ sie beide los, setzte sich aufs Sofa und legte die Beine auf den Tisch, schaltete den Fernseher ein und sprach: „Und jetzt: gehst DU in die Küche und holst mein Essen!“

In diesem Moment wurde das Forumtheater geboren und seine erste Regel lautete: Keine körperliche Gewaltausübung auf der Bühne! Wenn das Bedürfnis entstehen sollte, körperliche Gewalt anwenden zu wollen, so heißt es: Stopp! In Slow Motion! In Zeitlupe! Und bei einem Abstand von zwei Metern zwischen den Betroffenen!

Wir wissen nicht, was aus dem Schauspieler-Ehemann geworden ist. Augusto meinte einmal nur, dass er für den Rest seines Lebens bestimmt niemals auf die Idee kommen würde, seine Frau zu hintergehen! Das Motto, das sich aus dieser Bühnenintervention für das TdU ableiten ließ, war:

„Sag nicht, was du denkst, sondern zeige, was du meinst!“

## UNTERSTÜTZENDE INSTITUTIONEN, ANLAUF- UND BERATUNGSSTELLEN\*

### ARBEITERKAMMER (AK)

**Was angeboten wird:** Die AK des jeweiligen Bundeslandes, in dem man als Lehrling beschäftigt ist, leistet u.a.: Beratungen zum Thema Arbeitsrecht (Fragen zum Arbeitsvertrag, Arbeitsdauer, Entlohnung, Urlaub...). Man kann sich telefonisch oder persönlich (nach telefonischer Terminvereinbarung) kostenlos beraten lassen.

Auch kann man eine Broschüre zum Thema: „Welche Rechte und Pflichten habe ich als Lehrling?“ anfordern oder downloaden: [wien.arbeiterkammer.at/service/broschueren/Bildung/index.html](http://wien.arbeiterkammer.at/service/broschueren/Bildung/index.html)

**Kontakt:**

Adresse: Prinz Eugen Straße 20-22, 1040 Wien

Telefon: +43 1 501 65 0

Webseite: [www.wien.arbeiterkammer.at](http://www.wien.arbeiterkammer.at)

Öffnungszeiten: Montag–Freitag 8–15.45 Uhr

Bei Problemen in der Ausbildung kann man auch ein kostenloses begleitendes Coaching durch einen professionellen Coach bei der Lehrlingsstelle beantragen: [www.lehre-statt-leere.at](http://www.lehre-statt-leere.at)

### BERATUNGSSTELLE EXTREMISMUS – BERATUNG, PRÄVENTION, INTERVENTION

**Was angeboten wird:** Das Team der Beratungsstelle Extremismus kann Ihr erster Ansprechpartner sein, wenn Sie den Eindruck haben, Ihr Kind, Ihr\*e Freund\*in, Ihr\*e Schüler\*in oder ein Ihnen anvertrauter junger Mensch könnte sich einer radikalen religiösen Gruppierung oder einer politisch extremen Gruppe angeschlossen haben oder mit rechtsextremem oder radikal islamistischem Gedankengut sympathisieren. Wir sind ein multiprofessionelles Team mit Beratungserfahrung. Wir sprechen türkisch, deutsch, englisch, arabisch und persisch.

**Kontakt:**

Adresse:

Telefon: 0800 20 20 44

E-Mail: [office@beratungsstelleextremismus.at](mailto:office@beratungsstelleextremismus.at)

Webseite: [www.familienberatung.gv.at/beratungsstelleextremismus](http://www.familienberatung.gv.at/beratungsstelleextremismus)

### BERATUNGSSTELLE FÜR SEXUELL MISSBRAUCHTE MÄDCHEN UND JUNGE FRAUEN

**Was angeboten wird:** Beratung, Begleitung, Unterstützung bei der Krisenbewältigung, Anzeigenberatung und Prozessbegleitung für Mädchen, Jugendliche, Frauen, Bezugspersonen, aber auch professionelle Helfer\*innen.

**Kontakt:**

Adresse: Ziegelofengasse 33/2, 1050 Wien

Telefon: 01 587 10 89

E-Mail: [maedchenberatung@aon.at](mailto:maedchenberatung@aon.at)

Webseite: [www.maedchenberatung.at](http://www.maedchenberatung.at)

Bürozeiten: Montag–Donnerstag 9–16 Uhr, Freitag 9–13 Uhr

### BERATUNGSSTELLE TAMAR

*Beratungsstelle für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Kinder*

**Was angeboten wird:** Das Angebot reicht von Prozessbegleitung, psychologischer Betreuung, Psychotherapie bis hin zu Gesprächsgruppen und Beratungen.

Das Angebot richtet sich auch an Helfer\*innen oder schützende Angehörige.

**Kontakt:**

Adresse: Wexstraße 22/3/1, 1200 Wien

Beratungstelefon: 01 334 04 37

Beratungszeiten: Montag 10–12 Uhr, Mittwoch 13–16 Uhr, Donnerstag 10–12 und 16–17 Uhr

Außerhalb der telefonischen Beratungszeiten hinterlassen Sie uns bitte eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter, wir rufen so bald wie möglich zurück.

**Büro:**

Telefon: 01 334 04 37-12

E-Mail: [beratungsstelle@tamar.at](mailto:beratungsstelle@tamar.at)

### DIE BOJE

**Was angeboten wird:** Akuthilfe für Kinder in Krisensituationen, mit e-card und telefonischer Vereinbarung, z. B.

- wenn man einen Elternteil oder einen nahestehenden Menschen durch Tod, Krankheit, Unfall, Suizid oder Mord verloren hat.
- wenn ein dir nahestehender Mensch schwer erkrankt ist.
- wenn deine Eltern sich trennen.
- wenn ein Familienmitglied seelisch oder körperlich erkrankt ist.
- wenn du selbst schwer erkrankst.
- wenn du körperliche oder seelische Gewalt erleben musstest.
- wenn du fliehen musstest.
- wenn du gemobbt wirst.
- wenn du Zeuge eines Vorfalls oder eines Verbrechens wurdest.
- wenn es notwendig erscheint, betreuen wir deine Eltern bzw. deine unmittelbaren Bezugspersonen mit.

**Kontakt:**

Adresse: Hernalser Hauptstraße 15 (im Hof links), 1170 Wien

Telefon: 01 406 66 02

Öffnungszeiten: Montag–Freitag 9–14 Uhr, bitte e-card mitnehmen

\* (alphabetisch), überwiegend in Wien

## DIALOG

### *Integrative Suchtberatung*

**Was angeboten wird:** Die größte ambulante Suchthilfeeinrichtung in Wien bietet unterschiedlichste Angebote im Hinblick auf Beratung von Betroffenen, Angehörigen etc. sowie eine Vielzahl von Präventionsprogrammen für Schulen, Betriebe, Organisationen...

#### **Kontakt:**

Adresse: Wassermannsgasse 7, 1210 Wien und an 3 weiteren Standorten (1., 3. und 10. Bezirk)

Telefon: +43 1 256 63 63

Webseite: [www.dialog-on.at](http://www.dialog-on.at)

## FEM

### *Gesundheitszentrum für Frauen, Eltern und Mädchen*

**Was angeboten wird:** Bei FEM findet man Rat, wenn man ...

- bei spezifischen Frauenproblemen Rat oder einfach nur mehr Informationen braucht.
- mit der Ernährung oder dem eigenen Essverhalten unzufrieden ist.
- Fragen zur Partnerschaft hat.
- Informationen und Unterstützung während Schwangerschaft und Geburt benötigt.
- Fragen zum Thema Sexualität, Verhütung, Kinderwunsch hat.
- aufgrund einer Operationsentscheidung Informationen, Rat oder Unterstützung benötigt.
- Fragen oder Schwierigkeiten bei der Erziehung oder mit der Elternrolle hat.
- seelische Probleme oder Schwierigkeiten hat, denen man sich nicht mehr gewachsen fühlt.

Beratungen finden auch in diversen Sprachen statt: Türkisch, BKS, Arabisch, Englisch, Französisch ...

#### **Kontakt:**

Adresse: SMZ-Süd, Kundratstraße 3, 1100 Wien

Telefon: 01 60 191-5201

Webseite: [www.fem.at/FEM\\_Sued/femsued.htm](http://www.fem.at/FEM_Sued/femsued.htm)

## „GRÜNER KREIS“ – SUCHTBERATUNG

### *Ambulantes Beratungs- und Betreuungszentrum Wien*

**Was angeboten wird:** Der Verein Grüner Kreis steht für die Rehabilitation und Integration suchtkranker Menschen und bietet als führende Einrichtung in Österreich bei Abhängigkeitsproblemen rasche und professionelle Hilfe. Unser primäres Ziel ist, suchtkranken Menschen den Weg in ein selbstbestimmtes, sozial integriertes und weitgehend suchtfreies Leben zu ermöglichen.

#### **Kontakt:**

Adresse: Hermannsgasse 12, 1070 Wien

Telefon: 01 52 69 489

Webseite: [www.gruenerkreis.at](http://www.gruenerkreis.at)

## HEMAYAT

### *Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende*

**Was angeboten wird:** Der Verein Hemayat wurde 1995 gegründet und hat sich in Wien als ein Zentrum für dolmetschgestützte medizinische, psychologische und psychotherapeutische Betreuung von Folter- und Kriegsüberlebenden etabliert. Als einzige Spezialeinrichtung für Folter- und Kriegsüberlebende versorgt Hemayat Klient\*innen aus Wien. Zielgruppe sind also alle Menschen, die durch Folter oder Krieg extreme Traumatisierungen erlitten haben. Hemayat ist mit anderen Integrationseinrichtungen in Wien vernetzt und steht mit seinen speziellen Dienstleistungen anderen NGOs, Stellen von Bund und Land sowie Krankenhäusern zur Verfügung. Die Betreuungsleistung ist grundsätzlich kostenlos und unabhängig davon, ob jemand krankenversichert ist oder nicht. Die Nachfrage nach diesen Angeboten ist in den letzten Jahren stark angestiegen.

#### **Kontakt:**

Adresse: Sechsschimmelgasse 21, 1090 Wien

Telefon: +43 1 216 43 06

E-Mail: [office@hemayat.org](mailto:office@hemayat.org)

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Freitag 8–13 Uhr, Dienstag und Donnerstag 13–17 Uhr

## WIENER INTERVENTIONSSTELLE GEGEN GEWALT IN DER FAMILIE

**Was angeboten wird:** Die Wiener Interventionsstelle setzt sich für die Stärkung und Unterstützung von Frauen, die Opfer von Gewalt wurden, ein. Sie bietet Hilfe bei der Durchsetzung ihrer Rechte und engagiert sich für die Verhinderung weiterer Gewalt, sodass die Betroffenen ein eigenständiges, gewaltfreies Leben führen können. Die Wiener Interventionsstelle bietet rechtliche und psychosoziale Beratung und praktische Unterstützung sowie Begleitung zu Polizei, Gerichten und anderen Behörden an.

#### **Kontakt:**

Adresse: Neubaugasse 1/3, 1070 Wien

Telefon: 01 585 32 88

E-Mail: [office@interventionsstelle-wien.at](mailto:office@interventionsstelle-wien.at)

Webseite: [www.interventionsstelle-wien.at](http://www.interventionsstelle-wien.at)

Öffnungszeiten: Montag–Freitag (werktags) 8.30–20 Uhr, Samstag (werktags) 8.30–13 Uhr

Es wird um telefonische Terminvereinbarung ersucht.

## KINDER- UND JUGENDANWALTSCHAFT

**Was angeboten wird:** Um die Interessen und Rechte aller Kinder und Jugendlichen zu schützen, wurde gemäß der UN-Kinderrechtskonvention in jedem Bundesland Österreichs eine weisungsfreie Kinder- und Jugendanwaltschaft (KJA) eingerichtet. Die KJA fungiert als Sprachrohr für junge Menschen, arbeiten für sie parteilich, vermitteln bei Konflikten und bieten Kindern und Jugendlichen rasche und unbürokratische Beratung und Unterstützung in schwierigen Situationen. Die Angebote sind vertraulich, kostenlos und auf Wunsch auch anonym. Durch die KJA sollen die Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche in Österreich verbessert werden, beispielsweise durch Gesetzesvorschläge, Öffentlichkeitsarbeit und regelmäßigen Kontakt mit Politiker\*innen.

### Kontakt:

Kinder und Jugendanwaltschaft Wien  
Adresse: Alserbachstraße 18, 1090 Wien  
Telefon: 01 70 77 000  
E-Mail: [post@jugendanwalt.wien.gv.at](mailto:post@jugendanwalt.wien.gv.at)  
Öffnungszeiten: Montag–Freitag 9–17 Uhr  
Um (telefonische) Terminvereinbarung vor einem persönlichen Besuch wird gebeten.

## KRISENINTERVENTIONSZENTRUM

**Was angeboten wird:** Das Kriseninterventionszentrum versteht sich als eine im präventiven Bereich tätige Ambulanz zur Bewältigung von akuten psychosozialen Krisen und Krisen mit hohem Suizidrisiko und/oder bei drohender Gewalt. Die Unterstützung von Personen in Krisen erfolgt in Form von telefonischen und persönlichen Beratungen, psychotherapeutischen Interventionen, Kurztherapien und begleitender medizinischer Hilfe. Außerdem wird auf die Einbeziehung des Bezugssystems des/der Betroffenen großen Wert gelegt.

Das Angebot ist mit keinen direkten Kosten für die Klienten und Klientinnen verbunden (Ausnahme: gegebenenfalls Selbstbehalte bei manchen Krankenkassen, soweit zumutbar). Erstgespräche können ohne Voranmeldung geführt werden. Für Gruppengespräche ab drei Personen bitten wir um telefonische Voranmeldung.

### Kontakt:

Adresse: Lazarettgasse 14A, 1090 Wien  
Telefon: 01 406 95 95  
Telefonische Kontaktaufnahme ist von Montag bis Freitag 10 bis 17 Uhr möglich.  
Außerhalb der Öffnungszeiten steht ein Anrufbeantworter zur Verfügung; wenn gewünscht, wird man im Rahmen der Öffnungszeiten zurückgerufen.

In dringenden Fällen kann man sich auch an die Telefonseelsorge unter 142 oder in Wien an den sozialpsychiatrischen Notdienst unter 01 313 30 wenden.

Webseite: [www.kriseninterventionszentrum.at](http://www.kriseninterventionszentrum.at)

## KUS-NETZWERK FÜR BILDUNG, SPORT, SOZIALES UND KULTUR

**Was angeboten wird:** Die Tätigkeiten von KUS-Netzwerk fördern Jugendliche bei der Entwicklung von vielfältigen Kompetenzen und beinhalten Qualifizierungsangebote für Arbeitsmarkt und Schule sowie die allgemeine Persönlichkeitsbildung. Soziale Angebote unterstützen bei der Lebenslaufplanung und in krisenhaften Situationen. Sportangebote dienen dem Ausgleich zum beruflichen und schulischen Alltag und haben einen hohen gesundheitsfördernden wie auch sozialen und gesellschaftlichen Charakter. Kulturangebote steigern das (inter)kulturelle Verständnis und regen zum Selbst-aktiv-Werden an. Hauptzielgruppe sind Jugendliche in Berufsschulen und Lehrbetrieben bzw. in überbetrieblichen Maßnahmen.

### Kontakt:

Kultur- und Sportverein der Wiener Berufsschulen  
Adresse: Hütteldorfer Straße 7-17, 1150 Wien  
Telefon: +431 52525-77377  
E-Mail: [office@kusononline.at](mailto:office@kusononline.at)  
Webseiten: [www.kusononline.at](http://www.kusononline.at)  
[www.berufsmatura-wien.at/](http://www.berufsmatura-wien.at/)  
[www.lehre-fertig.at](http://www.lehre-fertig.at)

## MÄNNERBERATUNGSSTELLE

**Was angeboten wird:** Wir bieten Beratung für Männer und männliche Jugendliche an, die Orientierung suchen oder Hilfestellung brauchen. Die Themen, mit denen man sich an uns wenden kann, sind vielfältig: Identitätsfragen, Beziehungskonflikte, Trennungssituationen, Opfererfahrung als Jugendlicher oder als Mann, Auseinandersetzung mit der eigenen Gewalttätigkeit, Mann und Arbeitswelt, Mann und Vaterschaft, Sexualität, Einsamkeit, Isolation, Sucht sowie Rechtsfragen u.v.m.

In Teamarbeit (Psycholog\*innen, diplomierte Sozialarbeiter\*innen und Jurist\*innen/Anwält\*innen; zum Teil mit psychotherapeutischer Zusatzausbildung) versuchen wir über die klassischen Berufsgrenzen hinweg Unterstützung in Problem- und Krisensituationen zu leisten. Ist ein erstes Gespräch zur Klärung der anstehenden Fragen nicht ausreichend, kann in einem weiteren Gespräch versucht werden, einer Lösung näher zu kommen. Gegebenenfalls vermitteln wir auch an andere Stellen, die im konkreten Fall bessere Hilfe ermöglichen.

### Kontakt: Allgemeine Beratung/Journdienst

Adresse: Senefeldergasse 2/25, 1100 Wien  
Telefon: 01 603 28 28, Termine nur nach telefonischer Vereinbarung  
Webseite: [www.maenner.at](http://www.maenner.at)



## MEN

*Gesundheitszentrum für Männer und Burschen*

**Was angeboten wird:** Bei MEN findet man Rat, wenn man ...

- eine psychologische Beratung möchte
- gesundheitliche Risiken beim Lebensstil verringern will (Ernährung, Bewegung)
- Angebote zur psychotherapeutischen und psychosozialen Versorgung sucht
- Fragen zu Sexualität oder Verhütung hat
- Anliegen rund ums Vater-Sein hat
- in Beziehungsangelegenheiten Unterstützung braucht
- den Austausch mit anderen Männern sucht
- Schwierigkeiten im Berufsleben angehen will

Beratungen finden auch in diversen Sprachen statt: Türkisch, BKS, Russisch, Kurdisch, Armenisch ...

### **Kontakt:**

Adresse: SMZ-Süd, Kundrastraße 3, 1010 Wien

Telefon: 01 60 191-5454

E-Mail: [kfj.men@wienkav.at](mailto:kfj.men@wienkav.at)

Webseite: [www.men-center.at](http://www.men-center.at)

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstag 9–13 Uhr

## DIE MÖWE – KINDERSCHUTZZENTREN

**Was angeboten wird:** die möwe – Kinderschutzzentren bieten Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen kostenlos konkrete Unterstützung und professionelle Hilfe bei körperlichen, seelischen und sexuellen Gewalterfahrungen. Das zentrale Anliegen ist der Schutz von Kindern vor Gewalt und ihren Folgen.

### **Kontakt:**

Adresse: Börsegasse 9/1, 1010 Wien

Telefon: 0800 80 80 88

E-Mail: [ksz-wien@die-moewe.at](mailto:ksz-wien@die-moewe.at)

Öffnungszeiten: Montag–Donnerstag 9–17 Uhr, Freitag 9–14 Uhr

Telefonische Beratung und Terminvereinbarung

## ORIENT EXPRESS

**Was angeboten wird:** Beratung, Intensivbetreuung und Begleitung

Der Verein Orient Express berät und betreut Frauen mit Migrationshintergrund sowie ihre Angehörigen aus der Türkei und arabischsprachigen Ländern niederschwellig.

Die Beratungen sind kostenlos, anonym und ganzheitlich und werden auf Deutsch, Türkisch, Arabisch und Englisch angeboten.

### **Schwerpunkte:**

- Familiäre und partnerschaftliche Probleme (Scheidung, Trennung)
- Gewalt, Missbrauch
- Zwangsheirat
- Genitalverstümmelung (FGM – Female Genital Mutilation)
- Generationenkonflikte
- Rechtsinformationen

### **Kontakt:**

Adresse: Schönngasse 15-17/Top 2, 1020 Wien

Telefon: +43 1 728 97 25

Fax: +43 1 728 97 25-13

E-Mail: [office@orientexpress-wien.com](mailto:office@orientexpress-wien.com)

## PEREGRINA

*Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum für Immigrantinnen*

**Was angeboten wird:** Mit einem professionellen Team aus Juristinnen, Psychologinnen, DaF/DaZ-Trainerinnen, Sozialberaterinnen u. a. bietet der Verein Rechts- und Sozialberatung, psychologische Betreuung, Bildungsberatung und Bildungsmaßnahmen für Frauen ab 16 Jahren aus über 60 Herkunftsländern. Die Beratung ist kostenlos, eine Terminvereinbarung ist notwendig.

### **Kontakt:**

Adresse: Wilhelm-Weber-Weg 1/2/1+2, 1110 Wien

Tel.: +43 1 4083352, +43 1 4086119

E-Mail: [information@peregrina.at](mailto:information@peregrina.at)

Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch 12–16 Uhr, Dienstag und Donnerstag 9–13 Uhr

## PROSA

*Projekt Schule für alle*

**Was angeboten wird:** Prosa bietet für junge Menschen mit Fluchterfahrung Pflichtschul- und Basisbildungskurse. Ziel ist es, den Einstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Daneben gibt es auch sozialarbeiterische Unterstützung, die bei unterschiedlichen Schwierigkeiten beraten und den Weg zu einem selbstbestimmten Leben begleiten kann: von Behördenschreiben bis zur Wohnungssuche.

### **Kontakt:**

Verein Vielmehr für alle! Verein für Bildung, Wohnen und Teilhabe

Adresse: Sparkassaplatz 3, 1150 Wien

Schulleitung: David Fuellekrus: [david.fuellekrus@vielmehr.at](mailto:david.fuellekrus@vielmehr.at)

Sozialarbeit: Marlene Panzenböck: [marlene.panzenboeck@vielmehr.at](mailto:marlene.panzenboeck@vielmehr.at)

Webseite: [www.vielmehr.at](http://www.vielmehr.at)

## RAT AUF DRAHT

**Was angeboten wird:** Notruf für Kinder und deren Bezugspersonen

Niederschwellige Telefon- oder Onlineberatung zu unterschiedlichsten Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen: Liebe, Freundschaft, Sexualität, Familie, Schule, Sucht, Gewalt, Gesundheit ...

**Kontakt:**

Telefon: 147

Webseite: [www.rataufdraht.at](http://www.rataufdraht.at)

## SOWHAT

*Unterstützung für Menschen, die von Essstörungen betroffen sind*

**Was angeboten wird:** sowhat bietet psychotherapeutische, psychologische und medizinische Behandlung für Menschen mit Essstörungen (Magersucht, Ess-Brechsucht, Ess-Attacken mit und ohne Übergewicht). Das sowhat-Behandlungsprogramm kann privat oder mit Vollrefundierung in Anspruch genommen werden.

**Kontakt:**

Adresse: sowhat Wien, Gerstnerstraße 3, 1150 Wien

Telefon: +43 1 406 57 17

Webseite: [www.sowhat.at](http://www.sowhat.at)

## VOLKSANWALTSCHAFT

**Was angeboten wird:** Die Volksanwaltschaft (VA) unterstützt alle Menschen unabhängig von Alter, Nationalität oder Wohnsitz, wenn sie mit der Entscheidung einer Behörde nicht einverstanden sind und kein anderer vom Gesetz vorgesehener Rechtsweg mehr möglich ist.

**Kontakt:**

Adresse: Singerstraße 17 Postfach 20, 1010 Wien

Telefon: kostenlose Servicenummer: 0800 223 223 (werktags 8–16 Uhr)

Webseite: [www.volksanwaltschaft.gv.at](http://www.volksanwaltschaft.gv.at)

## UNABHÄNGIGES KINDERSCHUTZ-ZENTRUM WIEN

**Was angeboten wird:** Hilfe und Beratung bei Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

Es besteht die Möglichkeit, nach Gewalterfahrungen Psychotherapie zu erhalten.

Auch für Eltern, die sich bei der Erziehung ihrer Kinder überfordert fühlen und Unterstützung suchen, gibt es schnell und unbürokratisch Gesprächs- und Beratungsangebote.

Für Personen, die in ihrer beruflichen Praxis – als Lehrer\*innen, Kindergartenpädagog\*innen, Sozialarbeiter\*innen o. ä. – mit Gewaltproblemen konfrontiert sind, wird Helferberatung und Supervision angeboten.

Die Angebote sind kostenlos und vertraulich.

**Kontakt:**

Adresse: Mohsgasse 1/3. Stock/Top 3.1, 1030 Wien

Telefon: 01 526 18 20

Webseite: [www.kinderschutz-wien.at](http://www.kinderschutz-wien.at)

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstag 10–12 und 16–18 Uhr, Dienstag und Freitag 14–16 Uhr

## ZARA

*Zivilcourage- und Anti-Rassismus-Arbeit*

**Was angeboten wird:** ZARA-Beratungsstelle für Opfer und Zeug\*innen von Rassismus

Das Angebot richtet sich an Menschen, die mit Rassismus konfrontiert wurden und bietet Information, Unterstützung und (rechtliche) Beratung. Seit Jänner 2000 betreibt ZARA in Wien eine Beratungsstelle, bei der sich Opfer und Zeug\*innen von Rassismus kostenlos beraten lassen können. Das Beratungsteam besteht aus juristisch und sozial geschulten Personen.

**Kontakt:**

Adresse: Schönbrunner Straße 119/13, Eingang: Am Hundsturm 7, 1050 Wien

Telefon: +43 1 929 13 99

E-Mail: [office@zara.or.at](mailto:office@zara.or.at)

## ZENTRUM FÜR KONFLIKT- UND MOBBINGBERATUNG, WORK & PEOPLE

**Was angeboten wird:** Das Zentrum für Konflikt- und Mobbingberatung Work & People engagiert sich seit 1997 für die Anliegen und Bedürfnisse von Mobbing-Betroffenen, Führungskräften, Berater\*innen und allen am Thema Mobbing Interessierten. Für Mitglieder der AK Wien und NÖ ist die Beratung kostenlos.

**Kontakt:**

Adresse: Kundratstraße 6, Stiege 14/8, 1100 Wien

Telefon: 0676 707 60 62 oder 0699 101 28 625

E-Mail: [office@workandpeople.eu](mailto:office@workandpeople.eu)

Webseite: [www.workandpeople.eu](http://www.workandpeople.eu)

Telefonische Terminvereinbarung: Donnerstag 17–20 Uhr

(1. Donnerstag im Monat bereits ab 16 Uhr)

## 24-STUNDEN-FRAUENNOTRUF

**Was angeboten wird:** Der 24-Stunden-Frauennotruf ist Anlaufstelle für alle Frauen und Mädchen ab 14 Jahren, die von sexualisierter, körperlicher und/oder psychischer Gewalt betroffen sind oder Gewalt in der Vergangenheit erfahren haben.

Bei akuten Gewalterfahrungen bietet der 24-Stunden-Frauennotruf rasche Soforthilfe und Krisenintervention. Die Beraterinnen unterstützen und beraten auch Mädchen und Frauen, deren Gewalterfahrung schon längere Zeit zurückliegt. Mitbetroffene Angehörige, Freund\*innen oder Bekannte können dieses Angebot ebenso nützen.

Das Team der Beraterinnen besteht aus Klinischen und Gesundheitspsychologinnen, Sozialarbeiterinnen und Juristinnen.

Die Beratung erfolgt telefonisch, online und nach Terminvereinbarung auch persönlich. Die Beraterinnen sprechen mehrere Sprachen. Für alle Sprachen, die das Beratungsteam nicht beherrscht, wird bei Bedarf eine Dolmetscherin organisiert.

**Kontakt:**

Telefon: 01 71 71 9

Webseite: [www.wien.gv.at/menschen/frauen/beratung/frauennotruf/](http://www.wien.gv.at/menschen/frauen/beratung/frauennotruf/)

## WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND WEBSITES (AUSWAHL)

*Bauer Joachim*, Schmerzgrenze. Vom Ursprung alltäglicher und globaler Gewalt, Blessing, 2011.

*Bauer Joachim*, Das Gedächtnis des Körpers – Wie Beziehungen und Lebensstile unsere Gene steuern, Eichborn, 2002.

*Boal Augusto*, Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler, übersetzt von Till Baumann, Suhrkamp 2013.

*Boal Augusto*, Der Regenbogen der Wünsche, Kallmayer 1999.

*Boal Augusto*, Hamlet und der Sohn des Bäckers. Die Autobiographie; hrsg. v. *Birgit Fritz*, übersetzt von *Birgit Fritz* u. *Elvira M. Gross*, Mandelbaum 2013.

*Diamond David*, Theater zum Leben. Über die Kunst und die Wissenschaft des Dialogs in Gemeinwesen, Paperback 2013.

*Freire Paulo*, Erziehung als Praxis der Freiheit, Beispiele zur Pädagogik der Unterdrückten, Rowohlt 1977.

*Fritz Birgit*, InExActArt – Das autopoietische Theater Augusto Boals: Ein Handbuch zur Praxis des Theaters der Unterdrückten, ibidem 2013.

*Fritz Birgit*, Von Revolution zu Autopoiese: Auf den Spuren Augusto Boals ins 21. Jahrhundert: Das Theater der Unterdrückten im Kontext von Friedensarbeit und einer Ästhetik der Wahrnehmung, ibidem, 2013.

*Ganguly Sanjoy*, Forumtheater und Demokratie in Indien, Mandelbaum kritik & utopie, 2011.

*Grosser Simone*, tool-kit II. Theater der Unterdrückten; hrsg. v. Paulo Freire Zentrum, Gesellschaft für Kommunikation, Entwicklung, dialogische Bildung. [ungleichevielfalt.at/documents/TK/toolkit\\_2\\_Theater.pdf](http://ungleichevielfalt.at/documents/TK/toolkit_2_Theater.pdf)

*Haug Thomas*, Das spielt keine Rolle! Theater der Befreiung nach Augusto Boal als Empowerment-Werkzeug im Kontext von Selbsthilfe, ibidem 2005.

*Odierna Simone, Letsch Fritz*, Theater macht Politik: Forumtheater nach Augusto Boal, AG SPAK BÜCHER 2006.

*Staffler Armin*, Augusto Boal. Einführung, Paperback 2013.

*Thompson James*, Drama Workshops for Anger Management and Offending Behaviour, Jessica Kingsley Publishers 2002

*Wiegand Helmut*, Die Entwicklung des Theaters der Unterdrückten seit Beginn der achtziger Jahre, Paperback 1999.

*Zeilinger Rebecca*, Articulating Values. Methodenhandbuch. Lernen mit Herz, Kopf und Fuß. Theaterpädagogische und kreative Übungen zur Sensibilisierung von jungen Menschen in einer globalisierten Welt, Interkulturelles Zentrum 2012.

### LINKS:

[www.birgitfritz.net](http://www.birgitfritz.net)

[www.argeforumtheater.at](http://www.argeforumtheater.at)

[www.janasanskriti.org](http://www.janasanskriti.org)

[www.theater-wiegand.de](http://www.theater-wiegand.de)

[www.tdu-wien.at](http://www.tdu-wien.at)

[www.spectact.at](http://www.spectact.at)



© Amnesty International



## ANREGUNGEN FÜR DIE WEITERARBEIT

### MENSCHENRECHTSBILDUNGSHANDBÜCHER VON AMNESTY INTERNATIONAL

**Alle Kinder haben Rechte.** Menschenrechtsbildung in der Volksschule (Amnesty International Österreich, 2014).

**Handbuch Menschenrechtsbildung I + II.** Grundlagen und Übungshandbuch (Amnesty International Österreich, aktualisierte Ausgabe, 2016).

**#menschenrechtasyl.** Handbuch zur Menschenrechtsbildung an Schulen (Amnesty International Österreich, 2016).

**Respektiert meine Rechte. Respektiert meine Würde.** Handbuch zur Menschenrechtsbildung zum Thema sexuelle und reproduktive Rechte (Amnesty International, übersetzte Ausgabe September, 2015).

**Amnesty macht Schule.** Bildung ist der Schlüssel zur Freiheit (Amnesty International Deutschlag, 2008).

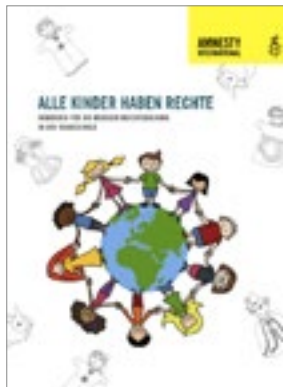
Diese und viele weitere Materialien finden Sie zum kostenlosen Download unter: [www.amnesty.at/schulmaterial](http://www.amnesty.at/schulmaterial)

### VIDEOS ZUR MENSCHENRECHTSBILDUNG

Auf unserem YouTube Kanal finden Sie prägnante Videos und Kurzfilme für Unterrichtseinheiten und Schulworkshops zu Amnesty International und Menschenrechtsthemen.



Mehr unter: [www.amnesty.at/mrbvideos](http://www.amnesty.at/mrbvideos)





## CHECKLISTE FÜR MENSCHENRECHTSBILDNER\*INNEN

Die Checkliste beinhaltet Punkte, die du am Besten schon vor dem Workshop mit der zuständigen Lehrperson besprichst:

- ☐ Größe der Klasse.
- ☐ Alter der Schüler\*innen.
- ☐ Dauer der Unterrichtseinheit und Frage, ob die Pausen eingehalten werden oder zwei Unterrichtseinheiten durchgeführt werden.
- ☐ Vorwissen der Schüler\*innen zu Menschenrechten oder menschenrechtsrelevanten Themen.
- ☐ Gibt es Schüler\*innen anderer Nationalitäten oder mit Fluchterfahrung, um gegebenenfalls nicht bei den Einzelfällen Beispiele aus ihren Herkunftsländern zu nehmen und/oder um keine traumatischen Erinnerungen hervorzubringen.
- ☐ Gibt es in der Klasse bestimmte Dynamiken, bestimmte Rollen oder Schüler\*innen, die einer besonderen Achtsamkeit bedürfen.
- ☐ Ausstattung des Klassenraumes: Frage die Lehrperson, ob es möglich ist, schon vor dem Workshop die Klasse herzurichten, beispielsweise die Sesselanordnung und benötigte Medien. Das erspart viel Zeit und kann Unruhe entgegenwirken.
- ☐ Info an Lehrer\*innen zu Kosten:  
Wir verlangen kein Honorar. Für die Unkosten für Aufwand (Material, Anreise...) bitten wir jedoch um eine Aufwandsentschädigung oder freie Spende (Amnesty-Erlagschein mitnehmen oder auf die Online Spendenformulare aufmerksam machen) von € 80,-.

### WAS MITNEHMEN?

Je nach Workshop müssen verschiedene Materialien mitgenommen werden. Welche Materialien du für welche Übungen brauchst, findest du direkt bei den Übungsbeschreibungen bzw. -anleitungen im Kapitel 5: Workshops angeführt.

# I AM POWERFUL

## HANDBUCH FÜR DIE MENSCHENRECHTSBILDUNG IN DER BERUFSSCHULE

Auf die Frage „Was heißt frei sein?“ gab Voltaire einmal die Antwort:  
*„Es heißt die Menschenrechte zu kennen; denn kennt man sie einmal,  
so verteidigt man sie von selbst.“*

Menschenrechte sind, bewusst oder unbewusst, ein Teil unseres Alltags. Aber auch Menschenrechtsverletzungen sind leider alltäglich. Unrechtserfahrungen, soziale Benachteiligung und Exklusion kommen gerade bei Berufsschüler\*innen überproportional häufiger vor, als bei anderen Schüler\*innen in diesem Alter. Umso wichtiger sind für diese Zielgruppe Bildungsangebote im Bereich der Menschenrechtsbildung. Das Wissen um die eigenen Menschenrechte und die seiner Mitmenschen sind wichtige Elemente des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Menschenrechtsbildung bedeutet deshalb nicht nur Wissen über Menschenrechte zu lehren, sondern auch ihren Wert zu vermitteln. Sie fördert das Verantwortungsgefühl, Achtsamkeit und Respekt sowie eine Kultur der Menschenrechte, die dazu befähigt, Menschenrechte zu achten, zu schützen und einzufordern. Gleichzeitig werden auch Kompetenzen wie Zusammenarbeit und kritisches Denken gestärkt.

Das vorliegende Lehr- und Übungshandbuch beinhaltet Workshopabläufe, die als eine Art Fahrplan für die Durchführung von Menschenrechtsworkshops dienen sollen. In den Fahrplänen werden die Abläufe der Übungen erklärt. Außerdem sind Zeitangaben und Tipps für die jeweiligen Phasen des Workshops angeführt. Im Anhang findet sich alles, was Sie zur Durchführung dieser Workshops brauchen: von Kopiervorlagen bis zu Infoblättern und factsheets ist alles dabei. Zur Abrundung gibt es ein Paket mit Anregungen für die Weiterarbeit zum Thema Menschenrechte. Im einführenden Kapitel werden zudem die wichtigsten Aspekte der Menschenrechtsbildung erklärt. Die Übungen sind nicht auf die Zielgruppe der Berufsschüler\*innen beschränkt, sondern eignen sich vielmehr für die Menschenrechtsbildung mit allen (jugendlichen) Personen ab 14 Jahren – insbesondere für Schüler\*innen der Sekundarstufe II.

März 2018





